



2008/2009

Kantonsschule Freudenberg

Hinweis:

Die im Internet publizierte Version enthält aus Gründen des Datenschutzes nicht alle Texte und Seiten der gedruckten Version.

Impressum

Impressum:

Layout-Konzept: Bernhard Giger

Layout, Gestaltung: Sibille Ruetz
Stephan Rüegg-Schweizer

Jubiläumsteil: Hansjürg Perino

Redaktion: Christian Bordin
Stephan Rüegg-Schweizer
Niklaus Schatzmann

Titelblatt: Puzzle-Gemälde aller ersten
Klassen zum Starttag des
Projekts „Kleider machen Schule“



„Mobile School“-Schulbus (Tirupur):
Jede Erstklässlerin und jeder Erstklässler der
KFR malte am 18.6.2009 ein Teilbild einer
Fotografie, auf welcher eines der Spenden-
ziele des Projektes „Kleider machen Schule“
abgebildet ist.

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	4
0 Editorial	6
50 Jahre KFR – ein speziell normales Schuljahr!	6
Aus der Arbeit der Schulkommission	8
1 Terminkalender des Berichtsjahres	12
2 Jubiläum 50 Jahre KFR.....	16
Thementage zum Schulbeginn	17
Räuber. Schiller für uns	30
Kleider machen Schule	36
Chorprojekt KEN – KFR	38
Sommerkonzert des Blasorchesters	40
3 Spezielle Unterrichtsformen.....	42
Projektwochen	42
4. Klassen	42
Klasse 4a – Val Mustair	42
Klasse 4b – Magliaso	44
Klasse 4c – Poschiavo	46
5. Klassen	48
Klasse 5a – Dublin	48
Klasse 5b – Kopenhagen	50
Klasse 5c – Prag	52
Klasse 5d – Barcelona	54
Staatsbürgerliche Projektwoche 2008	56
Wiedereinführung der Hauswirtschaftskurse	60
Projekttag 3. Klassen	64
Klasse 3a – Klischeevorstellungen	64
Klasse 3b – Humoristische Gedichte	65
Klasse 3c – In the crossfire of cultures.....	66
Klasse 3d – Landwirtschaft:	67
Projektorientierte Interdisziplinäre Kurse	68
PIK im Herbstsemester 2008–09	68
PIK im Frühlingsemester 2009	69
4 Schule unterwegs.....	70
Schulreisen 1. – 3. Klassen.....	70
Sommerporttag	72
Schneesportlager.....	74
Unterstufenlager in Sedrun	74
Oberstufenlager in Arosa	75
Exkursionen	76
Freeriden und Lawinenproblematik.....	76
Vermessungen am Steingletscher	77
Augusta Raurica.....	78

5 Veranstaltungen.....	80
Atempause	80
Aufführung des Opernkurses	82
Reguläre Besuchstage.....	84
Besuchstag für Primarschülerinnen	85
Konzerte.....	86
Konzert der Instrumentalschüler/-innen	86
Weihnachtskonzert des Blasorchesters	87
Mittagskonzert des Saxophon-Ensembles	88
Certamen Gaudimontanum.....	89
6 Ausstellungen.....	90
Bildnerisches Gestalten und Kunst	90
7 Matura.....	94
Maturitätsarbeiten	94
Maturitätsprüfungen 2009	100
Maturitätsprüfungen 2009	101
8 Schulentwicklung.....	108
Bericht der Leitung Qualitätsentwicklung	108
momämpmal!	112
9 Vereine.....	114
SO – Schülerorganisation	114
Elternverein	116
10 Personelles	120
Lehrpersonen.....	120
Neue befristete Lehraufträge	120
Ende befristeter Lehraufträge	120
Stellvertretungen	120
Ernennungen Mittelschullehrpersonen....	121
Rücktritte	126
Hausdienst und Personal.....	129
Austritt	129
Neu im Team	129
Nachrufe	130
Schülerinnen und Schüler.....	132
Neue Klassen.....	132
Austauschschülerinnen und -schüler	136
Glanz und Gloria	140
11 KFR in Zahlen.....	142

0 Editorial

**50 Jahre KFR – ein
speziell normales
Schuljahr!**

Liebe Leserin, lieber Leser

Ich freue mich, Ihnen unseren neuesten Jahresbericht überreichen zu können und wünsche Ihnen viel Vergnügen bei der Lektüre!



Das Schuljahr 2008-2009 an der Kantonsschule Freudenberg war speziell und normal zugleich.

Speziell war es, weil wir im Jahr 2009 das fünfzigjährige Bestehen unserer Kantonsschule feiern konnten.

Normal war es, weil wir uns schon früh entschieden, nicht in Festschriften und – zumeist recht austauschbare – Jubiläumsfeiern zu investieren, sondern unsere „Jubiläumsenergie“ voll und ganz dort einzusetzen, wo es nicht nur am nachhaltigsten wirkt, sondern auch unseren Kernauftrag betrifft: in Bildung, in Unterrichtsprojekte. Was dabei herausgekommen ist, können Sie im ersten Teil dieses Jahresberichtes nachlesen. (Über die Jubiläumsanlässe der zweiten Jahreshälfte lesen Sie dann im nächsten Jahresbericht.)

Speziell war es wiederum, weil diese Unterrichtsprojekte ein grosses Echo ausgelöst haben und hoffentlich lange über das Jubiläumsjahr hinaus unseren Schulalltag bereichern werden.

Normal war das letzte Schuljahr, weil das ganz normale, das unspektakuläre Unterrichten abseits von Jubiläen, Medienberichten – Tag für Tag, Lektion für Lektion

– noch immer und auch weiterhin den Hauptteil unserer Arbeit ausmacht.

Speziell war es, weil dieser „normale“ Unterricht durchaus ein ausserordentlicher Unterricht ist. Alle Rückmeldungen von Schülerinnen und Schülern im Rahmen von Befragungen, von Eltern im Rahmen von Gesprächen und gemeinsamen Anlässen, aber auch die Resultate von Bildungsevaluationen und Statistiken zeigen, dass die von unserem Bildungsangebot direkt Betroffenen mit der Qualität des Unterrichts sehr zufrieden sind.

Normal war das letzte Unterrichtsjahr, weil – oft un bemerkt von Schülerschaft und Eltern – an unserer Schule auch neben dem „Kerngeschäft“ Unterricht intensiv gearbeitet wird: in Kommissionen und Arbeitsgruppen zu den vielfältigsten Themen.

Speziell war es, weil die für die Gymnasien auf allen Ebenen beschlossenen Reformen ein Ausmass angenommen haben, die das System an den Rand der Belastbarkeit bringen – zumal die geforderten Umsetzungsgeschwindigkeiten kaum zu bewerkstelligen sind.

Normal war das letzte Unterrichtsjahr, weil den organisatorischen und finanziellen Rahmenbedingungen wie in den Vorjahren aus Spargründen enge Grenzen gesetzt waren.

Speziell war es, weil sich – vor dem Hintergrund der Rezession und der damit verbundenen politischen Entscheidung – eine weitere, vielleicht dramatische Abbaurunde abzeichnet.

In diesem Sinne überreiche ich Ihnen diesen Jahresbericht mit einem lachenden und einem weinenden Auge. Er zeigt Ihnen einen Schulbetrieb, wie er sein sollte und wie er uns glücklich macht. Gleichzeitig fürchte ich, dass wir in den kommenden Berichten kaum mehr Grund haben werden, uns so unbeschwert zu freuen.

Aber wie sagt der Volksmund: Die Hoffnung stirbt zuletzt. Ebenso vertraue ich auf Ihre Unterstützung, wenn bei der Bildung und den Mittelschulen der Sparhebel in unverhältnismässiger Art und Weise angesetzt werden sollte.

Aus der Arbeit der Schulkommission



Im vergangenen Schuljahr wurden zwei wichtige Jubiläen gefeiert: im September 2008 „175 Jahre Zürcher Mittelschulen“ und im Laufe des Jahres 2009 „50 Jahre Kantonsschule Freudenberg“. Mit grosser Freude konnten wir von der Schulkommission miterleben, wie sehr sich Lehrer- und Schülerschaft für zahlreiche Veranstaltungen und Projekte engagiert und so beiden Jubiläen eigentliche Glanzpunkte aufgesetzt haben.

Unter dem Motto „Die Welt verstehen“ richteten verschiedene Fachschaften im Herbst 2008 rund um das untere Zürichseebecken die „Bildungsmeile“ ein, eine Reihe von Zelten, in denen Einblick in den heutigen Schulalltag vermittelt und Gelegenheit gegeben wurde, eigenes Fachwissen auf spielerische Art aufzufrischen. Drei junge Mathematiklehrer unserer Schule übernahmen die volle Verantwortung für das Zelt der Mathematik mit dem Titel „Knifflig – logisch – witzig“; andere Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler wirkten in den Zelten „Alte Sprachen“ und „Französisch“ mit. Auch hat Caroline Glur, Deutschlehrerin an unserer Schule, den im Deutschzelt der Bildungsmeile veranstalteten Schreibwettbewerb gewonnen. Herzliche Gratulation!

Einen überaus eindrücklichen Einsatz leistete die Schulgemeinschaft Freudenberg auch, um das eigene Jubiläum zu begehen. Während der Reiraite der Lehrerschaft zur Weiterbildung übernahmen Schülerinnen und Schüler die Verantwortung für den Unterricht. Dieses Experiment „Schüler machen Schule“ gelang ausgezeichnet und fand auch in der Presse ein wohlwollendes Echo. Kulturelle Höhepunkte waren das Theaterprojekt „Räuber. Schiller für uns“, das zusammen mit der Kantonsschule Enge und einer Barocktanzgruppe gestaltete, überwältigende Jubiläumskonzert „Versailles Baroque“ im grossen Tonhallsaal und das Sommerkonzert des Blasorchesters. Das Jubiläumprojekt „Kleider machen Schule“ mit seinen zahlreichen wirtschaftlichen, ökologischen, politischen und soziologischen Aspekten in Verbindung mit einem Entwicklungshilfeengagement wirkte sich fächerübergreifend und nachhaltig auf den Schulalltag aus. Ein grosser Erfolg war auch der von der Schule organisierte Anlass für Ehemalige.

Die Schulkommission traf sich zu vier regulären Sitzungen, zusätzlich fand eine gemeinsame Sitzung mit der

Schulkommission des Liceo artistico statt. In dieser Besprechung ging es um ein gemeinsames Gesuch an die Bildungsdirektion um personelle Aufstockung der beiden Schulleitungen. Eine definitive Antwort steht leider bis heute aus.

Neben zahlreichen Unterrichtsbesuchen zwecks systematischer oder periodischer Beurteilung von Lehrpersonen konnten zwei Mathematiklehrer, je ein Lehrer für Geschichte, Religion/Wirtschaft und Recht sowie eine Lehrerin in Biologie und ein Lehrbeauftragter für Theaterunterricht unbefristet angestellt werden.

Am 27. Mai 2009 wurde Rektor Niklaus Schatzmann von der Schulleiterkonferenz der Zürcher Mittelschulen auf Beginn des Schuljahres 2009/10 in deren Vorstand berufen.

Nachdem der Kantonsrat die Wiedereinführung der obligatorischen Hauswirtschaftskurse für alle Zürcher Mittelschulen beschlossen hatte, fand am 11. November 2008 an unserer Schule die Kickoff-Veranstaltung statt. Vorgängig wurden eine Projekt- und eine Begleitgruppe bestimmt. In der Begleitgruppe arbeiteten sowohl Prorektor Clemens Steiger wie ich selber am Kurskonzept mit. Gleichzeitig stellte sich die Klasse 4c als Pilotklasse für einen Testkurs in Schiers (GR) zur Verfügung und wurde am 9. Juli 2009 von der Klassenlehrerin, dem Prorektor und mir besucht. Abgesehen von einigen Verbesserungswünschen waren die Schülerinnen und Schüler mit dem Konzept des Kurses sowie dessen Durchführung zufrieden.

Die Schulkommission unterstützte den Antrag der Schulleitung zuhanden des Bildungsrates, ab Schuljahr 2010/11 einen zweisprachigen Maturitätslehrgang mit der Immersionssprache Französisch zu führen. Immersion bedeutet, dass einzelne Fächer in der Fremdsprache unterrichtet werden, bei allen andern Fächern die Schülerinnen und Schüler aber in ihren Stammklassen bleiben. Dieser Lehrgang, zu dem auch ein längerer Aufenthalt in der Romandie gehört, wird mit einer eidgenössisch anerkannten, zweisprachigen Maturität abgeschlossen und ermöglicht den Zugang zu allen Studienrichtungen.

Erfreulicherweise haben 2009 alle 47 Maturandinnen und 25 Maturanden die Abschlussprüfung mit Erfolg bestanden.

Im Namen der Schulkommission möchte ich allen für ihr eindrückliches und aussergewöhnliches Engagement zugunsten der beiden Jubiläen, für die fantasievollen Ideen und die unzähligen Stunden freiwillig geleisteter Arbeit ganz herzlich danken. Feste sind bekanntlich Zeiten, die den Alltag wohltuend unterbrechen.

Nicht weniger Dank verdient das tägliche, treue Bemühen, die Jugendlichen mit Ausdauer und innerer Anteilnahme zu jener persönlichen Reife zu führen, die Voraussetzung für ein Hochschulstudium ist und sie auf Aufgaben in unserer Gesellschaft vorbereitet.

Peter Weiss, Präsident der Schulkommission

1 Terminkalender des Berichtsjahres

bis 17. August		Sommerferien 2008
18.8.	Mo	Beginn des Schuljahres 2008–09
18.8.	Mo	Eröffnungsfeier für die neuen 1. Klassen – 8.45–9.45 Uhr
19.8.	Di	1. Orientierung MAR für die 5. Klassen – 11.30–12.15 Uhr
20.8.	Mi	Nachtessen der Lehrpersonen und Mitarbeitenden
25. – 26.8.	Mo – Di	Mündliche Maturitätsprüfungen
26.8.	Di	2a + 2e: Besuch Tutenchamun-Ausstellung (U. Maurer, B. Manser) – 13.00–16.00 Uhr
28.8.	Do	Sporttag KFR – 8.00–12.00 Uhr: Wettkämpfe in 14 Disziplinen – 12.30–16.30 Uhr: Spielturniere – Sportanlage Tüfi Adliswil
30.8.	Sa	Maturandenball (SO)
1.9.	Mo	Notfallausbildung für Lehrpersonen – 3. Staffel
1.9.	Mo	Maturkonvent für die Lehrerschaft der Maturklassen
2.9.	Di	Elternabend 1. Klassen – Halle KFR – 19.00–21.00 Uhr
3.9.	Mi	Maturfeier – Aula – 16.00 Uhr
4.9.	Do	Infotag UNI / ETH: Unterricht 6. Klassen eingestellt – 8.00–17.00 Uhr
4.9.	Do	Vorstellung BravO in den 1. Klassen (M. Guldener)
5.9.	Fr	Einsicht in die Maturitätsprüfungen für MaturandInnen – 10.00–12.00 Uhr
8. – 12. 9.	Mo – Fr	Projektwochen 4. Klassen / Schulreisetermine 1.–3. Klassen
9.9.	Di	Gg-Exkursion 5b – F. Baumann (Gg), N. Emmenegger (Ph)
15.9.	Mo	Knabenschiessen
16.9.	Di	Gg-Exkursion 5a – M. Anderhalden (Gg), C. Bosshard (M)
16. – 19.9.	Di – Fr	1.-2. Klassen: Verschiebewoche Schulreisen
24. – 26.9.	Mi – Fr	Veranstaltungen zu 175 Jahre Zürcher Mittelschulen
24.9.	Mi	KFR an der Bildungsmeile – 11.00–16.00 Uhr
25.9.	Do	Alumni-Tag KFR
25.9.	Do	Ehemaligenfest KFR – ab 17.30 Uhr
29.9. – 3.10.	Mo – Fr	Stabü (Staatsbürgerliche Projektwoche) 2008 – 6. Klassen – Thema: Der Überwachungsstaat. Leitung: U. Bieri
30.9.	Di	Zwischenbeurteilung 1. Klassen Probezeit – 8.00–16.00 Uhr
1.10.	Mi	SO-Fussballturnier – 18.00–22.00 Uhr
2.10.	Do	Gg-Exkursion 5c – F. Kaiser (Gg), A. Häne (C)
4. – 19.10.	Sa – So	Herbstferien 2008
22.10.	Mi	SO-DV – 11.30–12.15 Uhr
24. / 27.10.	Fr / Mo	Notfallausbildung für Lehrkräfte – 4. Staffel
27.10.	Mo	Elternabend Klasse 3a – 19.00–21.00 Uhr
29.10.	Mi	Elternabend Klasse 3d – 19.00–21.00 Uhr
30.10.	Do	Elternabend Klasse 3b – 19.00–21.00 Uhr

3.11.	Mo	Certamen Gaudiomontanum – Lateinwettbewerb für die 2. Klassen – 10.40–11.25 Uhr
3.11.	Mo	Gesamtkonvent der Lehrerschaft – Unterricht eingestellt
5.11.	Mi	Elternabend Klasse 3c – 19.00–21.00 Uhr
7.11.	Fr	Preisverleihung Certamen Gaudiomontanum – 9.30–9.45 Uhr
11.11.	Di	SO-Handballturnier – 18.00–22.00 Uhr
18.11.	Di	Profilwahlinformationen 2. Klassen
18.11.	Di	Einführung ESP für Lehrkräfte moderner Fremdsprachen
28.11.	Fr	Ende Probezeit
1.12.	Mo	Probezeitkonvente
1.12.	Mo	Konzert der Instrumentalschüler – 19.30–22.00 Uhr
2.12.	Di	1. Tag der offenen Tür Instrumentalunterricht
3.12.	Mi	Profilwahlabend 2. Klassen – Aula – 19.30–22.00 Uhr
4.12.	Do	2. Tag der offenen Tür Instrumentalunterricht
5.12.	Fr	Samichlaus-Zmorge:
11.12.	Do	Gesamtkonvent der Lehrerschaft
12.12.	Fr	Vorbereitungstag Retraite 09: Eigenverantwortung an der KFR – Unterricht ganzer Tag eingestellt
16.12.	Di	Sicherheit im Internet – Informationsveranstaltung für alle 1. Klassen sowie am Abend für Eltern
17.12.	Mi	öff. Weihnachtskonzert des Blasorchesters – 19.00–20.30 Uhr
18.12.	Do	Vorweihnächtliche Atempause. Eine mit Schülerinnen und Schülern gestaltete Einstimmung auf Weihnachten – Ref. Kirche Enge – 16.00–18.00 Uhr
19.12.	Fr	Weihnachtskonzerte des Blasorchesters: 10.00 Uhr KFR – 11.30 KEN – Aula
19.12.	Fr	Jahresabschluss von Lehrerschaft und Mitarbeitenden
20.12. – 4.1.	Sa – So	Weihnachtsferien 2008/2009
5. – 6.1.	Mo – Di	Thementage „Jubiläum – 50 – Jahre – Freudenberg“
8.1.	Do	Abgabe Maturitätsarbeit
8.1.	Do	PIK Schaufelberger/Rigotti: Besuch des budd. Klosters Rikon
8.1.	Do	Sitzung Schulkommission
9.1.	Fr	schriftliche Maturitätsprüfung Latein (fakultativ)
15.1.	Do	GV Elternverein – incl. Vortrag von Prof. Ulla Kleinberger: Tendenzen in der Gegenwartssprache: Zerfall oder Entwicklung? – 18.30–20.30 Uhr
19.1.	Mo	SO-Fussballturnier – 18.00–22.00 Uhr
19.1.	Mo	Übertrittsabend KFR / KWI - Nachnamen A-M – 20.00–21.30 Uhr
20.1.	Di	Übertrittsabend KFR / KWI - Nachnamen N-Z – 20.00–21.30 Uhr
22.1.	Do	Gerätesporttest 2. Klassen
23.1.	Fr	SO-Unterstufenparty
27.1.	Di	Mündliche Maturitätsprüfung Latein (fakultativ)
28.1.	Mi	Notenkonvente I

29.1.	Do	Notenkonvente II
29.1.	Do	Einschreiben Instrumentalschüler Schöllergut
30.1.	Fr	Auftritt des Blasorchesters im Pflegeheim Gehrenholz
30.1.	Fr	Der Schauspieldirektor oder Die Probebühne – Musik von W.A. Mozart – Eine Darbietung des Szenischen Opernkurses Liceo Artistico / KFR – 19.30–21.30 Uhr
3.2.	Di	Infos 5. Klassen Maturitätsarbeit
4.2.	Mi	Besuchsmorgen für PrimarschülerInnen
5.2.	Do	Exkursion PIK „Erhebliche Lawinengefahr“ (Nünlist/Kaiser) – Davos, Lawinenforschungs-Institut
6.2.	Fr	Semesterschluss-Anlass der Lehrerschaft
7. – 22.2.	Sa – So	Sportferien 2009
24.– 27.2.	Di – Fr	Aidsprävention 3. Klassen (durchgeführt von Lust + Frust – Zürcher Fachstelle für Sexualpädagogik)
24.2.	Di	Info 5. Klassen über Wahlmöglichkeiten 6. Klassen
27.2.	Fr	Präsentation der Maturitätsarbeiten
28.2.	Sa	Spezialprobe „Te Deum“ für Lehrpersonen
5.3.	Do	Sitzung der Schulkommission
6.3.	Fr	Abgabe MAR-Wahlzettel (6. Klasse)
6. – 7.3.	Fr – Sa	Besuchstage KFR mit Sprechstunden
6.3.	Fr	Generalversammlung Ehemaligen Forum Freudenberg
7.3.	Sa	Spezialprobe „Te Deum“ für mitwirkende Lehrpersonen
11.3.	Mi	Gesamtkonvent der Lehrerschaft
15.3.	So	Anmeldeschluss Aufnahmeprüfung / Abgabeschluss Profilwahl 3. Klassen
19.3.	Do	Känguru der Mathematik)
20.3.	Fr	spätestens: Schlussbesprechung Maturitätsarbeit
23. – 24.3.	Mo – Di	Externe Weiterbildung der Lehrerschaft – Thema: Eigenverantwortung / gleichzeitig: Projekt „Schüler machen Schule“
27.3.	Fr	Maturitätsarbeit 2009/10: Abgabe provisorische Themenwahl/Betreuung
6. / 7.4.	Mo / Di	Filmvorführung: Anne-Sophie Galli: KFR – damals und heute – 12.25–13.00 Uhr
9.4.	Do	Gründonnerstag: Unterrichtsende 16.00 Uhr
10. – 13.4.	Fr – Mo	Ostern 2009
14. – 26.4.	Di – So	Frühlingsferien 2009
29.4.	Mi	Geographie-Exkursion 4a (Randen; Leitung: F. Kaiser)
1.5.	Fr	Tag der Arbeit: Unterricht eingestellt
4. – 22.5.	Mo – Fr	Kant. Ausstellung der besten Maturarbeiten – ETH Hauptgebäude
4. – 5.5.	Mo – Di	Aufnahmeprüfung 2009
6.5.	Mi	Geographie-Exkursion 4c (Randen; Leitung: F. Kaiser)
7.5.	Do	Festakt Ausstellung Maturitätsarbeiten ETH-Zürich – 19.00 Uhr
8.5.	Fr	Preisverleihung Känguruh-Wettbewerb – 9.30–9.45 Uhr
8.5.	Fr	Premiere Theater „Räuber. Schiller für uns“ – 20.00 Uhr – Aula

11.5.	Mo	Exkursion Klasse 5b – Neuchâtel
11. – 13.5.	Mo – Mi	Schüleraufführungen „Räuber. Schiller für uns“ – jeweils 10.00 Uhr – Aula
13.5.	Mi	Exkursion Chemie 6cd – Basel, Hoffmann-La Roche
13.5.	Mi	Derniere „Räuber. Schiller für uns“ – 20.00 Uhr – Aula
20.5.	Mi	Mündliche Aufnahmeprüfung
21. – 24.5.	Do – So	Auffahrt (mit Brücke) 2009
25. – 29.5.	Mo – Fr	Projektwochen der 5. Klassen
25. – 27.5.	Mo – Mi	Projektstage der 3. Klassen
27.5.	Mi	Alkohol-Prävention 2. Klassen, u.a. mit dem Theaterstück „Livia, 13 Jahre“
31.5.	So	Pfingsten 2009
3.6.	Mi	Sitzung der Schulkommission
4.6.	Do	Nachprüfungen ZAP schriftlich
4.6.	Do	Geographie-Exkursion 3a (Grimsel-Furka; Felix Kaiser/ Michael Nünlist)
4.6.	Do	Konzert „Klangfenster“ – Saal des Liceo Artistico – 19.30 Uhr
5.6.	Fr	Maturitätsarbeit: Def. Festlegung und Arbeitsbeginn
10.6.	Mi	Geographie-Exkursion 3c (Grimsel-Furka; Felix Kaiser/ Javier Sánchez)
10.6.	Mi	Mittelschulsporttag
12.6.	Fr	Gesamtkonvent der Lehrerschaft
17.6.	Mi	Nachprüfungen ZAP mündlich
18.6.	Do	Start-Tag „Kleider machen Schule“
19.6.	Fr	Chorkonzert „Te Deum“ Kirche Wädenswil – 19.30 Uhr
21.6.	So	Chorkonzert „Te Deum“ – Tonhalle Zürich – 19.30 Uhr
22.6. – 10.7.	Mo – Fr	Klasse 4c im Hauswirtschaftskurs (Schiers)
26.6.	Fr	Letzter Schultag 6. Klassen
29.6. – 1.7.	Mo – Mi	Schriftliche Maturprüfungen 1. Teil
1.7.	Mi	Exkursion der 1. Klassen nach Augusta Raurica
2.7.	Do	Notenkonvente I
2.7.	Do	Instrumental-/Vokalstunden-Einteilung (Schöllergut)
2.7.	Do	Konvent der Instrumental-/Vokal-Lehrkräfte
3.7.	Fr	Eignungsprüfung Medizinstudium
3.7.	Fr	Notenkonvente II
6. – 7.7.	Mo – Di	Schriftliche Maturprüfungen 2. Teil
8.7.	Mi	Sommerserenade des Blasorchesters – 20.00 Uhr – Aula
9.7.	Do	Alkohol-Prävention 5. Klasse „Am Steuer nie“
10.7.	Fr	Kurzkonvent des Kollegiums „Richtlinien Mündliche Mitarbeit“
10.7.	Fr	Jahresschluss-Anlass der Lehrerschaft
11.7. – 16.8.	Sa – So	Sommerferien 2009
19. – 20.8.	Mi – Do	mündliche Maturitätsprüfungen 2009
3.9.	Do	Maturfeier 2009

2 Jubiläum 50 Jahre KFR

Im Jahre 1959 wurde die Kantonsschule Freudenberg eröffnet.

Und heute noch, nach über fünfzig Jahren Gymnasium, wirkt das Schulgebäude modern. Der Architekt Jacques Schader schuf einen Campus, der bis heute regelmässig von Architekturstudenten besucht wird.

Berichterstattung über Jubiläums-Anlässe bis zu den Sommerferien:

Über alle Jubiläumsanlässe bis zu den Sommerferien 2009 findet sich eine ausgiebige Berichterstattung auf den Webseiten der KFR (www.kfr.ch), im kfr-wiki und nicht zuletzt in der Presse.

Wir lassen auf den folgenden Seiten viele Bilder sprechen, freuen uns an den zahlreichen Presseberichten und ergänzen das Ganze mit einigen Texten der Mediengruppe der Schülerschaft.

(Verantwortlich für den Jubiläumsteil im Jahresbericht: Hansjürg Perino)

Anlässe des Jubiläumsjahres im Überblick:

- 1 **5. - 6.1.09, Montag und Dienstag: Thementage**
Startveranstaltung Jubiläum – 50 Jahre Freudenberg
 - 2 **23. - 24.3.09, Montag bis Dienstag: SmS**
Schüler machen Schule (während der ReTraite der Lehrerschaft)
 - 3 **8. - 13.5.09, Freitag bis Mittwoch: Theaterprojekt**
Räuber. Schiller für uns.
 - 4 **18.6.09, Donnerstag: Kleider machen Schule**
Starttag des Bildungs- und Entwicklungshilfeprojektes
 - 5 **19.6.09 / 21.06.09; Freitag und Sonntag: Chorkonzert**
Te Deum – Charpentier und Lully
 - 6 **8.7.09, Mittwoch: Serenade**
Sommerkonzert des Blasorchesters
- (ab hier Berichterstattung im Schuljahr 2009 / 2010)
- 7 **24. - 28.8.09, Montag bis Freitag: Bergtage**
KFR-Bergcamp im Val Lugnez: Verschoben auf Sommer 2010 wegen Influenza A/H1N1
 - 8 **24.9.09, Donnerstag: Ehemaligentag KFR:**
Besuchstag (abgesagt wegen A/H1N1) und Abendanlass für Ehemalige (stattgefunden)
 - 9 **25.9.09, Freitag: „Akropolis der Bildung“**
Die Schulanlage Freudenberg/Enge als Meilenstein in der Zürcher Bildungslandschaft
 - 10 **16.12.09, Mittwoch: Weihnachtskonzert**
mit dem Blasorchester
 - 11 **18.12.09, Freitag: Abschluss des Jubiläumsjahres**



Thementage zum Schulbeginn 5. und 6. Januar

Der Start ins Jubiläumsjahr zum 50-jährigen Bestehen des Freudenbergs fand in Form von Thementagen statt.

Hier die Themen, die während zwei Tagen behandelt wurden:

- Sport und Schule
- Torte
- Ein Maskottchen für die KFR
- James Bond am Freudenberg
- Mit dem 50er-System durch KFR Freudenberg
- Wolke 2009
- Jubiläum: 17'000 Jahre Freudenberg
- Der Freudenberg im Laufe der Zeit
- Gamingzone KFR
- KFR-T-Shirts
- KFR Barock Chor
- Mediengruppe
- Mit Freude auf einen Berg
- 50, ein Text
- Zahlenzauber
- 1959
- Zustand der Bäume auf dem Freudenbergareal nach 50 Jahren



- KFR Barock Orchester
- 50 Jahre Pflanzen und Tiere an KFR
- 50 Jahre Essgeschichte / Esskultur
- Molekularküche – Mensa in 50 Jahren
- Was heisst „ein Jahr lang“?
- Die „Wilden 50er“
- KFR – Unbekanntes im Untergrund
- Von Elvis Presley zu 50 Cent
- Fun with FUN
- 50 Jahre kubanische Revolution
- 50 Kilometer Sport
- Das Jahr 1959 historisch & astronom.
- Schüler machen Schule
- Kreolische Traditionstänze
- Unsere Lehrer und ihre Sprüche
- Modell Freudenberg
- Theaterprojekt Jubiläum
- KFR Barock Barocktanz
- 50 Hobbies
- Zeittresor



Die Collage der Thementage:

In 37 Gruppen mit ganz unterschiedlicher Zusammensetzung wird während zwei Tagen ein einziges Thema bearbeitet. Die Pausenglocke ist abgestellt. Die Gruppen bestimmen den Rhythmus der vorbereiteten Arbeiten selber. Da wird gesungen, getanzt und gedichtet, diskutiert, gemalt und gefilmt; auch Sport getrieben, gebaut und gebastelt – alles unter dem Motto „Jubiläum – 50 Jahre Freudenberg“. Es ist dabei freigestellt, wie viele Elemente des Mottos in den Workshop einfließen: „Jubiläum“, „50“, „50 Jahre“, „50 Jahre Freudenberg“ etc.



KFR Mobile

¡Patria o muerte! 50 Jahre kubanische Revolution.
 Am 1.1.1959 hielt Fidel Castro seine Siegesrede an der Plaza de Cespedes in Santiago de Cuba. Für mich als Spanischlehrerin und Ehefrau eines Santiagueros (Bürger Santiagos) Grund genug, die diesjährigen Thementage der kubanischen Revolution zu widmen.
 Mireille Rigotti

¡VIVA CUBA!

Die Stimme des Organisators:

Philipp Xandry:

Alle drei Jahre bilden die ThemenTage© an der KS Freudenberg den (Kalender-) Jahresabschluss.

Während zwei Tagen beschäftigen sich Lehrer und Schüler in Workshops mit einem Thema. Bisher kamen die folgenden Ausprägungen vor: Millennium (1999), Körper (2002), Veränderung (2005).



ThemenTage© ThemenTage© ThemenTage© ThemenTage© Themen

Schülerinnen/Schüler oder Lehrerinnen/Lehrer organisieren, präparieren und leiten die Kurse. Gerade der Aspekt, dass auch Schule von SchülerInnen gehalten wird, macht die ThemenTage© so vielfältig und speziell.

Fast alles ist möglich: Bierbraukurs, Selbstverteidigung, Pyrotechnik, Periodensysteme, Wandertage, Kurzfilme,

Lesezirkel, Tanzen, Ausdauer im Sport und vieles mehr. Heuer eröffnen die ThemenTage© das Jubeljahr 2009 mit dem logischen Thema:

Jubiläum – 50 Jahre Feudenberg.

Ein farbiger und froher Beginn dieses besonderen Jahres.

Philipp Xandry



z. B. Sport: „Übung fifty“

Vier ausgeloste Teams haben während 12 Stunden körperlicher Anstrengung ca. 50km Sport betrieben. Eine vorgegebene Route im Gebiet Meilen - Zürichsee - Albis - Üetliberg musste zu Fuss, auf dem Velo, im Wasser und am Seil zurückgelegt werden. Dazwischen mussten die Teams immer wieder in verschiedenen Aufgaben ihre Teamfähigkeit unter Beweis stellen. Um 22 Uhr kehrten die Teams in einer kalten Nacht müde, aber vollständig und guten Mutes an die KS Freudenberg zurück. Hier einige Bilder als Collage:

Das Jahr 1959 historisch und astronomisch

Die Bilder zeigen die Teilnehmer/-innen dieses Projekts beim Zusammensetzen eines voll funktionsfähigen mechanischen Planetariums.

Auf so viel Basteln hätten sie sich nicht eingestellt, sagte jemand der Anwesenden. Das Ziel der Arbeit war aber durchaus erstrebenswert und die nötige Geduld und das Durchhaltevermögen können einem Mittelschüler oder einer Mittelschülerin sehr gut anstehen...



James Bond an der KFR

Die ursprüngliche Idee dieses Projektes war die Synchronisierung eines alten Stummfilms, der im Freudenberg gedreht worden war. Doch weil das Ganze ursprünglich eher für ältere Schüler konzipiert war, sich jedoch mehr jüngere Schüler dafür angemeldet hatten, wurde das Projekt modifiziert.

Zwei Szenen aus dem Bond-Film „Casino Royale“ wurden von den Teilnehmenden nachgedreht, geschnitten und mit dem Originalton versehen.



Fortsetzung siehe unten

Den Schauspielern macht es Spass, nur wenn man zu lange die gleiche Szene übt, wird es ein bisschen langweilig. Es gibt auch Schauspieler, welche die meiste Zeit warten müssen, was zum Teil aber noch recht lustig sein kann.

Gedichte (von Nicole Nickerson, 4c)

Umgeben von Wundern

Ein Traum ist unsere Ende,
Lässt die Ehrfurcht in mir steigen
Will für alle Zeit so bleiben
Nimmt mich mit auf Reisen

Nah zu schneebedeckten Bergen
Vorbei an grasgrünen Feldern
Hieran zu sandigen Stränden
Und tropischen Regenwäldern

Im Himmel steigt ein Adler
Grazios in den Wind
Über die Ebene jagt eine Raubkatze
Schön und geschwind

Wie schön sie alle sind
Ich spür mein Herz bebem
Traumhaft sind die Wunder,
Die uns überall umgeben

Warum genau James Bond?

Die Leiter dieses Projektes (Maurus Hirschle, Clemens Steiger, Gaby Sulzberger) wollten etwas, das mit Action zu tun hat, weswegen sie sich mehrere solche Filme angesehen hatten, bis sie sich am Ende für James Bond entschieden. Sie nahmen an, dass die Szenen leicht wiederzuerkennen sein würden, weil der Film so bekannt ist.

Linda Bosshart und Vanessa Müller



Wolke 2009

Stundenlang sassen die Schüler/-innen an den Tischen der grossen Halle und verknüpften einen Haufen Lieblingsgegenstände (L & S) mit Draht zu einem einzigartigen Kunstwerk für unseren „Hallenhimmel“.

Annemarie Nagy & Marc Da Col

Kantonsschule Freudenberg Lehrkräfte ziehen sich

Schüler und Schüleri-

Schüler werden selber zu Lehrern. Ob das funktioniert, wird sich an zwei Tagen im März an der Zürcher Kantonsschule Freudenberg weisen.

Martin Liebrich

An der Stadtzürcher Kantonsschule Freudenberg wird am 23. und 24. März kein Lehrer auftauchen. Die Angestellten ziehen sich zwei Tage lang in eine externe Weiterbildung zurück. Speziell daran: Der Schulbetrieb wird nicht etwa eingestellt, sondern die Schüler übernehmen den ganzen Laden. Mitsamt Rektorat, Sekretariat und Unterricht. Sogar der Stundenplan wird eigens für diese beiden Tage neu gestaltet; ebenfalls von Schülern. Einzig der Hausdienst und die Laboranten halten noch die Stellung. In der Kantonsschule Zürcher Unterland in Bülach und am Zürcher Liceo wurden schon ähnliche Projekte durchgeführt – allerdings in einem wesentlich kleineren Rahmen. Entweder waren nur ältere Schüler an der Organisation beteiligt, oder die Lehrerschaft blieb in Reichweite.

Ob dieses Experiment gut ausgeht? Das Schulleitungsteam, das aus je zwei Schülerinnen und Schülern besteht, ist zuversichtlich. «Das Absenzenwesen wird normal weitergeführt», erklärt Patricia da Cruz, die Verantwortliche für «Human Resources». Probleme gebe es allenfalls mit jenen Schülern, die älter als 18-jährig sind und die Absenzen mit einer eigenen Unterschrift beglaubigen



Halten das Schicksal der Kanti Freudenberg

dürfen. Da Cruz' Kollege, der Kommunikationschef Maurice Burger, hält dagegen: «Wenn schon würde ich lieber an einem normalen Schultag fehlen als an diesen beiden.» Man zähle auf die Begeisterung aller Beteiligten. Schliesslich wird an der Schule nicht der graue Alltag herrschen.

65 Schüler als Lehrer

Seit Donnerstag ist klar, dass das Projekt auf gutem Weg ist. 65 Erst- bis Sechstklässler haben sich als temporäre Lehrpersonen zur Verfügung gestellt. An einen Lehrplan müssen sie sich dabei nicht halten; der Inhalt des Unterrichts ist praktisch frei wählbar. «Die Stunden sollen so werden, wie wir denken, dass sie sein müssten», sagt Burger aus der

Jubiläum 50 Jahre KFR: *Schüler machen Schule* zwei Tage zurück – der Schulbetrieb läuft weiter



nen wechseln die Seite

Zürichsee Zeitung 9.2.2009



in ihren Händen: Patricia da Cruz, Erik Hasselberg (hinten), Maurice Burger. (ml)

Perspektive des Schülers zusammenfassend. So werden neue Wege beschritten: Bulgarisch, Hebräisch oder Chinesisch wird unterrichtet, und auch das Praktische für das Leben nach der Schule kommt nicht zu kurz. Jemand führt in Benimmregeln ein. «Auch das Ausfüllen einer Steuererklärung wird gelehrt», sagt Schulleitungsmitglied Erik Hasselberg. Einzig Sport darf aus Haftungsgründen nicht angeboten werden. «Und wir müssen den Inhalt der Lektionen vertreten können», sagt da Cruz. Das Projekt eines Erstklässlers, über einen allzu blutigen Film zu diskutieren, wurde abgelehnt.

Hinter die Kulissen schauen

Die Organisation der beiden Tage verschlingt einiges an Zeit. Mehr als 20

Schüler sind daran insgesamt beteiligt. Es lohne sich aber, sind sich die designierten Schulleiter einig. Interessant sei vor allem, den Schulbetrieb einmal von der anderen Seite aus kennen zu lernen und zu sehen, wie es an Sitzungen der richtigen Schulleitung zu und her gehe, sagt Burger.

Vielleicht sind die wahren Profiteure am Ende aber nicht die Schüler, sondern die Lehrer. «Die Schüler sollen sehen, wie es ist, wenn man als Lehrer vor einer Klasse steht», sagt Hasselberg. Das könne zu einem besseren Verständnis beitragen. Und was, wenn die Lektionen der Schüler besser sind als jene der Lehrer? «Ja, dann», sagt Burger mit einem vielsagenden Lächeln, «dann dauert es nicht mehr lange...»

Jubiläum 50 Jahre KFR: Schüler machen Schule

Danke fürs Vertrauen!

Am 23. und 24. März 2009 verschwanden die Lehrpersonen für einmal von der Bildfläche und liessen uns Schüler und Schülerinnen ihre Stellung übernehmen. Dieser selbstlose Akt der Lehrerschaft führte zu vielen (doch meist positiven) neuen Erlebnissen; Unterricht von mehr oder weniger Gleichaltrigen zu erhalten, schaffte Abwechslung gegenüber dem manchmal leicht trockenen Stunden der Lehrer und erlaubte es vielen begeisterten Schülern, ihre Ideen, Erlebnisse, Interessen oder was auch immer anderen Leuten vorzuführen.

Gewisse Konflikte kann es jederzeit geben, wenn richtige Respektpersonen fehlen. Beispielsweise wäre es doch eher vorteilhaft für die jungen „Lehrerinnen“ und „Lehrer“, wenn ihre Schüler/-innen ein geringeres Alter aufwiesen als ihr Eigenes.

Doch jetzt noch ein grosses Lob: Obwohl die „richtigen“ Lehrpersonen wahrscheinlich doch mit gewissen Komplikationen gerechnet haben müssen, haben sie uns trotzdem diese zwei witzigen, abwechslungsreichen und kreativen Tage gegönnt, und für ihr grenzenloses Vertrauen sollten wir ihnen sehr danken.

Linda Bosshart

So war es in der Presse zu lesen:



Kanti Freudenberg Beim Projekt «Schüler machen

Es geht für einmal auch

Zwei Tage lang ist an der Zürcher Kantonsschule Freudenberg kein Lehrer zugegen. Die Schüler machen ihre Schule derzeit selber.

Martin Liebrich

Auf den ersten Blick ist alles wie immer. Die Schüler an der Zürcher Kantonsschule Freudenberg wechseln in den Pausen das Zimmer, sitzen im Atrium an Tischen und unterhalten sich, oder sie bleiben in den Zimmern und lüften diese kurz durch. Etwas ist für zwei Tage aber anders: Es gibt keine (erwachsenen) Lehrer. Diese haben sich zu einer internen Weiterbildung für zwei Tage zurückgezogen. Der Schulbetrieb wird von den Schülern selber weitergeführt - inklusive Absenzenkontrolle. «Im Herbst hat eine Sitzung zum Thema Selbstverantwortung stattgefunden», erklärt Anja Ballottin vom Schulleitungsteam. Dabei entstand auch die Idee, dass die Schüler an ihrer Schule einmal selber zum Rechten schauen sollen. Jetzt haben die Lehrer ihre Verantwortung den jungen Leuten übertragen. Das scheint sich bezahlt zu machen: Fast alles läuft nach Plan.

Schwieriges Timing

In den Klassen geht es erstaunlich diszipliniert zu und her. Maturand David Bächinger hält eine Chemieelektron und testet verschiedene Lebensmittel auf Nitrat- und Nitritgehalt. Ein M-Budget-Salami wird sezziert und in Gruppenarbeiten auf sein verborgenes Innenleben untersucht; das Reagenz verfärbt

sich lila. Die Schüler staunen - der Lehrer auch ein wenig: «Super! Bei der letzten Klasse hat es noch nicht funktioniert», freut er sich.

Die freiwilligen Lehrer konnten selber wählen, was - und welche Klassenstufe - sie unterrichten wollen. Das Angebot an Fächern ist denn auch so breit wie die Interessen verschieden sind. Alex Rom und Camille Bernheim - beide besuchen normalerweise eine zweite Klasse - versuchen ihre Mitschüler in die Geheimnisse der hebräischen Sprache einzuführen. Die Wandtafel ist voller fremder Schriftzeichen - mittels Folie wird das hebräische Alphabet auf eine Leinwand projiziert, und die Schüler versuchen, ihren Namen zu schreiben.



(Zürichsee Zeitung, 24.3.09)



Jubiläum 50 Jahre KFR: Schüler machen Schule



Schule» übernehmen Jugendliche das Ruder

ohne die Lehrerschaft

Die meisten der Zweitageslehrer sind erstaunt, wie viel Zeit die Vorbereitung einer Schulstunde in Anspruch nimmt. Und wie schwierig es ist, den Zeitplan einzuhalten. «Ein Kollege hat über Venedig unterrichtet und war nach einer halben Stunde fertig», sagt Erik Hasselberg, der im Schulleitungsteam aktiv ist. Die zweite Lektion zum gleichen Thema wird darum noch ein wenig gestreckt.

Optimistisches Weltbild

Das Timing im Griff hat Pascal Lago, ein Maturand, der eine zweite Klasse zu einem philosophischen Zirkel einlud. «Philosophie ist nicht einfach nur Lesen, sondern auch Reden», findet er. Zum Schluss der Lektion gibt er den

Schülern noch eine Botschaft mit auf den Weg: «Ich bin Optimist.» Nicht, dass er alles durch die rosa Brille sehe. Aber Probleme können auch optimistisch angegangen werden.

Ein grosser antiker Philosoph hätte damit wohl Mühe gehabt. «Die Jugend verachtet die Autorität und schwatzt, wo sie arbeiten sollte. Die jungen Leute legen die Beine übereinander und tyrannisieren ihre Lehrer», hatte weiland Sokrates gezetert. Er konnte gestern am Freudenberg leider nicht dabei sein – wahrscheinlich hätte er die Welt sonst auch etwas optimistischer gesehen. Die Junglehrer wurden jedenfalls geachtet, und gearbeitet wurde ebenfalls. Man muss die Jugend nur machen lassen.



Hebräisch für Anfänger: Alex Rom (rechts) und Camille Bernheim bringen Abwechslung in den Schulalltag und erklären ihren Schulkameraden einmal eine andere Fremdsprache. (ml)



Die Rolle des Reinigungs-Personals...

Nicht nur für die Schülerinnen und Schüler war dieser Jubiläumsanlass speziell, sondern auch für die Putzangestellten: Diese waren während zwei Tagen die einzigen erwachsenen Personen im Schulhaus. Am ersten Tag gab es etwas mehr Arbeit als sonst, da die Zimmer nach Schulschluss nicht aufgeräumt wurden. Am zweiten Tag verlief jedoch alles ohne Zwischenfälle und die Zimmer wurden sauber hinterlassen.

Das Putzpersonal trat eher in den Hintergrund und hielt sich für einen Notfall bereit, der sich zum Glück nicht ereignete. Herr Collenberg und sein Team sind sehr froh, dass es an der Kantonsschule Freudenberg so flotte Schülerinnen und Schüler gibt, und dass auch gegenseitiger Respekt herrscht. „Der Alltag stellt mich auf. Wir haben gute Schüler und man kann mit ihnen reden“, so Norbert Colenberg im Interview. Dies änderte sich auch während den zwei Tagen nicht. Der Lärmpegel war jedoch höher als sonst und deshalb ist man um die Autorität der Lehrer doch sehr froh!

Manuel Palzer

Joel und ich hatten uns die Aufgabe gestellt, Schülerinnen und Schülern der 6. und 5. Klassen die HTML-Sprache etwas näher zu bringen. Wir waren überrascht, wie langsam wir vorankamen; während wir uns vor der ersten Doppelstunde Gedanken über Zeitauffüllungsmassnahmen machten, hatten wir eher Mühe, unser Programm möglichst vollständig zu vermitteln. Im Ganzen führten wir sieben Doppelstunden durch, wobei wir bei der letzten das Programm in- und auswendig und im Schlaf konnten und schon sehr viel effizienter geworden waren.

Ein erwähnenswerter Zwischenfall: Das ganze „Schüler machen Schule“-Projekt drehte sich ja um den Begriff „Eigenverantwortung“. Wir als Pseudo-Lehrer waren verpflichtet, das Zimmer im Anfangszustand zurückzulassen. In diese Angelegenheit musste sich allerdings (leider) der Hausdienst einmischen: Mitten in eine Stunde platzte eine Putzfrau und empörte sich über einen leeren Becher, der auf einem Tisch stand und eine Tafel Schokolade. Sie unterbrach die Stunde, bis der Becher im Papierkorb, die Schokolade im Rucksack war und eine Salve von Inkompetenzvorwürfen (ihrerseits) auf die Pseudo-Lehrer niedergegangen war. Schliesslich liess sie uns unter Androhung einer Meldung an den Rektor (nur zu!) und unserem baldigen Schulausschluss etwas verdattert weiterunterrichten.

Simon Hatt

Jubiläum 50 Jahre KFR: *Schüler machen Schule*

**Montag, 23. März 2009
und
Dienstag, 24. März 2009**

Zwei Tage lang ist am Freudenberg keine erwachsene Lehrperson zu sehen...

Tags-Anzeiger: 24.3.09

«Wir führen die Schule auf eigene Verantwortung»

An der **Kantonschule Freudenberg** haben vorübergehend die Schüler das Zepter übernommen. Alles läuft «glatt» – aber die Lehrer braucht es doch noch.

Mit **Maurice Burger** sprach **Carola Gick**

Herr Burger, gestern und heute leiten Sie die Kantonschule Freudenberg. Heisst es schon «Hurra, die Schule brennt?»

Ganz und gar nicht. Alles läuft glatt, auf den ersten Blick würde man hier den normalen Schulalltag vermuten. Die Schüler werden von ihren Kolleginnen und Kollegen unterrichtet. Alle sind motiviert, und die Absenzen halten sich im normalen Rahmen. Es hätte uns getroffen, wenn viele Schüler nicht aufgetaucht wären.



Und auf den zweiten Blick?

Wer genau hinsieht, merkt, dass wir nach speziellen Stundenplänen unterrichten. Rund 100 der 600 Schüler haben sich als Lehrer zur Verfügung gestellt. Einige bieten die üblichen Fächer an, andere lehren den Knigge oder spezielle Sprachen. Der Inhalt des Unterrichts ist praktisch frei wählbar. Einzig Turnen dürfen wir aus Haftungsgründen nicht unterrichten.

Das sind aber viele Lehrer.

Ja, wir hatten nicht mit einem derartigen Ansturm gerechnet. 30 Lehrer wären nötig gewesen, um den Schulbetrieb aufrechtzuerhalten. Wahrscheinlich wollten alle das besser machen, was die Lehrer in ihren Augen nicht so gut machen.

Und gelingt es ihnen?

Das Feedback war bisher durchwegs positiv.

(Fortsetzung in Spalte Seite rechts)



Kochkurs auf Italienisch...und Tricks beim Comics-Zeichnen

An diesen zwei Tagen ersetzte ich die Lehrkräfte im Bildnerischen Gestalten und hielt zudem Kochkurse auf Italienisch ab. Damit bot sich mir auch die einmalige Gelegenheit, in eine mir zuvor völlig unbekannte und verschlossene Perspektive des Unterrichts zu schlüpfen.

Besonders die Tatsache, dass ich zwei sich voneinander völlig unterscheidende Fächer ausübte, erlaubte mir dann, im Umgang mit Gleichaltrigen verschiedenste Erfahrungen zu sammeln.

Mit dem italienischen Kochunterricht sind eine Mitschülerin und ich bei vielen Teilnehmern auf grossen Enthusiasmus gestossen. Wir sprechen beide als Muttersprache Italienisch, deshalb wagten wir uns überhaupt daran, einen Unterricht in einer anderen Sprache zu halten. Wir tauschten das langweilige Schulzimmer-Ambiente mit dem einer Küche aus, stellten einige italienische Familienrezepte zu einem Dreigangmenü zusammen und bereiteten sie anschliessend mit den Italienischschülern im MIP vor. Natürlich versuchten wir, so gut es nun mal ging, unsere Konversationen auf Italienisch zu führen.

Die Idee fand bei vielen Schülern auf Anhieb Anklang. Daher war es für uns auch erheblich einfacher mit ihnen zusammenzuarbeiten. Weniger angenehm hingegen stellte sich der organisatorische Teil dieses Kurses dar: Kein Lehrer hätte sich – trotz mehreren Bitten und Hinweisen unsererseits – daran erinnert, der Schule einen Schlüssel für das MIP zu hinterlassen. Am zweiten Tag fanden wir uns trotz allen Anstrengungen unseres „Rektorats“ mit vollgepackten Einkaufstaschen vor verriegelten Türen wieder und mussten zu unserem Bedauern den Unterricht ausfallen lassen.

Weniger zum Arbeiten motiviert schienen mir ältere Klassenstufen im Gestaltungsunterricht. Es fiel mir daher auch wesentlich schwerer, vor solch kritischen Klassen zu stehen. Ich hatte ziemlich grosse Mühe, mich vor ihnen zu behaupten, sie von meinem Programm zu überzeugen und die nötige Autorität und Aufmerksamkeit von ihnen zu erlangen. Umso einfacher war es bei den Erst- und Zweiklässlern, mit denen ich Comicfiguren entwarf und Kreaturen aus ihren schlimmsten Alpträumen mithilfe von Ton auferstehen liess. Ehrlich gesagt, hatte ich mir dieses vorbildliche Verhalten von ihnen am wenigsten erwartet; Denn ich habe selber einen kleinen Bruder und glaubte nur all zu gut zu wissen, wie unbändig und frech 13- und 14-Jährige sein könnten. Aber an diesen Tagen schenken mir die Kleinen von Anfang an besonders viel Aufmerksamkeit und Beachtung. Mucksmäuschenstill sassen sie alle vor mir und verfolgten gespannt, mit grossen Augen, welche Tricks ich beim Zeichnen an der Tafel vorzeigte und welche Zeichengeheimnisse ich enthüllte...

Ich glaube, diese zwei Tage hätten (obwohl sie leider nicht alle von uns schätzen konnten resp. wollten) jedem Einzelnen von uns etwas Wertvolles mit auf den Weg geben können.

Damit beziehe ich mich auch auf die Lehrer, die ja alle abwesend waren. Denn sie hätten wohl an diesen Tagen am meisten von den Schülern lernen können.

Annamarie Nagy

Jubiläum 50 Jahre KFR: Schüler machen Schule



Die erste Rektorin der KFR... ein Erfahrungsbericht

Als ich am Morgen des 23. März die Halle des Schulhauses Freudenberg betrat, wusste ich nicht genau, wie ich mich zu fühlen hatte. Monate der Vorbereitung würden an diesen zwei kurzen Tagen zusammentreffen und auf die Probe gestellt werden. Als mein Blick auf ein paar vereinzelt Schüler fiel, die sich sichtlich entspannt in ihre Stühle zurücklehnten, strömte jedoch ein wohlbekanntes Gefühl durch meinen Körper: Nervosität.

Ungewohnt war es, zwischen den Leuten vorbeizugehen und sich dabei im Klaren zu sein, dass man für einige Stunden zusammen mit wenigen Anderen gewissermassen die Verantwortung für sie trug.

Umso erleichterter war ich deshalb an diesem Morgen, dass ich mir die Pflichten und Aufgaben der Schulleitung mit Erik und Maurice teilte. Als ich mich kurz darauf zu ihnen setzte, um an den letzten Details für die zwei Tage zu feilen, war die nervöse Anspannung schon fast von mir abgefallen, und mit dem Erscheinen der Sekretariatsgruppe verschwand sie schliesslich ganz. In aufgeregter Erwartung richteten wir das Sekretariat her, alles war strukturiert und durchdacht – eine halbe Stunde später, als wir von gefühlten 1000 eifrigen Schülern, die alles für ihre bevorstehenden Unterrichtsstunden abholen wollten, beinahe überrannt wurden, mussten wir uns eingestehen, dass auch die sorgfältigste Planung uns nicht auf dies hätte vorbereiten können. Die drei Schüler, die für das Sekretariat zuständig gewesen wären, würden alleine nie mit diesem gewaltigen Ansturm fertig werden, und so wich der eigentliche Plan einer spontanen Partnerarbeit. Schulleitung, Sekretariat und Human Resources-Mitglieder bemühten sich darum, alle so schnell und so präzise wie möglich mit Stundenplänen, Kreide und Klassenlisten auszustatten und etwaige Fragen zu beantworten.

Später an diesem Morgen dämmerte uns, dass dies wohl nicht das einzige Mal sein würde, an dem unsere Vorstellung vom Verlauf der zwei Tage sich nicht mit der Realität decken würde und wir darauf angewiesen sein würden, spontane Entscheidungen zu fällen.

Doch in diesem Moment hatte ich keine Zeit, mir darüber den Kopf zu zerbrechen, denn auch meine erste Stunde rief – ich hatte zusätzlich die Chance zu unterrichten. Die Stunde verstrich unglaublich rasch, was hauptsächlich daran lag, dass die meisten Schüler interessiert bei der Sache waren und ich meine Zeit als „Lehrerin“ genoss, obwohl es viel stressiger war, als ich erwartet hatte. Alleine vor über 25 Erstklässlern zu stehen, die einen alle ansahen, als wäre ich das neue 45 Minuten Unterhaltungsprogramm, hatte mich zweifellos in den ersten Sekunden einige Male leer schlucken lassen.

Bevor ich mich jedoch an meine neue Rolle gewöhnt hatte, war es auch schon Mittag und ich unterstützte meine Freunde im Sekretariat, teilte dem Human Resources-Team neue Aufgaben zu und diskutierte mit Erik und Maurice über den Ablauf des ersten Tages. Als dieser sich schliesslich dem Ende zuneigte, war ich erleichtert, die erste Hürde erfolgreich hinter mich gebracht zu haben.

Der zweite Tag verlief mehr oder weniger nach Plan und die Hektik, die doch am Morgen zuvor noch fast greifbar gewesen war, legte sich. Auch als die Journalisten kamen, wurden sie von einem ausgewählten Team gekonnt herumgeführt, ihre Neugier, so gut es ging, gestillt. Man kann sagen, dass die Schüler und auch wir nun bereits wussten, was wir vor uns hatten. Schon fast routiniert wurden Absenzen notiert und ausgewertet, verschlossene Schulzimmer geöffnet und kleine Probleme gelöst. Viel zu schnell stand der kleine Zeiger der Uhr wieder auf der Vier und läutete unüberhörbar das Ende dieses grossen Experimentes ein.

Auffregend war es, lehrreich, spannend. Aber nichtsdestotrotz war ich unheimlich erleichtert, als Frau Frei, die uns während den Monaten der Vorbereitungen immer unterstützt hatte, vorbeikam, um nach dem Rechten zu sehen, und uns von unseren Aufgaben entband.

Abschliessend kann man mit Sicherheit sagen, dass diese Erfahrung lohnenswert war, wir aber alle unheimlich froh waren, Herrn Schatzmann am folgenden Tag wieder als Rektor unserer Schule begrüssen zu dürfen, denn auf Dauer wäre dieses Projekt doch viel zu anstrengend: Dann doch lieber wie gewohnt gemütlich im Unterricht sitzen – mit einem halbschlafenden und einem halbwachenden Auge...

Patricia Da Cruz



(Fortsetzung von Spalte linke Seite)

Dann müssen die Lehrer ja nicht mehr zurückerkehren.

Doch. Der Vorbereitungsaufwand für die Lektionen war enorm, und auch wir von der Schulleitung haben viel zu tun. Diesen Arbeitsrhythmus könnten wir nicht lange aufrechterhalten.

Hat Ihnen Rektor Niklaus Schatzmann die Schlüssel fürs Rektorat gerne überlassen?

Sowohl der Rektor als auch die Lehrer haben volles Vertrauen in uns. Auf die vertraulichen Unterlagen haben wir aber keinen Zugriff.

Sind zurzeit wirklich nur Schüler auf dem Areal der Kanti Freudenberg?

Für Notfälle wäre der Hausdienst da. Rechtlich stellt dies kein Problem dar – an anderen Schulen wurden ja bereits ähnliche Projekte durchgeführt.

Und was machen die Lehrer?

Sie besuchen eine Weiterbildung zum Thema Eigenverantwortung. So sind wir auch auf die Idee gekommen, die Schule zu führen – ganz eigenverantwortlich. In einem Projektteam von rund 20 Schülern haben wir die beiden Tage vorbereitet.

** Maurice Burger besucht die fünfte Klasse. Zurzeit versucht sich der 18-Jährige zusammen mit zwei Mitschülern als Rektor.*

Wenn Schüler den Takt angeben

Patrick Humbel und Simon Klöti schlüpfen für zwei Tage in die Rolle der Lehrer. Die beiden Thalwiler Gymi-Schüler rühren in ihren Lektionen die Werbetrummel fürs Schlagzeug.

Von Nicola Brusa

Thalwil/Zürich. – Um Autorität braucht sich Patrick Humbel keine Gedanken zu machen. Er übertagt all seine Schüler um einen Kopf. Mindestens. Und doch kann Humbel seine Nervosität nicht ganz verbergen. Es ist seine erste Lektion, das erste Mal, dass er vor eine Klasse stehen und unterrichten muss.

Patrick Humbel ist selber Schüler. Er besucht die Klasse 5b an der Kantonschule Freudenberg. Zusammen mit seinem Kollegen Simon Klöti aus der Parallelklasse 5c will er heute anderen Schülern das Schlagzeug näherbringen, zeigen, was Perkussion ausser Lärmen auch noch sein kann. Und er hofft, dass es ihnen in den beiden Lektionen gelingen wird, bei den andern die Begeisterung am Schlagzeug, an der Perkussion überhaupt zu wecken.

Schüler übernehmen das Gymnasium

Gestern und heute gaben Patrick Humbel (18) und Simon Klöti (17) drei Doppelstunden Musikunterricht. Die Kantonschule Freudenberg (KFR) ist an diesen beiden Tagen in der Hand der Schüler; Lehrer und Schulleitung ziehen sich zwei Tage für eine Retraite zurück. Schülerinnen und Schüler besetzen in dieser Zeit das Rektorat und übernehmen das Lehren.

Humbel und Klöti packten die Gelegenheit beim Schopf, stellten einen Unterrichtsplan zusammen und reichten ihn ein.



BILDER SABINE BOCK

Klatschen, schnippen, Schenkel klopfen: Bodypercussion mit Patrick Humbel.

Eine Kommission von Schülern hiess das Konzept der Thalwiler gut; und so stehen sie nun vor der 3c, einer Schar Mädchen und in der hintersten Reihe zwei Knaben.

14 halbe Filztambouren trommeln wild

Simon Klöti und Patrick Humbel spielen seit acht und sieben Jahren Schlagzeug, beide sind im Schulorchester. Klöti begleitet das Saxofon-Ensemble der KFR, Humbel trommelt in der Jungmusik Kilchberg-Rüschlikon-Thalwil KRT. Sie zeigen den Schülern, wie man einen Schläger richtig in die Hände nimmt. Alle erhalten einen Schläger und trommeln auf die kleinen Filzböckchen, die vor ihnen auf den Pulten stehen. «Locker aus dem Handgelenk», mahnt Humbel.

Humbel und Klöti gehen durch die Rei-

hen, korrigieren da und dort einen Griff und haben sichtlich Freude daran, dass alle zuhören, dass alle mitmachen. Patrick Humbel, der sich eher als Orchester- denn als Bandschlagzeuger sieht, zeigt noch den traditionellen Griff, wie ihn die Tambouren am Sechseläuten für ihre Trommelwirbel brauchen.

Humbel und Klöti geben den Rhythmus vor, 14 halbe Filztambouren legen los.

Trommeln auf Pauken und Schenkeln

Patrick Humbel und Simon Klöti gehen systematisch an die Sache heran. Zum Schluss, so ihr Ziel, sollen die Schüler am Schlagzeug einige Takte spielen können. Vielleicht gelinge es ihnen sogar, den Schülern etwas Rhythmusgefühl mitzugeben, hofft Humbel. Der Weg dahin führt übers Vorspielen von Rhythmen, Übungen in Koordination und Bodypercussion.

Für sie sei es eine neue Rolle, plötzlich vor der Klasse zu stehen und nicht mehr in der Klasse zu sitzen, sagen Klöti und Humbel. Sie hätten einen Ablauf zusammengestellt, diesen jedoch nie geprobt. Er sei positiv überrascht, sagt Humbel, wie gut das geklappt habe. Und Klöti meint, die Schüler hätten schon etwas mitgenommen. Für die kommenden Lektionen wollen sie nichts ändern, ihr Programm hat sich bewährt.

Rhythmus ist eine visuelle Sache

Zum Schluss der Lektion sitzt schliesslich jede Schülerin, jeder Schüler am Schlagzeug. Am Schlagzeug daneben gibt Patrick Humbel oder Simon Klöti den Rhythmus vor, die Schüler schauen ab und spielen nach. Mitspielen ist für die meisten kein Problem. Doch hören die Lehrer auf zu trommeln, steigen auch die Schüler aus. Einem einzigen gelingt es, weiterzuspielen. Er verliert den Faden nicht, den Rhythmus hingephen schon.



Locker, federnd, aus dem Handgelenk: Grifftechnik mit Simon Klöti.

Jubiläum 50 Jahre KFR: *Schüler machen Schule*



„SmS“ Sekretariat und Schulzimmer in Aktion:



Der Kommentar

Schüler machen Schule

Montag, 23. März 2009 bis
Dienstag, 24. März 2009

Zwei Tage lang war am Freudenberg keine erwachsene Lehrperson zu sehen. Nur Jugendliche zwischen 12 und 19 Jahren waren für Betrieb und Unterricht der Schule zuständig. Schülerinnen und Schüler aller Altersstufen hielten Lektionen, organisierten die benötigten Materialien, verwalteten Räumlichkeiten und gaben Auskunft gegenüber Eltern, Amtspersonen – und Journalisten, denn auch im Sekretariat war keine erwachsene Person anwesend.

Derweil tagten die Lehrkräfte in einer Retraite am Vierwaldstättersee und entwickelten Visionen für die nächsten 50 Jahre ihrer Schule, diskutierten über Möglichkeiten zur Verwirklichung und entschieden über nötige Schritte.

Zwar wird es die erwachsenen Lehrkräfte am Freudenberg weiterhin brauchen. Etwas darf aber wohl schon vorausgesagt werden: Die Lernenden werden mehr Verantwortung für den Betrieb und den eigenen Lernerfolg übernehmen. Die Rolle der Lehrkräfte wird sich vom Wissensvermittler noch mehr in Richtung Lernbegleiter verlagern.

Die Schritte zur konkreten Umsetzung werden im intensiven Austausch aller Beteiligten diskutiert und vollzogen.

Mediengruppe KFR

Jubiläum 50 J. KFR: Theaterprojekt – Räuber

Theaterprojekt 2008/09 Räuber. Schiller für uns

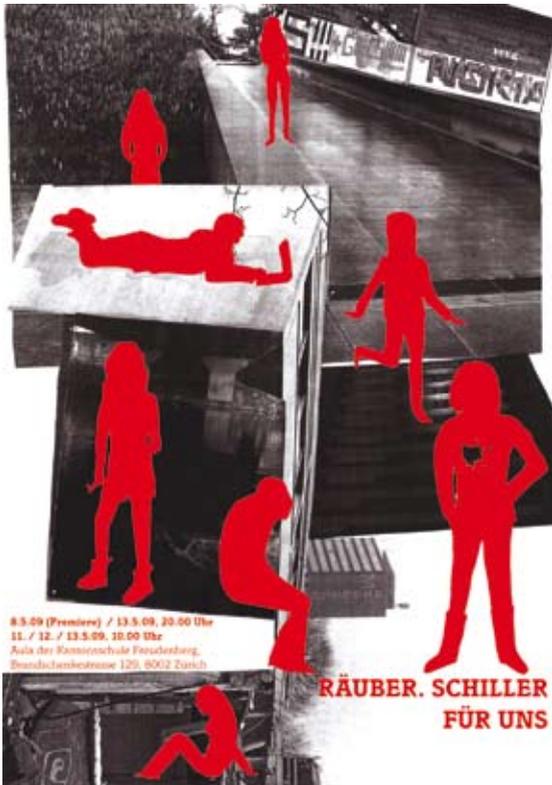
Was passiert, wenn *frau* die Grundidee des genialischen jungen Friedrich Schiller ins 21. Jahrhundert transponiert?

Dienstag, 19. August 2008, 16.00 Uhr: Eine Gruppe Drittklässlerinnen (viele!) und Drittklässler (wenige...) versammelt sich zur ersten „Probe“ des Theaterprojekts für das Jubiläum 2009. Es geht darum, sich kennen zu lernen, sich zu bewegen, mit Elementarem für einen Auftritt ein erstes Mal bekannt gemacht zu werden.

Mittwoch, 13. Mai 2009, etwa 22.20 Uhr: Der Schlussapplaus der Dorniere verklingt langsam. 12 Drittklässlerinnen und 4 Drittklässler haben die fünfte Vorstellung von Marlene Skalas „Räuber. Schiller für uns“ mit Bravour hinter sich gebracht und gezeigt, dass sie zu ausserordentlichen Leistungen auf der Bühne fähig sind.

Zwischen diesen beiden fast neun Monate auseinander liegenden Tagen haben alle Beteiligten einen gewaltigen Einsatz geleistet: Text lernen, Sprechtechnik schulen („Wer durch des Argwohns Brillen schaut, sieht Raupen selbst im Sauerkraut“ usw. usf. bis zum Gehnichtmehr ...), sich künstlich „natürlich“ bewegen, Akzente und Pausen richtig timen, Gesten differenziert und wirkungsvoll einsetzen, Requisiten und Kostümierung bereitstellen und dann am Schluss der Frühlingsferien, am 1.-Mai-Wochenende und in den Intensivproben vom 4. – 8. Mai Tag für Tag bis zu acht Stunden proben, proben, proben, mal geruhsamer, mal hektischer ...

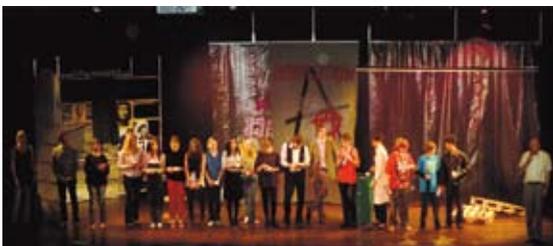
Und dann am 8. Mai die Premiere: ein grosser Erfolg und das Bewusstsein, einen würdigen Beitrag zum Jubiläumsjahr geleistet und etwas erlebt zu haben, was für lange Zeit in Erinnerung bleiben wird.



Mitwirkende:

- 3a: Marie-Anne Cunier, Mirjam Fehr, Christina Galli, Isabel Küchler, Meret Roth, Isabel Schmid
3b: Alvin Amstein, Arto Arman, Valentina Ehnimb, Christoph Meier, Jeffrey Michel, Linda Stewart-Smith, Ines Weber
3c: Lara N. Kirchner, Isabelle Simmen
3d: Ronja Fierz

Regie: Christian Renggli
Dramaturgie: Kasia Baumberger
Bühne: Patricia Jegher
Licht: Andreas Zihler
Musik: Peter Brunnhofer



Jubiläum 50 J. KFR: Theaterprojekt – Räuber



Räuber. Schiller für uns

Ein Stück für Mädchen von Marlene Skala

Worum geht es?
 Was passiert, wenn Frau die Grundzüge des genialischen jungen Friedrich Schiller ins 21. Jahrhundert transponiert und dabei fast alle männlichen Rollen durch weibliche ersetzt?
 Aus dem „alten Räuber“ Karl wird eine Charlotte und aus dem armenen, Arsch und durch bösen jüngeren Bruder Franz eine Franziska. Die Räuberbande muiert zur Frauen-PU und ihre „Zieminne“ wird – entsprechend unserem zeitweiligen Fräuleichen – ganz groß und so wäldch(?) – von weniger Muttersorg, aber demnach nicht weniger kreativ!
 Ruff aus Schiller wie Schiller! Karl Marlene Skala: Charlotte als böse, laibschleife Tu aus „Zwei Männer (der Frau?) sein geliebter werden.“



Charlotte Weiss, Räuberhauptmann: Isabel Schmidt
Franziska Weiss, ihre erfindungsreiche Schwester: Isabel Richter
Yves, Hauptmann/Major, Scherzbruder: Jara Assmus
Voltes, ehemaliger Leibwächter von Charlotte: Christoph Meier
Baby, Freundin von Charlotte und Franziska: Runja Flass

Die Räuber
Sprengel, Misanthrop: Ines Wöhler
Bella, Putsch, weiblicher Schauspieler: Valerina Ehmelt
Waldemar, Schmeichler, Frauenstrolch: Maren Buth
Georg, Frauenstrolch, Fundamentalkritiker: Linda Strassmann-Guth
Ally, Frontstarke Sozialarbeiterin: Marie-Anne Carver
Sam, Sonnenbrille, Gelegenheitsarbeiter: Beate Schreier
S.T., überpassener Computerexperte: Birgitte Föhr

Darsteller: Christian Benggi
Regieassistenz: Rada Beutinger
Regieassistent: Jo Enkel
Regie: Patricia Jäger
Produktionsregie: Patricia Jäger, Susanne Viet
Schichtleiter der Frauen-PU / 30 / 30:
Licht: Andrea Ziller
Musik: Peter Brunsbauer
Produktionsleitung: Ulrike Maras
Produktionsleitung: Hannu Bensch
Kulisse / Make: Desislavina

Publik: Jeffrey Michel
Management: Christina Gull
Rezeption/Geschäft: Alina Amann
Rezeption/Geschäft 2 / Sekretärin aus dem Off: Lea S. Kiecher

Faire Kleider machen

Bildungsprojekt zum 50-Jahr-Jubiläum der Kantonsschule

Wo kommen unsere Kleider her? Unter welchen Bedingungen wurden sie hergestellt? Das wollen die Gymnasiastinnen und Gymnasialisten der Kantonsschule Freudenberg in Zürich genauer wissen.

ALFRED BORTER

Die Kantonsschule Freudenberg in Zürich feiert ihr 50-Jahr-Jubiläum. Statt einer Festschrift gibt es ein Schulprojekt, das mehr Wirkung entfalten soll. Rektor Niklaus Schatzmann erwähnte bei der Startveranstaltung von «Kleider machen Schule», anhand der Kleiderherstellung könne man in den verschiedenen Fächern die wirtschaftlichen, politischen, sozialen, ökologischen oder gestalterischen Aspekte näher betrachten.

Mitwirkung von Schülerseite

Eine Schülerin, Annina, welche bei den Vorbereitungsarbeiten an vorderster Front dabei war, fand es vor allem wichtig, dass auch von Schülerseite Ideen zur Gestaltung des Jubiläumsprojekts eingebracht werden konnten. Sogar eine Modeschau sei geplant, diese könne aber erst nach den Sommerferien stattfinden. Besonders freute es sie auch, dass es möglich wurde, eine Gruppe von Schülerinnen, deren Wurzeln in Indien liegen, für die Aufführung von Tänzen zu gewinnen, die man aus Bollywood-Filmen kennt.

Schnupperlektionen

Bei einigen Schnupperlektionen bekamen die Schülerinnen und Schüler einen Einblick, etwa in die Frage der Her-

stellung von textilem Regenschutz, aber auch die Geschichte der Textilindustrie in der Schweiz oder der Anbau von Baumwolle in Indien waren ein Thema. So bekamen die Schüler verschiedene Texte präsentiert, etwa von der Saatgut- und Chemikalienfirma Monsanto oder der gentech-kritischen Organisation Greenpeace. «Nur wer informiert ist, kann entscheiden, was er als Konsument will», hiess es dazu.

Nach der Lektüre waren die Schülerinnen und Schüler durchaus nicht einer Meinung: Die einen fanden es begrüßenswert, dass gentechnisch veränderte Baumwolle den Bauern einen grösseren Ertrag sichert, andere rückten die Gefahren in den Vordergrund. Ausserdem kamen die Schüler zum vorläufigen Schluss, man könne tatsächlich von guten und schlechten Kleidern sprechen, wenn man soziale und ökologische Bedingungen anschau, die zum Beispiel mit einem T-Shirt verbunden sind.

Ein Promotor von Fairtrade

Gaben die Unterrichtssequenzen erst einen kleinen Einblick in das Feld des Lehrstoffs, entwickelte sich der Auftritt von Robin Cornelius, Gründer und VR-Präsidenten von Switcher, einem Modelabel, das sich der biologischen Herstellung und fairer Arbeitsbedingungen widmet, zu einem Höhepunkt. Cornelius, der vor gut 25 Jahren das Label neben seinem Studium und der Lohnarbeit als Taxichauffeur aufgebaut hatte, zog die Schülerschar mit seinem herzlichen Wesen sofort in seinen Bann. Er erhielt grossen Applaus, als er et-



(Limmattaler Zeitung,
19.6.2009)

in Zürich Schule

Freudenberg macht Fairtrade bei Textilien zum Thema



FAIR Jane Ovelil trägt stolz das Jubiläums-T-Shirt der Kanti Freudenberg. ALFRED BORTER

dass man den Textilarbeitern in Indien Schulen für ihre Kinder gebaut habe, dass ihnen eine anständige Kantine zur Verfügung stehe, dass sie Trinkwasser und eine medizinische Versorgung hätten und dass das beim Herstellungsprozess verwendete Wasser gereinigt werde.

«Der Kapitalismus hat keine Moral», sagte er, daher müsse der Mensch Regeln aufstellen, einen Verhaltenskodex, nach dem man sich richte. Auch gab er zu verstehen, wenn die Konsumenten informiert seien darüber, wie ihre Kleider hergestellt würden, hätten sie eine grosse Macht, dafür zu sorgen, dass dies unter vernünftigen sozialen und ökologischen Bedingungen geschehe. Auf die Frage, warum er denn nicht dafür Sorge, dass seine T-Shirts etwas trendiger daherkämen, meinte er lachend, er wisse, im Alter von 12, 13 Jahren stehe man auf andere Werte, aber mit 18, 19 bevorzuge man wieder soziale und ökologische Werte und bequeme Kleidung.

Unterstrichen wurden seine Ausführungen von Tobias Meier von Helvetas und Christa Luginbühl von der Erklärung von Bern. Beide gaben der Überzeugung Ausdruck, die Bedeutung des fairen Handels werde noch wachsen.

Hilfsprojekte in Indien

Der Unterrichtsstoff von «Kleider machen Schule» wird nun in den normalen Unterricht integriert. Ferner unterstützt die Schule zwei Bildungsprojekte in Madurai und Tirupur, dem Zentrum der indischen Textilindustrie, und im August lanciert sie eine eigene Kleiderkollektion.

wa erwähnte, Geld sei ja nicht ein Ziel, sondern ein Werkzeug.

Man habe eine grosse Verantwortung dafür, wie man etwas tue, sagte er, das habe für ihn auch als Taxichauffeur gegolten. Und er freue sich, wenn er sehe,

Wie aus Textilien ein Schulstoff geschneidert werden kann

Kleider machen nicht nur Leute, manchmal bilden sie diese auch: Die Kantonsschule Freudenberg in Zürich Enge schenkt sich zu ihrem runden Jubiläum ein alle Klassen umfassendes Projekt rund um das Thema «Textilien».

urs. Das architektonische Kleid der Kantonsschule Freudenberg findet seit einem halben Jahrhundert weit über die Stadtgrenzen hinaus Lob und Beachtung (siehe Kasten). Doch wie steht es mit der Garderobe ihrer Schülerinnen und Schüler und mit deren Bewusstsein für nachhaltig produzierte Stoffe? Diese Frage stellt das Bildungsinstitut ins Zentrum seines 50-Jahr-Jubiläums. Rektor Niklaus Schatzmann hat am Donnerstag zum Auftakt des Projekts «Kleider machen Schule» vor versammelter Schüler- und Lehrerschaft ausgeführt, man habe dieser weder einen langweiligen, teuren Festakt noch eine ebensolche Festschrift zumuten wollen. Also haben man etwas lanciert, was erstens der Bildung diene, zweitens anderen helfe und drittens das Gemeinschaftsgefühl stärke.

Vom Unterricht in die Praxis

Vermittelt wird die Materie inner- und ausserhalb der Schulzimmer. Einerseits wird das Thema Textilien – auch in künftigen Jahrgängen – auf allen Stufen aus wirtschaftlicher, politischer, kultureller, sozialer oder naturwissenschaftlicher Sicht beleuchtet. So werden im Fach Englisch etwa die Auswirkungen der Globalisierung auf die indische Sari-Produktion diskutiert, in Deutschlektionen die Zwänge des Marken- und Modebewusstseins behandelt, im Biologieunterricht die Formen der Nutzung von pflanzlichen Fasern.

Die Brücke zur Praxis schlägt andererseits eine Entwicklungszusammenarbeit mit zwei Bildungs- und Gesundheitsförderungsprojekten für Kinder in den südindischen Industriezentren Madurai und Tirupur. Finanziert wird dieser Teil ausschliesslich über Spenden und den Erlös aus einer schuleigenen «Modelinie». Die zugehörigen T-Shirts sollen gestern bei der erstmaligen Anprobe schulintern auf Anklang gestossen sein – zur offiziellen, geschweige denn verpflichtenden Schuluniform werden sie aber nicht. Die Kollektion bildet vielmehr das dritte Standbein des Schulprojekts und entsteht in Zusammenarbeit mit der Schweizer Firma Switcher, die mit Klei-



Die Jugend der Kantonsschule Freudenberg versucht sich hier wieder als Cheerleader, noch testet sie eine grasgrüne Schuluniform. Sie präsentiert euphorisch die T-Shirts der schuleigenen «Kollektion» aus nachhaltiger Produktion. CHRISTOPH RUCKSTALP

dung aus fair bezahlter und ökologischer Produktion handelt. Deren Gründer Robin Cornelius hat am gestrigen Starttag ebenso mitgewirkt wie Vertreter von Helvetas und der Erklärung vom Bern.

Kinderarbeit als aufrüttelndes Thema

Dass die Jugend vom Freudenberg keine Alibiübung anstrebt, darauf darf man aus Gesprächen mit einigen Gymnasiasten schliessen. Sie geben ihrer Erwartung Ausdruck, dass das Projekt «wirklich etwas bewegt». Zu den Themen, die sie besonders beschäftigen, gehört die Kinderarbeit. Weltweit über 200 Millionen Kinder müssen gemäss Unicef-Schätzungen arbeiten – nicht in Form von Schulaufgaben, sondern in knallharten Vollzeitjobs. Oft schuften sie unter miserablen Bedingungen und ohne Lohn, etwa in Nähateliers in den Hinterhöfen Delhis. Laut Rektor Schatzmann trägt die Auseinandersetzung mit Missständen dieser Art in verschiedenster Form zur Reifung seiner Schülerschaft bei. Manchen sei dadurch erst klar geworden, wie wenig selbstverständlich ihr eigener Bildungsweg sei.

Zum Jubiläum führen die Musikabteilungen der Kantonsschulen Freudenberg und Enge unter dem Titel «Versailles Baroque» vor allem Chorwerke aus der Zeit von Louis XIV auf, etwa Charpentiers «Te deum». Ein Konzert bei freiem Eintritt findet heute Freitag, 19. Juni 2009, 19.30 Uhr in der reformierten Kirche Wädenswil statt. Eine kostenpflichtige Vorführung folgt am Sonntag, 21. Juni, 19.30 Uhr in der Tonhalle Zürich. www.kfr.ch

Jubiläum 50 J. KFR: *Kleider machen Schule*



Die Kantonsschule Freudenberg in Zürich schenkt sich zum 50-Jahr-Jubiläum ein Bildungsprojekt

NZZ, 19.6.2009



50 Jahre Kantonsschule Freudenberg

urs. Das Freudenberg-Areal, dessen Name auf den dort entstandenen Liedtext «Freut euch des Lebens» zurückgeht, gehört seit den vierziger Jahren dem Kanton. Dieser liess am Hügel im Zürcher Engequartier einen 1959 vollendeten Schulhauskomplex errichten, der als Meilenstein der Nachkriegsarchitektur gilt: Der junge Zürcher Architekt Jacques Schader integrierte in die Parkanlage eine eindruckliche Symbiose aus Ansätzen, die bis dahin als unvereinbar gegolten hatten. Die Schule nahm Teile der damaligen «Kantonsschule Zürich» auf, die am Fusse des Zürichbergs in wachsende Raumnot geraten war. Im Freudenberg wurden die Handelsschule und ein Teil des Realgymnasiums untergebracht. Seit dreissig Jahren wiederum wird unter anderem das wirtschaftlich-rechtliche Profil auf demselben Areal als Kantonsschule Enge geführt. Heute besuchen rund 600 Teenager das sprachlich ausgerichtete Langgymnasium Freudenberg. Eine 1973 in Urdorf eröffnete «Filibialabteilung» hat sich mittlerweile zur Kantonsschule Limmatal verselbständigt. Organisatorisch weiterhin dem Freudenberg angegliedert ist aber das zürcherisch-italienische Kunstgymnasium Liceo artistico, das seit seiner Gründung im Jahr 1989 in einer nahen Villa am Parking untergebracht ist.

Jubiläum 50 J. KFR: Kleider machen Schule

Kleider machen Schule (18.6.2009)

Zu diesem doch aussergewöhnlichen Projekt war ALLES in der Presse nachzulesen – nicht nur in der Schweiz, sondern auch in Indien...



விக்கிழமை, 20 ஜூன், 2009

2 தினமணி மதுரை N

சீடு நிறுவனத்தின் நட்புறவு விழா

மதுரை, ஜூன் 19: சீடு தொண்டு நிறுவன 10-ம் ஆண்டு நிறைவையொட்டி, சிறப்பு நிகழ்ச்சியாக கவிட்சர்லாந்து ஜீரிச் பிரெடன்பெர்க் கேண்டன் பள்ளியுடன் இணைந்த மதுரையில் வியாழக்கிழமை நட்புறவு விழா நடத்தப்பட்டது.

இணையதளம் மூலம் ஜீரிச் பள்ளிக் குழந்தைகளும் மதுரை சீடு இளைஞர்களும் தங்களுக்குள் அறிமுகம் செய்து கொண்டும் நடப்புணர்வோடும் கலந்துரையாடினர்.

இந்தச் சந்திப்பு சீடு இளைஞர்கள்-ஜீரிச் குழந்தைகள் இடையே உலக ஒற்றுமை, அன்பு, சமூக மதிப்பு, குழு உணர்வைக் கற்பிப்பதாக அமைந்திருந்தது.

இதில் கேண்டன் பள்ளி முதல்வர் ஜான் நிக்கோலஸ் வெளரா வில்லிஜர், கவிட்சர்லாந்து, மதுரை சீடு நண்பர்கள் பிரவாக அறங்காவலர்கள் கார்த்திக்பாரதி, அன்பரசன் மர்





THE HINDU

The hindu news paper on 26.6.2009 second page

கல்விக்கு இந்தத் துணி
Kleider machen Schule

Students interact with Swiss school

Staff Reporter

— Photo: G. Moorthy



Novel experience: Madurai students videoconferencing with a school in Zurich, Switzerland.

MADURAI: Internet-based video conferencing became the platform to deliver a message of friendship, integrity, exchange of love, social values and team spirit among children of two distant nations.

To commemorate the tenth year of its inception, MADURAI SEED, a non-governmental organisation working to support and empower underprivileged children, and Swiss Zurich Freudenberg Kantonsschule, Switzerland — via online conferencing — entered into an agreement to exchange educational, cultural and social values here recently.

Students of schools and colleges dressed in a specially designed bright yellow tees carrying the message, 'this cloth stands to promote education' waved hands in joy which was shown on a giant screen to students of Swiss Zurich Freudenberg Kantonsschule (Kanton School) who wore bright orange t-shirts and responded cheerfully.

Laura Villiger, teacher, and John Nicholas, Principal of Kanton School, interacted with A.S. Karthik Bharathi, managing trustee, and other friends here in SEED. Students of Kanton School and volunteers of SEED exchanged pleasantries via online. A documentary film and cultural programmes made by SEED volunteers were shown to the students at Kanton School.

This tie-up had its precedents in the form of a long-term project on global ethics, economics, ecology and education. It focuses on the issue of the global textile industry, and the Kanton School would be conducting modules in various subjects and at various points in the curriculum to raise student awareness of the ethical, economic implications linked with the textile industry.

The Kanton School, to make this all the more tangible for the students, is working with Madurai Seed, and Switcher, a producer of fair-trade knitwear based in Switzerland and Tirupur.

Laura Villiger had visited Madurai and conducted English language classes for students in Karumbalai, a slum here.

(Weitere Medienberichte gab es in: Zürichsee-Zeitung, Zürcher Unterländer, Zürcher Oberländer, Aargauer Zeitung und im Schweizer Radio DRS 1)

Jubiläum 50 Jahre KFR: «Versailles Baroque»

Chorprojekt KEN – KFR

150 Sängerinnen und Sänger der Chöre der KS Freudenberg und KS Enge treffen auf Tänzerinnen und Instrumentalisten...



Unter dem Titel «Versailles Baroque» gelangten Werke aus der Zeit Louis XIV. zur Aufführung. Bekanntestes Werk war das *Te Deum* von Marc Antoine Charpentier, dessen Eröffnungsmusik jedermann als Eurovisionshymne geläufig ist. Dem berühmtesten Werk Charpentiers wurde die Vertonung desselben Textes von Jean-Baptiste Lully gegenübergestellt, der sein *Te Deum* einige Jahre zuvor für den Sonnenkönig komponiert hatte. Zwischen den beiden Chorwerken wurde eine Tanzsuite von Jean-Philippe Rameau aufgeführt. Eine Tanzgruppe aus Schülerinnen in historischen Kostümen begeisterte das Publikum.

Chöre der Kantonsschulen Enge und Freudenberg verstärkt durch Schülerinnen des Liceo Artistico und Lehrkräfte aller Schulen

Barocktanzgruppe: Stephan Mester, Maître à danser (Musikjournalist bei Radio DRS 2 und Barocktanzspezialist)

L'orchestre du Roi Soleil (Berufsmusiker; Lehrkräfte und Schüler/-innen)

Konzertmeister: Markus Fleck

Solisten: Annette Labusch und Barbara Fuchs, Sopran - Alex Potter, Countertenor

David Munderloh, Tenor - Erwin Heusser, Bariton

Feiern mit Louis XIV.

Auszug aus Text vom 18.6.2009: 

Unter dem Titel «Versailles Baroque» gelangen Werke aus der Zeit des Sonnenkönigs, Ludwigs XIV., zur Aufführung. Bekanntestes Werk ist das «*Te Deum*» von Marc-Antoine Charpentier (1643–1704). Das Stück glänzt und berührt mit fulminanten Chorsätzen, prächtigen Trompeten und Pauken und mit intimen solistischen Passagen. Dem berühmtesten Werk Charpentiers wird die Vertonung desselben Textes von Jean-Baptiste Lully (1632–1687) vorangestellt.

Lully verbrachte den grössten Teil seines Lebens am Hof in Versailles, wo er sein «*Te Deum*» für den Sonnenkönig komponiert hatte.

Die Chöre der Kantonsschulen Freudenberg und Enge haben sich für das grosse Jubiläumskonzert zusammengetan. Es singen über 130 Schüler mit. Zudem hat sich ein Chor aus 20 Lehrern formiert. Die Sänger bereiten sich seit August 2008 auf den Auftritt in der Tonhalle vor. Noch nie hat der Schulchor in der 50-jährigen Geschichte des Gymnasiums in der Tonhalle Zürich gesungen.

Ein Fest auch für die Augen

Wer sich mit Versailles und Ludwig XIV. befasst, muss sich auch mit dem Tanz befassen. Der König und sein Hofkomponist Lully waren beide begnadete Tänzer und Förderer der Tanzkunst. Im Januar 2009 hat sich an der Kantonsschule Freudenberg eine Barock-Tanzgruppe aus 16 Schülerinnen formiert. Als Tanzlehrer konnte Stephan Mester gewonnen werden, der sich seit seiner Jugend mit dem Barocktanz beschäftigt und als hervorragender Spezialist für Barocktanz gilt.

Zwischen den Chorwerken führt die Tanzgruppe die Tänze in historischen Kostümen zu einer Suite von Jean-Philippe Rameau (1683–1764) vor.



Jubiläum 50 Jahre KFR: «Versailles Baroque»



Wädenswil Konzert zum Jubiläum der Kantonsschulen in der reformierten Kirche

Festliches Chorkonzert in wahrhaft barocker Pracht

Im Rahmen des 50-Jahr-Jubiläums der Kantonsschulen Enge und Freudenberg erlebte das Publikum ein fulminantes Barockkonzert.

(Zürichsee-Zeitung
22.6.2009)

Simon Tissot

Ein Ensemble von 200 Schülern, Lehrern und Berufsmusikern präsentierte am Freitag in der reformierten Kirche Wädenswil Musik und Tanz aus der Zeit des französischen Sonnenkönigs Louis XIV. Unter dem Titel «Versailles Baroque» feierten die beiden Kantonsschulen Freudenberg und Enge ihr 50-jähriges Bestehen. Viele Jugendliche aus dem Bezirk Horgen werden in den beiden Stadtzürcher Mittelschulen unterrichtet.

Unter der Gesamtleitung von Marco Castellini spielte neben dem Chor, bestehend aus Lernenden und Lehrenden, das mit Profimusikern verstärkte Schulorchester «L'Orchestre Du Roi Soleil». Eine Barocktanzgruppe führte dazu Tänze in historischer Kleidung auf.

Koketter Gesellschaftstanz

Unter der Leitung von DRS-2-Moderator und «Maitre à danser» Stephan Mester, der mit grandioser Kostümierung und gespieltem Französischakzent entzückte, stellten 15 Mädchen der Schule Freudenberg ei-

nen koketten Gesellschaftstanz vor. Mit Dutt-Frisur und opulenten Roben ausgestattet hopsten und tänzelten die jungen Damen barockzeitgerecht zur Musik der Balletoper «Les Indes Galantes» von Jean-Philippe Rameau. Spätestens jetzt verfiel die Gesellschaft, Eltern und Mitschüler, in der reformierten Kirche Wädenswil dem besonderen Charme und der Absurdität einer längst vergangenen Zeit.

Begeistertes Publikum

Chor und Orchester brachten die «Te Deum» von Louis XIV. Hofkomponisten Jean-Baptiste Lully und Marc Antoine Charpentier zur Aufführung. Marco Castellini spornte als Dirigent sein Ensemble mit seiner dezidierten und quicklebendigen Art zu Höchstleistungen an. Countertenor Alex Potter stimmte zusammen mit den Tenören Andri Calonder und David Munderloh höchste Töne an.

Das Barockorchester mit dem Mailänder Theroboenspieler Emanuele Forini wurde leider oft von dem 150 Stimmen starken Chor überönt. Dirigent Castellini musste bisweilen das Publikum davon abhalten, in den Pausen zwischen den Teilen der Stücke zu klatschen.

Ob das Publikum aus Begeisterung oder aus Unwissenheit zu «unpässlichen» Momenten applaudierte, blieb ungewiss. Der Schlussapplaus zog sich jedoch mit Jubelrufen vermischt über zehn Minuten hin.



Jubiläum 50 Jahre KFR: *Serenade*

Sommerkonzert des Blorchesterers

Mittwoch, 8. Juli 2009,
20.00 Uhr, Aula

Die 37 Mitglieder des Blorchesterers der KEN und der KFR sorgen mit ihren neun abwechslungsreichen Stücken für eine tolle Stimmung: im Repertoire sind auch Welthits wie „This is the Life“, „Wind of Change“ und „I don't Want to Miss a Thing“.

Der Eintritt zur Serenade war frei, doch das Ensemble hoffte auf eine ertragreiche Kollekte.

Das Konzert war einem ehemaligen Mitglied gewidmet: dem im Februar verstorbenen Martin Loos.



Interview mit N. Schatzmann,

Mitglied des Blorchesterers, Tenorsaxophonist (und Rektor).

- Was motiviert Sie, an der diesjährigen Serenade teilzunehmen?

- Nun, mit Musik kann man sich gut entspannen und ausserdem ist es eine schöne Art, mit Leuten zusammenzusein, die man sonst nicht so vom Unterricht her kennt. Leider habe ich oft nicht allzuviel Zeit zum Üben, da ich meist recht beschäftigt bin.

- Welches ist Ihr Lieblingslied bei der diesjährigen Serenade?

- Es ist zwar schwierig zu sagen, aber mir gefällt „Dances Fantastique“ sehr gut. Eigentlich finde ich alle Stücke gut, aber „This is the life“ wird mit der Zeit etwas langweilig.

- Denken Sie, dass das Blorchesterer gut vorbereitet ist?

- Ja, das denke ich schon; denn ich war bei der letzten Probe dabei und das klang nicht schlecht.

- Danke für das Interview.

Text und Interview: Linda Bosshart

Programm: Leitung: **Willi Morant**

- | | |
|---|--|
| 1. Ed Hucceby | Acclamations |
| 2. David Shaffer | Dances Fantastique
Double Dance – Round Dance – Square Dance |
| 3. Ton Verhiel | Summer Fantasy
Introduction & Song - Scherzo
Solist: Lucien Hunziker, Posaune (KFR 4a) |
| 4. James Swearingen | Celebration for Winds and Percussion |
| 5. Diane Warren
(arr. Frank Bernaerts) | I Don't Want To Miss A Thing |
| 6. Rainer Matuschek
(arr. Joe Grain) | You Never Walk Alone |
| 7. Klaus Meine
(arr. Stefan Schwarz) | Wind Of Change |
| 8. Amy MacDonald
(arr. Jan van Kraeydonck) | This Is The Life |
| 9. Kurt Gäble (arr.) | Rock It! |

Besetzung:

Oboe:

Janin Zwahlen (3a)

Flöte:

Caroline Perraudin (5b; Stimmführerin), Linda Bosshart (3c), Mirjam Fehr (3a), Erika Jorquera (5b), Isabel Schmid (3a)

Klarinette:

Sandra Schneebeli (6d; Konzertmeisterin), Annick Attinger (2e), Lena Fritsch (2d), Jamin Hoerni (3c), Djordje Lubojevic (2d), Jonathan Perraudin (3d), Felix Pyschny (1a) Patrick Truffer (5a),

Fagott: Dominik Haupt (2d)

Altsaxophon:

Bettina Graf (*N4c; Stimmführerin), Doron Lande (2b); Sarah Velez (1e)

Tenorsaxophon:

Niklaus Schatzmann (Lehrer)

Trompete:

Moritz Brunold (5c; Stimmführer), Michael Bleiker (4a), Wanja Gianocca (1a), Philipp Haupt (Ehrenmitglied), Simon Kuster (5a), Jasmin Suter (3d)

Tenorhorn:

Philipp Renggli (Gast; Stimmführer), Hansueli Bensch (Lehrer)

Posaune:

Lucien Hunziker (4a; Stimmführer), Lukas Kaufmann (Ehrenmitglied)

Tuba:

Philipp Schaufelberger (Lehrer)

Keyboard:

Philipp Denzel (5b; Stimmführer), Rebekka Haerter (2f); Nicolas Kubista (3c), Alexander Müller (3c)

Pauken / Drums / Percussion: Patrick Humbel (5b; Stimmführer), Simon Klöti (5c) Ravivarnen Sivasothilingam (3c)

Jubiläum 50 Jahre KFR: *Serenade*



Ende der Bericht-
erstattung über die
Jubiläumsanlässe:

Hansjürg Perino

3 Spezielle Unterrichtsformen

Projektwochen

4. Klassen (8. bis 12. Sept 2008)		
Klasse	Begleitpersonen	Ort
4a	B. Gyger/B. Gysi	Val Mustair
4b	B. Brupbacher/H.P. Klaus	Tessin
4c	L. Villiger/Ph. Schaufelberger	Poschiavo
5. Klassen (25. bis 29 Mai 2009)		
Klasse	Begleitpersonen	Ort
5a	Ch. Bosshard/M. Geiser	Dublin
5b	U. Maurer/R. Beeli	Kopenhagen
5c	P. Hersperger/P. Brunnhofer	Prag
5d	M. Rigotti/H.P. Klaus	Barcelona

4. Klassen

Klasse 4a

Val Mustair



Lumpaz, dem Münstertaler Bär, sind wir im Val Mustair zwar nicht begegnet. Dennoch haben wir die Talschaft während der Projektwoche von ganz verschiedenen Seiten kennengelernt. Und dies bei schönstem Wetter!

Untergebracht waren wir in Tschier, dem ersten Dorf gleich nach dem Ofenpass. Die Klasse war in Themengruppen eingeteilt: Unter Anleitung des Biologielehrers wurde nicht nur das Leben im Rombach untersucht, sondern auch der Lebensraum von Bergwiese und Felsblock. Deshalb waren im Kühlschrank unseres Lagerhauses stets Gläser mit Heuschrecken und anderen Insekten zu finden, in unmittelbarer Nachbarschaft zu Butter, Milch und Gurkengläsern – für manche ein gewohnungsbedürftiger Anblick. Wem nicht nach Feldarbeit zumute war, hatte die Möglichkeit, sich den zahlreichen Sgraffitos, den Münstertaler Sagen oder dem berühmten Kloster St. Johann zu widmen. Letzterem haben wir im Verlauf der Woche natürlich einen Besuch abgestattet, nur schon der schönen

Fresken wegen. Zum Glück hat ausser Salome in der Klosterkirche niemand den Kopf verloren.

Nicht nur kulturell, auch sportlich haben wir uns in der Projektwoche betätigt: So ist zu vermelden, dass die Klasse 4a bei herbstlichem Sonnenschein durch den Nationalpark spurtete. Jedenfalls legten wir die als vierstündige Wanderung deklarierte Wegstrecke von Buffalora nach Il Fuorn in knapp zweieinhalb Stunden zurück.

Am Abend wurde nicht nur fleissig Pingpong gespielt, sondern auch gekocht – und wie! Was da aufgetischt wurde, verdiente drei Sterne, mindestens. Dem Vernehmen nach ist es beim Griff in den Kühlschrank auch nie zu Verwechslungen gekommen...

Beat Gyger



Klasse 4b

Magliaso

Like all 4th classes at Kantonsschule Freudenberg, our class went for a project week in the month of September. We were accompanied by our class teacher Beat Brupbacher and the Italian teacher Hans-Peter Klaus. Our destination was a little town near Lugano called Magliaso.

The first day we finally arrived at our youth hostel after a long journey. The location was great; the youth hostel was directly situated at the lake side. Something that pleased us a lot too was the pool especially as the weather allowed a quick swim all week long.

Now this all sounds more like a holiday than like a project week. Though there indeed were many moments to relax there were quite some parts of work too. The topic we were concerned with was movies.

The first two days followed about the same pattern: After breakfast we started watching the first film straight away. The range of movie-genres was very broad; we covered horror movies as well as an animadversion on fascism and many more of course. After a while of watching



the teachers stopped the movie so we had time to discuss what we have seen. The discussion for instance focused on metaphors used by the director, light, gesture and mimic. The Program contained quite some breaks too, when we were allowed to benefit from the youth hostel's infrastructure. Also the evenings revealed the topic of our project week: The whole class watched a movie, just without discussion.

The following two days let us prove that we actually also learned something through the discussion. We shaped groups of four and had to select a movie. After having seen the movie, we discussed it the same way we did in class. Each group presented the result of their discussion which showed that all of us really did learn a lot. This didn't only please the teachers but also showed that the horizon of each student was broadened. Quite some new aspects we were taught in that single week have remained until now.

Monique Ligtenberg, 4b



Klasse 4c

Poschiavo

Die Projektwoche der Klasse 4c hatte zum Ziel, das Val Poschiavo in seinen vielfältigen kulturellen, historischen und landschaftlichen Facetten näher kennenzulernen. Die Schüler/-innen arbeiteten während der ganzen Woche in Gruppen an individuellen Projekten mit Themen wie:

- Geschichte und Architektur des Dorfes Poschiavo, seiner Kirchen und Klöster
- Tourismus und Hotellerie im Val Poschiavo – gestern und heute
- Berninabahn – von der Entstehung bis heute
- Grenzverkehr zwischen dem Val Poschiavo und Veltlin
- Schmuggel
- Hexenverfolgung im 17. Jahrhundert
- Unwetter im Sommer 1987
- Biologischer Kräuteraanbau

Ein weiteres Ziel dieser Woche war es, das gemeinschaftliche Zusammenleben zu pflegen und sich mit Fragen auseinanderzusetzen, die in diesem Zusammenhang aufkamen. Das gemeinsame Kochen und Haushalten boten dafür den idealen Anlass: Jede Kochgruppe setzte sich ein ehrgeiziges Ziel und verwöhnte Klasse und Lehrer mit jeweils drei leckeren Gängen.

Der erste Arbeitstag in Poschiavo war ganz den einzelnen Projekten gewidmet: Die SchülerInnen führten Interviews durch, recherchierten und begannen, ihre Berichte zu verfassen. Ein gemeinsamer Fussballmatch auf dem Fussballplatz der Gemeinde am Dienstag Nachmittag sorgte für willkommene Abwechslung. Am Mittwoch und Donnerstag schauten wir uns bei sonnigem Spätsommerwetter die Gegend um Poschiavo näher an – bei Wanderungen ins Val di Camp und nach Cavaglia, wo wir eindruckliche Gletschermühlen besichtigten.

Am Donnerstagnachmittag besuchte die Klasse die Betagten Poschiavos und brachte ihnen mit Gesang, Tanz und selber gebackenen Brownies eine kleine Abwechslung in den Alltag. Diese Begegnung berührte einzelne Schüler/-innen sehr. Freitag war der Tag der Präsentationen, wo



jede Gruppe das erarbeitete Wissen zu ihrem Thema vortrug. Eine der Gruppen führte dabei die Klasse anschließend durchs Dorf. Schliesslich wurden die Berichte zu jedem Projekt fertig gestellt. Sie erscheinen gesammelt in einer bebilderten Dokumentation. Am Samstagmorgen putzten wir gemeinsam und traten – zum ersten Mal bei schlechtem Wetter – den Weg zum Bahnhof an.

Die Stimmung unter den Schüler/-innen und Begleiter/-innen war während der ganzen Woche ausgezeichnet. Wir hoffen, dass die Tage in Poschiavo für die Klasse 4c eine schöne und wichtige Erfahrung waren.

Laura Villiger



5. Klassen

Klasse 5a

Dublin

Gross war das Gelächter, als Philipp am Tag vor der Abreise nicht in der Schule erschien. Er hatte nämlich bemerkt, dass seine Identitätskarte nicht mehr gültig war. Umso grösser war das Gelächter jedoch, als Nicolas am Flughafen in Karlsruhe am Check-In seine Bordkarte nicht bekam, weil auch seine Identitätskarte abgelaufen war. Somit startete die Woche in Dublin mit einem nicht allzu schönen Vorfall. In Irland angekommen, bezogen wir sofort das Hostel ‚Jacob’s Inn‘ im Herzen Dublins, um danach ein erstes Mal die Stadt zu erkunden. Im Laufe der Woche besichtigten wir einige berühmte Sehenswürdigkeiten in und um Dublin, darunter das Trinity College mit dem Buch von Kells, das alte Gefängnis Kilmainham Goal und die Wicklow Mountains. In der grosszügig bemessenen Freizeit konnten wir die Stadt auf eigene Faust erleben: Highlights waren das Guinness Storehouse, der Stadtteil Temple Bar mit seinen vielen Pubs, aber auch die Fahrt an die irische Westküste nach Galway und das Hurlingstadion Croke Park. Im Gegensatz zu anderen Klassen sind wir jedoch nicht in den Genuss von kulinarischen Höhepunkten – ausgenommen



Guinness und Fish'n'Chips – gekommen. Besonders erwähnenswert sind die vielen Musiker, die in den Strassen Dublins für Stimmung sorgten und zum Mitsingen einluden. Nach einer tollen, aber anstrengenden Woche schlossen wir, aufgrund des frühen Abfluges nach Basel, diese mit nicht allzu viel Schlaf ab.

Andreas Elsener und Sonia Wieser



Kilmainham Goal



Klasse 5b

Kopenhagen

„Da wir ein Reiseziel suchten, das noch niemand aus der Klasse kennt, haben wir uns entschieden, die Projektwoche in Kopenhagen zu verbringen.“ Mit dieser Begründung hat die 5b ihre Planung zum siebentägigen Aufenthalt in der Hauptstadt Dänemarks aufgenommen. Dreiergruppen übernahmen, in Absprache mit der Gesamtklasse, die touristische Führung je eines Tages.

Die genaue Abfolge der geplanten Besichtigungen musste vor Ort regelmässig angepasst werden. Meereszugang und Nordpolnähe pressten dem Wetter in Kopenhagen ihren Stempel auf. Im Stundentakt konnte dabei die Gesamtpalette an meteorologischen Phänomenen erlebt oder erlitten werden. Die Besichtigung von Königsschlössern wie „Roseburg Slot“ mit den Kronjuwelen oder der Besuch im Museum des Widerstandes im Zweiten Weltkrieg waren diesbezüglich unproblematisch.

Der Ausflug nach Helsingør mit der Besichtigung des Schlosses Kronenburg konnte dank einer Vorverlegung um zwei Tage zu einem unvergesslichen Erlebnis werden. Die am Øresund gelegene Anlage bot von den Wachtürmen aus einen einmaligen Ausblick weit über das offene Land und die wichtige Wasserstrasse, dem Øresund, bis ins nahe gelegene Schweden. Das Licht und die wärmende Sonne des Nordens liessen die Jahrhunderte alte Burg in majestätischem Glanz erstrahlen.

Mit gemischten Gefühlen entschieden wir uns, am Mittwoch, unsere Radtour in das 35 km weit entfernte Roskilde anzutreten. Diverse Wettervorhersagen dänischer Kachelmänner lagen genau so weit auseinander wie die spontanen Befragungen der lokalen Bevölkerung. Von viel Wetterglück begleitet, konnten wir den Ausflug aber durchführen. Einzig ein kräftiger Wind entgegen unserer Fahrtrichtung und harte Fahrradsättel machten uns allen zu schaffen. Dennoch erreichten alle rechtzeitig das Ziel (ein grosses Lob an die ganze Klasse!).



Neben diesen Programmpunkten blieb an einigen Halbtagen der Klasse genügend Zeit, sich in Kleingruppen auf eigene Faust ein Bild der Stadt zu machen und einen Eindruck der ausgesprochen freundlichen Bevölkerung Kopenhagens zu bekommen. An diesen Halbtagen wurden Interviews gemacht und reichlich Fotomaterial zu gruppenspezifischen Projekten gesammelt. Die Projekte befassten

sich mit der Monarchie in Dänemark, der heutigen Bedeutung der Wikingerzeit, der modernen Architektur Kopenhagens oder auch mit den verschiedenen sportlichen Aktivitäten der Stadtbevölkerung. Eine weitere Gruppe verglich zwei unterschiedliche Stadtquartiere und stellte diese in Bild und Text lebhaft dar. Die Schüler/-innen sind die Projekte mit viel Engagement angegangen und haben innerhalb der kurzen zur Verfügung stehenden Zeit tolle Resultate erzielt.

Der Wunsch, die allen noch unbekannte Stadt Kopenhagen zu erleben, ist durch die zahlreichen Besichtigungen und den direkten Kontakt mit den Menschen in Erfüllung gegangen. Zu dieser gelungenen Studienwoche haben aber sicherlich auch der gute Klassenzusammenhalt und die sich daraus ergebende Stimmung beigetragen.

Reto Beeli



Klasse 5c

Prag



Astronomische Uhr



Altstädter Ring mit Jan Hus-Denkmal

Der EuroNight-Schlafwagen bot das geeignete Ambiente, um sich auf die Projektwoche in Prag einzustimmen, wo wir samstags nach rund 12 Stunden Fahrt eintrafen. Nach dem Zimmerbezug in der etwas ausserhalb des Zentrums und unweit des 1985–1992 erbauten Prager Fernsehturms gelegenen «Prague City Pension» machten wir uns auf den Weg in die Altstadt. Hatten wir von der weltberühmten astronomischen Uhr doch etwas mehr «Action» erwartet, so war der Blick vom Rathaustrum auf den Altstädter Ring, den alten Marktplatz von Prag, einzigartig: Verschiedene barocke Palais, Kirchen wie die Hussitenkirche St. Niklas oder auch das Denkmal des frühen Reformators Jan Hus liessen uns ein erstes Mal staunen. Zudem erkannten wir sofort, weshalb die Kulturstadt Prag auch «Stadt der hundert Türme» genannt wird. Anschliessend kämpften wir uns gemeinsam durch die Touristenmassen bis zur Moldau und zur Karlsbrücke vor. Aufgrund der vielen Leute erkundete die Klasse anschliessend in Kleingruppen weitere Teile von Staré Město, der Altstadt.

Das Wetter – und damit die «Goldene Stadt» Prag – zeigte sich auch am Sonntag von seiner schönsten Seite. Im Zentrum stand die gemeinsame Besichtigung des alles überragenden Burghügels Hradšchin mit der gotischen Kathedrale St. Veitsdom. Hier hielten einzelne Gruppen informative Kurzreferate (u. a. zu Prag als historisch-politischem, religiösem und wirtschaftlichem Zentrum). Am Abend traf man sich zu einem gemeinsamen Abendessen in einem Restaurant in Prag 3, wo verschiedentlich die feine, aber deftige böhmische Küche (z. B. Schweinsbraten mit Knödel) und ein Pilsner Urquell genossen wurden. Ein weiterer Höhepunkt war danach der grandiose Blick vom Fernsehturm Žižkov über das nächtliche Prag.

Am Montagmorgen zeigte uns eine Gruppe das Museum des weltbekannten, faszinierenden Jugendstilkünstlers Alfons Mucha (1860–1939), am Nachmittag erfüllte eine organisierte Führung durch das Jüdische Viertel unsere Erwartungen nicht. Die vermittelten Informationen waren zu wenig vertieft. Zudem hat auch hier die Kommerzialisierung – wie an vielen Orten in Prag – teils absurde Ausmasse angenommen. Architektonisch herausragend war die nach dem Vorbild der spanischen Alhambra im maurischen Stil erbaute Spanische Synagoge. Am Abend hinterliess die Aufführung «Rendez-vous» in der hoch gelobten

«Laterna Magica», dem bekanntesten Illusionstheater in Prag, künstlerisch leider einen etwas zwiespältigen Eindruck. Trotzdem: Der Tag bot viele verschiedene Impressionen und die Stimmung in der Klasse (und auch bei den beiden Leitern) war weiterhin ausgezeichnet.

Am Dienstag stellten der Besuch des Museums des Kommunismus und des kleinen, aber feinen Dvořák-Museums sowie der Blick auf das «Tanzende Haus» spannende Programmpunkte dar. Das unbestrittene Highlight bildete aber der Besuch der Staatsoper mit der in jeder Hinsicht überzeugenden Aufführung von Verdis «Rigoletto». Die 5c hatte sich hierfür wunderbar herausgeputzt.

Am Mittwoch unternahm eine Gruppe eine eindrückliche Exkursion nach Theresienstadt, dem ehemaligen «Vorzeige»-KZ der NS-Zeit, während die anderen in Prag blieben und u. a. verschiedene Märkte besuchten. Das gemeinsame Abendessen führte die Klasse wieder zusammen. Am nächsten Tag wurden die Koffer gepackt und letzte Einkäufe getätigt, bevor die Rückreise anzutreten war. Abschliessend ein grosses Dankeschön an die Klasse dafür, dass die tollen Tage in Prag so problemlos und positiv über die Bühne gingen!

Patrick Hersperger



Theresienstadt



Moldau mit Karlsbrücke



Klasse 5d

Barcelona

La clase 5d, con la profesora M.Rigotti y el profesor H.P.Klaus realizó un viaje de una semana a Barcelona, del 25 al 29 de mayo del 2009. El lunes 25 nos encontramos a las 4.50 en la estación central de Zurich de donde nos dirigimos al aeropuerto de Basilea, hasta llegar a Barcelona alrededor del mediodía. Por la tarde visitamos el Barrio Gótico y nuestros compañeros fueron nuestros guías durante la semana completa y dieron informaciones en español o/y en italiano lo que fue muy instructivo y divertido a la vez. Por la noche fuimos a cenar juntos a un restaurante. Al próximo día visitamos el museo Picasso y luego realizamos un tour en un bus turístico por toda la ciudad hasta llegar al museo Miró. En la tarde pasamos un rato en la playa y después disfrutamos un poco de la vida nocturna de Barcelona. El miércoles fue dedicado a la obra de Gaudí. Visitamos La Pedrera, La Sagrada Familia y luego el Parque Güell. Por la noche no nos pudimos perder la final de la copa UEFA y fuimos a verla en la gran pantalla instalada en el Mare Magno. Y por supuesto que disfrutamos muchísimo de la victoria bien merecida del Barça.

En la playa de Sitges



El jueves por fin salimos de excursión a Sitges, una pequeña ciudad situada a 40 kilómetros de Barcelona donde pasamos el día completo en la playa, bañándonos, jugando al volei y tomando el sol. Después de nuestra última cena en común, fuimos a una discoteca donde lo pasamos de maravillas.

Este viaje fue para mí una bonita experiencia, conocimos y aprendimos muchas cosas nuevas. Pero lo que más me gustó fue que la clase siempre se mantuvo muy unida.

Esa semana será para mí unos de los recuerdos más bonitos que me llevaré a mi patria y quiero agradecerles mucho a la clase 5d y a todos los profes que me apoyaron durante toda mi estancia en el Freudenberg.

Sofía Espaillat (ASF República dominicana)



En la terraza del hotel

En el barrio gótico



Staatsbürgerliche Projektwoche 2008

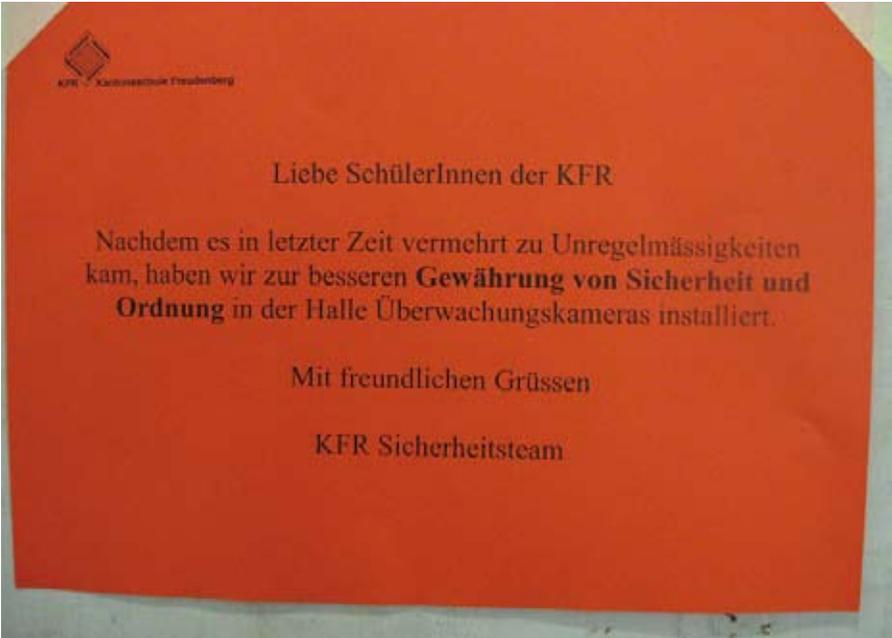
Überwachungsstaat

Die STABÜ 2008 zum Thema „Überwachungsstaat“ begann am Montagmorgen zunächst mit einem Actionstreifen: Der Film „Staatsfeind Nr. 1“ zeigte die Möglichkeiten der Überwachung auf und demonstrierte eindrücklich die Folgen von Missbrauch. Am Nachmittag referierte der Datenschutzbeauftragte des Kantons Zürich, Dr. iur. Bruno Bärswyl.

In seinem Vortrag wurden wichtige Aspekte des Datenschutzes angesprochen wie zum Beispiel die Unterschiede zwischen der USA und der EU oder der technische Fortschritt, der zur alles durchdringenden Datenerhebung führen könnte. Am Nachmittag begannen die Gruppenarbeiten. Deren Ziel war es, sich dem Thema der STABÜ aus verschiedenen Blickwinkeln anzunähern. Vereinzelt Gruppen machten sich auch schon gezielt auf die Suche nach Interviewpartnern, wie zum Beispiel die Gruppe „Internettefreaks“, die an die Türen Googles klopfte, aber dennoch nicht fündig wurde.

Am Dienstagmorgen wurde der deutsche Dokumentarfilm „Wo sind meine Daten“ gezeigt. Der Film erzählte von einem Reporter, der nach seinen Daten suchte, die er im Internet von sich preisgegeben hatte und der wissen wollte, auf welchen Grossdatenbanken er diese wieder finden würde. Hierbei kamen erschreckende Tatsachen ans Licht, die aufzeigten, dass man nicht vorsichtig genug sein kann, da nicht in allen Ländern Richtlinien für den Umgang mit heiklen Daten gegeben sind. So kam der Reporter beispielsweise in Vietnam in Besitz sensibler Kundendaten einer deutschen Firma, die ihre Daten ausgelagert hatte.

Für den Nachmittag wurden vier Gäste zu einer Podiumsdiskussion eingeladen, die über das Thema „Überwachungsgesellschaft – mehr Sicherheit um jeden Preis?“ diskutierten. Renate Büchi, Kantonsrätin SP/ZH, René Huber, Datenschutzbeauftragter des Kantons Zug, der Rechtsanwalt Viktor Györfy sowie Marc Rennhard, Professor für Information Security an der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften waren die Gäste. Die Diskussion fand leider lange Zeit nicht statt, da die Veranstaltung eher



eine Vorstellungsrunde mit der Präsentation der eigenen Argumente war. In der anschliessenden Fragerunde tauchte dann immer wieder die Frage auf, wie weit wir von der kompletten Überwachungsgesellschaft entfernt seien oder ob man je die Überwachung wieder abbauen könne. Huber kommentierte, dass wir uns in kleinen Schritten dem „Überwachungsstaat“ näherten und dieser kaum abgebaut werden könne. Schliesslich kamen die Gäste zum Fazit, dass es wichtig sei, aus welcher Optik die Thematik betrachtet werde – ob man Personen beobachte oder ob man selbst beobachtet werde. Besonders aber Györfly, Rennhard und Büchi erwarten eine durchwegs schwarze Zukunft des Datenschutzes und appellierten einmal mehr an die Vernunft jedes Einzelnen beim Bekanntgeben von Daten.

Am Mittwoch standen die Gruppenarbeiten im Vordergrund. Eine Gruppe führte dabei ein spannendes Interview mit dem Ex-SVP-Parteisekretär und Kantonsrat Claudio Zanetti. Seine Meinung zum „Überwachungsstaat“ war relativ simpel: Wer nicht auf seine Daten aufpasse, sei schlicht ein „Trottel“. Zanetti sprach sich getreu dem SVP-Leitspruch „Sicherheit in Freiheit“ auch strikt gegen eine

*Totale Überwachung an der KFR:
ein Experiment*

Verschärfung der Überwachung und gegen die Erhebung von noch mehr Daten der Schweizer aus. Er gewichtete Freiheit in diesem Fall höher als Sicherheit.

Auch die anderen Gruppen arbeiteten eifrig, führten Interviews, schnitten Videomaterial und verarbeiteten nicht zuletzt eine ordentliche Menge Papier für die oft sehr kreative Gestaltung der Stellwände.

Der Donnerstag sollte ganz im Zeichen der Fertigstellung der Gruppenarbeiten stehen. Das Produkt dieser Projekte konnte dabei frei gewählt werden: Stellwände, Reden, Theater oder Präsentationen wurden für den Freitag vorbereitet. Allerdings erlebten einige Gruppen Enttäuschendes, was die Brisanz des STABÜ-Themas einmal mehr aufzeigte: So wurde der Gruppe der „Internetfreaks“ das erhoffte Interview mit einem Google-Mitarbeiter, das am Montag noch sicher schien, von Google ohne Begründung abgelehnt – auf der Homepage von Google sei alles über Datenschutz zu finden. Auch die Gruppe der Techniker fand keine Fachpersonen, die bereit gewesen wären, über Überwachungstechnologie zu sprechen – aus Sicherheitsgründen wurden jegliche Interviews verweigert.

Am Freitag wurden die Resultate der Gruppenarbeiten präsentiert. Dabei wurden literarische Untersuchungen, Beobachtungen zur Überwachung von Transportmitteln sowie Reden und Filme vorgestellt, die sich alle um das Thema „Überwachungsstaat“ drehten. Nach dem alljährlich stattfindenden gemeinsamen Mittagessen entwickelte jede Gruppe als Abschluss der diesjährigen staatsbürgerlichen Projektwoche ein Szenario für das Jahr 2050. Hierbei wurden hoffnungsvolle, aber auch äusserst schwarze Zukunftsaussichten vorgestellt. Nach der darauf folgenden Abschlussdiskussion wurden wir in die wohlverdienten Herbstferien entlassen.

David Bächinger & Luca Rizzo

*Podiumsdiskussion: Rechtsanwalt
Viktor Györfy, Kantonsrätin Renate
Büchi, KFR-Lehrerin Ute Bieri*



Wiedereinführung der Hauswirtschaftskurse

Husi in Schiers

22.6. - 10.7.2009

Die Klasse 4c war auserkoren, als Pilotklasse an der wieder eingeführten Husi teilzunehmen. Die folgenden Auszüge aus dem Husi-Tagebuch sollen einen Einblick in das lustvolle Haushalten und Handwerken der Freudenbergler geben.

Den vollständigen Bericht kann man lesen unter: http://www.kfr.ch/download_ext/0_Weitere_Dokumente/Tagebuch_Husi.pdf



Aus dem Husi-Tagebuch der Klasse 4c

Montag, 22.6.09

Ankunft im Bildungszentrum Palottis: Nachdem wir bereits um sechs Uhr aufgestanden waren, ging es zwei Stunden lang mit dem Zug ins schöne Schiers. Als wir schliesslich ankamen, wurden wir sehr freundlich mit Kuchen und Getränken empfangen. Nach einer Einführung in das Programm der nächsten Tage gab es dann auch schon Mittagessen und nachher fingen bereits die ersten Unterrichtsstunden an. In den ersten Stunden über Haushaltsmanagement wurden uns ein Ordner und einige Blätter verteilt. Ausserdem wurden wir schon einmal ein bisschen ins Putzen eingeführt. Am Abend assen wir alle gemeinsam zu Nacht, und während einige todmüde in die Betten sanken, eroberten die anderen den Fussballplatz.

Michelle



Dienstag, 23.6.09

Das Highlight dieses Tages war eindeutig, als einer unserer Klassenkameraden ein „Joghurtchöpfli“ kochen sollte und es ihm tatsächlich gelang, anstatt Zucker Mehl zu verwenden! Beim Essen dann passierte eine Weile erst mal gar nichts, bis dann jemand schliesslich vorsichtig anmerkte: „Hm... es schmeckt no interessaaaaant...“, worauf ihm die Übrigen eifrig zustimmten.

Als sich dann herausstellte, dass er tatsächlich Mehl und Zucker verwechselt hatte, konnten wir uns alle nicht mehr halten vor Lachen! Während die, die bereits davon gegessen hatten, ihren Teller diskret wegschoben, lachten wir an den anderen Tischen in einem fort und als die anderen dann auch noch miteinstimmten, war das Chaos perfekt.

Michelle





Dienstag 30.6.09

Heute Morgen hatten wir zuerst einmal vier Stunden Hauswirtschaftsmanagement bei Frau H. Als Thema hatten wir Wäsche waschen und bügeln, was ja ganz interessant sein könnte, wäre da nicht die Tatsache gewesen, dass wir alle ganze zwei Stunden lang in einem kleinen, stickigen Raum standen und sie uns alle paar Minuten unterbrach, um wieder einen Tipp zu geben oder etwas zu erklären. So kamen wir nur sehr langsam vorwärts, hatten aber trotzdem viel Spass, vor allem als drei Waschmaschinen zu überschäumen drohten und wir beim Versuch, unsere Hemden zu bügeln, mehr Falten rein- als rausbügelten.

Gegen Mitte der Stunden kamen dann auch noch drei Frauen zu uns zu Besuch, die zum Team gehörten, das sich dafür einsetzte, die Husi wieder einzuführen. Sie standen uns mit vielen Tipps zur Seite und wir hatten es sehr lustig mit ihnen. Am Abend sollten wir das „Tatsch“ kochen. Natürlich hatte niemand eine Ahnung, was dies sein sollte, und selbst als man es uns erklärt hatte, dauerte es noch eine Weile, bis wir kapierten, dass Tatsch lediglich eine in der Pfanne zerhackte Omelette ist.

Beim Zubereiten des Tatschs kriegten wir auch mehrmals Lachkrämpfe, z.B. wenn gerade wieder jemandem die Omelette komplett schwarz geriet, sie in einer riesen Öllache schwamm, jemand versuchte anstatt Öl Butter zu nehmen, worauf das Tatsch dann wie zermatschtes Gehirn aussah, oder wir am Schluss feststellen mussten, dass Teile unseres Tatschs noch halb roh und verlaufen waren. Geschmeckt hatte es aber zum Glück trotzdem allen sehr!

Michelle & Stefanie





Montag 6.7.2009

Heute hatten wir am Vormittag zum ersten Mal richtig Werken und machten uns ohne langes Theorien-Pauken daran, unser „Wandgestell“ zu fabrizieren. Am Anfang fand ich die grossen Maschinen mit ihren beeindruckenden Sä-geblättern ja schon noch einschüchternd, das Arbeiten mit ihnen war aber total angenehm und einfach.

Lediglich vor einer etwas kleineren Maschine, mit deren Hilfe man Lamello-Verbindungen in Holz schneiden konnte, hatten die meisten ziemlich Respekt, so dass es bald hiess: „Duu, chöntscht du mir das echt au grad no schnell mache...?“ Zum Glück waren die Jungs in unserer Klasse sehr hilfsbereit und sägten geduldig Verbindung um Verbindung, zum leichten Ärgernis von Herrn S., welcher der Meinung war, jeder sollte dies können.

Währenddessen kochte die andere Gruppe verschiedene selbst zusammengestellte Menüs, die allesamt sehr lecker waren. (Trotz einiger Missgeschicke wie Eierschalen im Spätzleteig, die auf sehr mysteriöse Weise dort hingelangt sein mussten; vielleicht hat sie ja eine der Fliegen dort reingetan...) Am Nachmittag hatte unsere Gruppe Kochen und Frau H. liess sich etwas einfallen, das ein bisschen Abwechslung brachte: Wir setzten uns alle in einen Kreis, verbanden unsere Augen mit einem Stück Stoff. Darauf reichte sie uns verschiedene Lebensmittel, die wir entweder anhand des Geruchs, der Oberfläche oder des Geschmacks erkennen mussten. Das machte sehr viel Spass!

Michelle

Projekttag 3. Klassen (25. – 27. Mai 2009)

Klasse	Begleitpersonen	Thema
3a	H. Beusch/H. Perino	Klischeevorstellungen in der Sekundarschule und im Gymnasium
3b	A. Bruggisser/S. Basso	Humoristische Gedichte
3c	D. Schenk/L. Villiger	In the crossfire of cultures – schools in today's cities
3d	G. Sulzberger/F. Baumann	Landwirtschaft: Verschiedene Betriebe (Theorie und Praxis)

Klasse 3a

Klischeevorstellungen in der Sekundarschule und im Gymnasium

Sind Gymnasiasten brav und lernen viel? Und sind Sekundarschüler weniger ehrgeizig und undiszipliniert? Werden sich diese Vorurteile bestätigen? Wir wollten diesen Fragen nachgehen, deshalb beschlossen wir sie zum Thema unserer Projekttag zu machen. Im Voraus haben wir einen Fragebogen zusammengestellt, der für uns wichtige Fragen enthielt, zum Beispiel die Aussage: Ich akzeptiere die Homosexualität.

So machten wir uns auf den Weg in die Sekundarschulen. Die Sek B-Klassen schienen unaufmerksam und uninteressiert zu sein. Die Sek A-Schüler hingegen waren viel aktiver bei der Fragerunde und nahmen uns viel herzlicher auf.

Anschliessend haben wir diese Fragebogen in der KFR ausgewertet und mit deren Information Diagramme erstellt. Wir haben dabei nicht nur Gymischüler mit Sekschülern verglichen, sondern auch Mädchen mit Jungen. Als Beispiele möchten wir herausgreifen, dass sich die meisten Sekschüler nicht für das aktuelle Weltgeschehen interessieren, die Gymischüler dagegen schon. Woran das liegt, können wir uns auch nicht erklären. Die Auswertungen ergaben zudem, dass die Aussage „Ich akzeptiere die Homosexualität“ von den Mädchen eher bejaht wurde als von den Knaben. Im Allgemeinen wird Homosexualität im Gymnasium mehr akzeptiert als in der Sekundarschule.

Am letzten Tag, also am Mittwoch, bereiteten die Gruppen Powerpoint-Präsentationen vor, welche anschliessend der Klasse vorgeführt wurden.

Dieses Projekt hat uns gezeigt, wie viel Zeitaufwand hinter dem Auswerten von Fragebogen steckt. Obwohl nicht alles reibungslos funktionierte, können wir im Nachhinein trotzdem sagen, dass die Projektstage gelungen sind.

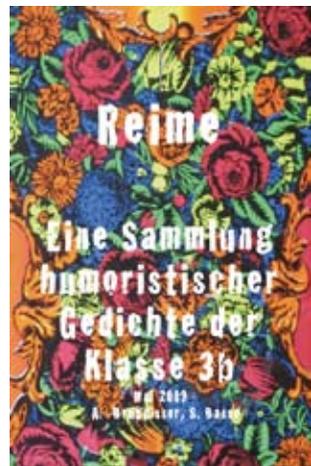
Klasse 3a

Wir alle erwarteten den Montagmorgen gespannt, da keiner wirklich wusste, was er vom Thema „Humoristische Gedichte“ halten sollte. Um 8 Uhr begannen wir mit Madame Basso und Herrn Bruggisser eine CD mit sogenannten Nonsense-Gedichten zu hören. Nachdem wir uns ein wenig mit der Materie Gedicht angefreundet hatten, schauten wir uns in Zweiergruppen je einen bestimmten Gedichtstyp oder Dichter an. Um die Produktivität zu steigern, durften wir unsere Aufgaben draussen machen. Nach der Mittagspause erfuhren wir, dass jede Gruppe am Dienstag den andern ihren Gedichtstyp vorstellen sollte. So setzten wir unsere Arbeit fort. Am Dienstagmorgen präsentierten wir uns die Erkenntnisse des letzten Tages. Als dann auch die Langschläfer eingetrudelt waren, erklärte uns Herr Bruggisser die nächste Aufgabe. Wir sollten Schüttelreime herstellen. Im Schatten der KFR-Terrasse liessen wir unserer Fantasie freien Lauf. Wir tauschten untereinander Wörter, sinnierten, und von Zeit zu Zeit lachten wir auch herzlich. Als wir um halb zwei mit gesättigten Bäuchen wieder in der Schule waren, sollten wir Leberreime, Klapphornverse und Limericks schreiben. Diese fielen den meisten leichter als die Schüttelreime, da man einfacher reimen darf. Am Mittwochmorgen trugen wir einander unsere Werke vor. Manch Sinniges und Unsinniges war entstanden, und die Lehrer waren sichtlich beeindruckt. Danach tippten wir die Verse in den Computer. Ein Heft (siehe Abb.) erinnert an drei Tage voller Lesen, Lachen und Schreiben.

Arto Arman

Klasse 3b

Humoristische Gedichte



Klasse 3c

In the crossfire of cultures – schools in today's cities

Die Projekttag der Klasse 3c mit dem Titel „In the crossfire of cultures – schools in today's cities“ waren ganz dem aktuellen Thema des Wandels der Institution Schule in der heutigen westlichen Gesellschaft gewidmet.

Anhand des gefeierten französischen Kinohits des Jahres 2008, *La classe – entre les murs*, und des amerikanischen Films *Freedom Writers* aus dem Jahr 2007 machten die Schülerinnen und Schüler zuerst eine Bestandesaufnahme von zwei unterschiedlichen Beispielen in Paris und Los Angeles. Ausgehend von beiden Filmen setzte sich die Klasse danach in Gruppen mit Migration und damit verbundenen Themen auseinander, welche Schulen in Grossstädten heute entscheidend prägen. Die Titel der Ateliers waren: „Migration“, „Megacities“, „Immigration in the USA“, „Kinds of Migration“, „The Freedom Writers Diary von Erin Gruwell“. Die Resultate ihrer Recherchen stellten die Schüler auf Plakaten dar – eine Gruppe auf Französisch, die anderen auf Englisch. Den Abschluss der Projekttag bildete die gegenseitige Präsentation der Arbeiten, ebenfalls in der Fremdsprache.

Zur guten Stimmung an diesen drei arbeitsintensiven Tagen, die unter der Leitung von Englischlehrerin Laura Villiger und Klassenlehrer David Schenk stattfanden, trug sicher auch das gemeinsame Essen im MiP bei, mit welchem der Dienstagabend ausklang.

David Schenk



Die Klasse 3d befasste sich in den Projekttagen mit der Schweizer Landwirtschaft. Höhepunkt des ersten Projekttages war der Besuch der jungen Agronomin und Bio-Bäuerin Anita Caduff. Sie arbeitet zusätzlich für den Landwirtschaftlichen Informationsdienst. Ihre Aufgabe besteht darin, Schulklassen den Alltag auf dem Bauernhof näher zu bringen und sie auf die Probleme aufmerksam zu machen, mit denen sich Bauern und Bäuerinnen heutzutage konfrontiert sehen.

Gruppen von 4-5 Schüler/-innen machten sich am zweiten Projekttag ein Bild vor Ort: Sie besuchten landwirtschaftliche Betriebe im Bezirk Horgen. Auf den Betriebsbesichtigungen stellten sich die Obst-, Milch- und Fleischproduzenten den kritischen Fragen der Jugendlichen. Die Gruppen fassten ihre Erkenntnisse in einer Powerpoint-Präsentation zusammen und informierten am Schlusstag darüber.

Gaby Sulzberger und Felix Baumann

Klasse 3d

**Landwirtschaft:
Verschiedene Betriebe
(Theorie und Praxis)**



Projektorientierte Interdisziplinäre Kurse (PIK)

Die PIK sollen die Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler zu vernetztem Denken gezielt verstärken. Gleichzeitig wird eigenverantwortliches und flexibles Arbeiten und Handeln ermöglicht und gefördert, wobei darauf geachtet wird, dass zielgerichtet und ergebnisorientiert geplant und gearbeitet wird. Damit sind sie eine ausgezeichnete Vorbereitung für das Verfassen der Maturitätsarbeit und ein Übungsfeld für selbstorganisiertes Lernen, wie es an den Hochschulen in zunehmendem Masse praktiziert wird. Die Kurse sind nicht promotionswirksam, ungenügende Leistungen müssen jedoch nachgebessert werden.

PIK im Herbstsemester 2008–09

5. Klassen
(Themengruppen)

Fächer	Thema	Lehrerinnen/ Lehrer
D/rel	Unerhörte Geschichten unerhörter Frauen	U. Bieri/ L. Godly
phil/Ethik	Ethik im Alltag	B. Brupbacher/ D. Bremer
Medien/ Film	B-Movies	H.P. Klaus/ C. Neidhart
Ch/G	Chemie im Krieg	A. Häne/ P. Hersperger
D/G	Gibt es «guten» Terrorismus?	D. Strässle/ P. Hersperger
phil/psych	Menschenbilder	M. Huber/ M. Kunz
E/G	USA	K. Baechi/ U. Maurer
Gg/S	«Erhebliche Lawinengefahr!»	F. Kaiser/ M. Nünlist
F/G	Tintin au Tibet	M. Rigotti / P. Schaufelberger

Fächer	Thema	Lehrerinnen/ Lehrer
Film- kunde/E	Dream and Trauma	B. Brupbacher/ L. Villiger
psych/ It, F	Wer bin ich, und wenn ja, wieviele?	M. Kunz/ H.P. Klaus
L/Gr	Feste, Feiern, Feten	M. Geiser/ C. Lüthy
C/G	Wie Erfindungen die Welt verändern	A. Bärtsch/ U. Maurer
Mu/Sp	Che Guevara	E. Heusser/ J. Sánchez
Mu/phil	Richtige Filmmusik	P. Brunnhofer/ M. Huber

**PIK im Frühlings-
semester 2009**

5. Klassen
(Themengruppen)

Kl.	Thema	Lehrerinnen / Lehrer
4a	Chemie und Gesell- schaft	A. Bärtsch (Ch) P. Schaufelberger (G)
4b	Musik und Gesell- schaft	E. Heusser (Mu) Hp. Klaus (Romanistik)
4c	Drogen	A. Häne (Ch) B. Gysi (B)

4. Klassen
(klassenweise)

Die PIK werden im Teamteaching von in der Regel zwei Lehrpersonen erteilt, um echte Interdisziplinarität zu ermöglichen. Dies verlangt sowohl von den Lehrerinnen und Lehrern als auch von den Schülerinnen und Schülern methodische und thematische Offenheit sowie Bereitschaft zur Synthese, das heisst zur Verknüpfung der verschiedenen Disziplinen und Ansätze.

4 Schule unterwegs

Schulreisen
1. – 3. Klassen



Schulreisen 1. Klassen

Kl.	Begleitung	Ort / Strecke Datum
1a	U. Eisler/ F. Baumann	Zeppelinmuseum Friedrichshafen / 18.9.2008
1b	U. Bieri/ S. Rüegg	Zeppelinmuseum Friedrichshafen / 18.9.2008
1c	E. Grossenbacher/ K. Jenny	Wanderung Flumserberge 11.9.2008
1d	H. Perino/ F. Kaiser	Bruni Erlebnispfad 9.9.2008
1e	Ph. Xandry/ S. Steiner	Wanderung Entlebuch 19.9.2008
1f	M Geiser/ T. Hiltbrunner	Wanderung Bielersee 10.9.2008



Schulreisen 2. Klassen

Kl.	Begleitung	Ort / Strecke Datum
2a	Ch. Lüthy/ U. Maurer	Wanderung Rheinschlucht 11.9.2008
2b	M. Hirschle/ Ch. Bosshard	Velotour Engelberg–Stans- stad / 9.9.2008
2c	C. Glur/ S. Zweimüller	Wanderung Morgarten 11.9.2008
2d	M. Anderhalden/ A. Häne	Fräkmüntegg Wanderung; Rodeln / 19.9.2008
2e	P. Brunnhofer/ B. Manser	Wanderung Rheinschlucht 11.9.2008
2f	B. Schallberger/ G. Lanfranchi	Wanderung Walchwil 11.9.2008
2g	K. Baechi/ M. Sguaitamatti	Wanderung, Seilpark Pila- tus / 12.9.2008



Schulreisen 3. Klassen

Kl.	Begleitung	Ort / Strecke Datum
3a	A. Wiesendanger/ B. Manser	Wanderung St. Moritz 8./9.9.2008
3b	A. Bruggisser/ J. Mrdak	Wanderung Lugano 11./12.9.2008
3c	D. Schenk/ R. Gloor	Wanderung Riederalp 9./10.9.2008
3d	G. Sulzberger/ N. Emmenegger	Wanderung Monte Lema 11./12.9.9.2008



Sommersporttag

Tüfi Adliswil
28. August 2008



„Nach em Räge schiint d Sunne...“ – Was das Mundartlied besingt, scheint auch für unsere traditionellen Sporttage Ende August zu gelten: 2007 regnete es fast den ganzen Tag. 2008 strahlte eine warme Sonne vom meist wolkenlosen Himmel.

Das war aber nicht die einzige Rahmenbedingung, welche die Schülerinnen und Schüler von der 1. bis zur 6. Klasse zu Höchstleistungen veranlasste. Der Wille, auch dann sich voll einzusetzen, wenn nicht Noten, sondern vor allem Ehre zu holen war, der Ansporn der Klassenkameraden, die Freude an Bewegung und körperlichem Einsatz liessen so manchen jungen Sportler über sich hinauswachsen. Ge-





kämpft wurde in den verschiedensten Disziplinen wie Laufen, Weitsprung, Ballwurf, OL, Mountainbike, Schwimmen, Ballspielen oder aber vom Golfen über Wakeboard bis zu Karate oder Streetdance.

Immer wieder wurde man auch als Lehrkraft überrascht, wie Schülerinnen und Schüler in den sportlichen Wettkämpfen brillierten, die im täglichen Fachunterricht vielleicht wenig in Erscheinung treten. Wie gut ist es doch, dass man bei Anlässen wie diesem immer wieder neue Seiten anderer entdecken kann!

Ein ganz herzliches Dankeschön gehört der Fachschaft Sport für die – einmal mehr – perfekte Organisation und allen Helferinnen und Helfern für ihren Einsatz!



Schneesportlager

Unterstufenlager in Sedrun

Bei winterlichen Verhältnissen, in herrlichem Pulverschnee nämlich, fanden in der ersten Woche der Sportferien die beiden Schneesportlager der KS Freudenberg statt.

Zum ersten Mal wurde das Unterstufenlager in Sedrun unter der Leitung von Sportlehrer Rolf Gloor durchgeführt. Die 44 Teilnehmenden erlebten in Sedrun nicht nur Schnee in Hülle und Fülle, sondern ebenso ein abwechslungsreiches Programm, an dem sie sich auch selbst beteiligten und einen tollen Schlussabend auf die Beine stellten.



Das Oberstufenlager fand erneut in der Hörnlühütte unter der Leitung von Reto Meier in Arosa statt. Wegen der häufigen und ergiebigen Niederschläge mussten die Freudenbergler sich zwar manchmal gedulden, bis die Pisten freigegeben wurden, durften dafür etwas länger in den Federn bleiben und dann als erste durch den Pulverschnee wedeln. Nach einem Tag in eisiger Kälte war man allerdings froh, abends wieder in die wohlrig warme Hörnlühütte zurückzukehren. Dort erwarteten sie dann ein reichhaltiges und wohlverdientes Essen sowie ein lustiger und kurzweiliger Spieleabend.

Oberstufenlager in Arosa



Exkursionen

Freeriden und Lawinenproblematik

Sport und Geografie

Ein PIK der Fächer Sport (Nünlist) und Geographie (Kaiser) hat versucht, das aktuelle Thema der Lawinenproblematik und des Freeridens aufzunehmen. Nach ausführlicher Lawinenkunde (Schneedeckenaufbau, Meteo im Gebirge, Beurteilung der Lawinengefahr, Strategische Tourenplanung, Risikomanagement, Verschüttetensuche mittels Lawinenverschüttetensuchgerät (LVS), Vorgehen bei Lawinnenedergängen, etc.) wurde das Gelernte auf einer Exkursion am 5. Februar 2009 in Davos am Institut für Schnee- und Lawinenforschung (SLF) angewandt.



Bild links: Das Schneeprofil gibt Aufschluss über die Stabilität der Schneedecke

Bild unten: Für den Ernstfall gerüstet: Suche nach einem Verschütteten



Wie jedes Jahr begaben sich Schülerinnen und Schüler der Kantonsschule Freudenberg an den Steingletscher (Sustenpass), um die Gletscherzunge mit GPS zu vermessen. Dabei zeigte sich, dass sich der Rückgang des Gletschers wieder beschleunigt hat: 39 Meter wich er in den letzten zwölf Monaten zurück. Grösser war der jährliche Rückgang bislang erst einmal in den über hundert Jahren seit Beginn der offiziellen Messungen, und zwar 2004/05. Allein in den letzten fünf Jahren hat der Gletscher 183 Meter an Länge verloren – ein deutliches Zeichen der Klimaerwärmung!

Vermessungen am Steingletscher

Geografie



Augusta Raurica

Am 1. Juli erkundete die gesamte erste Stufe die Römerstadt Augusta Raurica. Diese Stadt erlebte im ersten Jahrhundert nach Christus eine Blütezeit und zeigt Werden, Sein und Vergehen einer römischen Koloniestadt exemplarisch auf; nirgends in der Schweiz lässt sich römisches Bauwesen trefflicher studieren als hier.

Nachdem sich alle gründlich über bestimmte Themen wie Thermen, Wasserversorgung etc. kundig gemacht hatten, galt es nun, solche Bauwerke in situ unter die Lupe zu nehmen und sie den Klassenkameradinnen und -kameraden zu erläutern. An den jeweiligen Posten stationierte Lehrkräfte führten die Klassen durch das Kastell, über das Forum, ins Theater, durch das Museum oder auch durch die – einigen etwas unheimliche – Wasserleitung.

Gewisse Schülerinnen, Schüler und auch Lehrer liessen es sich auch nicht nehmen, in adäquater, sprich römischer, Kleidung durch Augusta Raurica zu wandeln.



5 Veranstaltungen

Atempause

Eine mit Schülerinnen und Schülern gestaltete Einstimmung auf Weihnachten

„Mache dich auf, werde Licht“ – unter diesem Motto stand die vorweihnächtliche Atempause am 18. Dezember 2008.

Was entsteht, wenn Schülerinnen und Schüler einen vorgeschlagenen Rahmen inhaltlich nach ihrem Gutdünken füllen und gestalten? Bunte Puzzlesteine setzten sich in der Feier mit bewährten Elementen zusammen und ergaben eine sinnige, sinnenfreundliche und sinnenfreudige Collage, die den Facettenreichtum der Schule widerspiegelt und eine Brücke zwischen verschiedenen Welten schlug.

Von Fackelträgerinnen und -trägern begleitet, bewegte sich am Donnerstagabend vor den Weihnachtsferien eine ansehnliche Schar vom Schulgebäude hinauf zur reformierten Kirche Enge. Das Bläserquartett mit Herrn Beusch empfing die Teilnehmenden mit hellem Schall und begleitete sie in den von Kerzen erleuchteten Kirchenraum.

Die Fachschaft Musik hatte u.a. „Money, money“ und „I have a dream“ von ABBA ausgesucht und mit dem Chor



ingeübt – Lieder, die in diesem Rahmen eine eigene Aussagekraft entwickelten. Auf diesem Klangteppich präsentierten sich die heiteren und nachdenklichen Beiträge in spielerischer Form. So entstand erneut eine Feier mit experimentellem Charakter, deren besondere Stärke im persönlichen Engagement der Beteiligten liegt.

Weihnachten und die Vorweihnachtszeit ist für viele mit zwiespältigen Erfahrungen und Erwartungen verbunden. In der Feier wurde das besonders deutlich in den Wünschen, die zur Sprache kamen: Manches lässt sich mittels „money“ erstehen und wird sich unter dem Weihnachtsbaum mit grosser Wahrscheinlichkeit einfinden. Andere Wünsche sind schwerer aussprechbar und weniger leicht zu erfüllen: der Wunsch, im Leistungsdruck zu bestehen und dazu zu gehören, die Sehnsucht nach einem versöhnlichen Umgang der Eltern miteinander oder nach Trost in der Trauer um einen lieben Menschen.

Eigene Akzente setzten Schülerinnen und Schülern mit Wurzeln in der islamischen, hinduistischen und jüdischen Religion. So schlug z.B. das Lied „Maos zur“ eine Brücke zum jüdischen Lichterfest „Chanukka“.

Was Menschen verbindet und trägt, wurde von Rektor Schatzmann, Prorektor Steiger und den Musiklehrern in einem Lied auf den Punkt gebracht: „What friends are for“.

Sichtbar und spürbar wurde die Schulgemeinschaft, als Schülerinnen und Schüler, Lehrpersonen, Mitarbeitende, Familienangehörige und Freunde einander Kerzen weiterreichten und das Licht nach und nach den Raum erfüllte.

Ein wärmender Punsch auf der Kirchenterrasse mit grossartigem Blick über die Stadt entliess die Teilnehmenden nach der Feier auf den Weg nach Hause.



*Laura Godly und Josef Seeberger,
Mittelschulpfarramt (MIP)*

Aufführung des Opernkurses

In der Aula an der Brandschenkestrasse kamen Liebhaber von Opernmusik am 30. Januar zu einem aussergewöhnlichen Erlebnis:

Barbara Fuchs, Lehrkraft für Sologesang an der KFR, langjährige Schülerin von Elisabeth Schwarzkopf und selbst bekannte Opernsängerin, gab in ihrem Kurs ihre langjährige Erfahrung mit Mozarts Opern den jungen Nachwuchssängerinnen und -sängern weiter. Unter ihnen waren auch Schülerinnen und Schüler der KFR und des Liceo.



Bühnenbild und Requisiten wurden von einer Klasse des Liceo unter der Leitung von Rudolf Hefti gestaltet.

Grundgerüst und Leitidee dieser Produktion war das selten aufgeführte Singspiel „Der Schauspieldirektor“ von Mozart. Alle Musikstücke dieses Juwels wurden übernommen und die ursprünglich gesprochenen Szenen durch Arien und Ensembles aus anderen Opern des grossen Meisters ersetzt.



Stephan Rüegg-Schweizer



Reguläre Besuchstage

Damit die Namen der Schulkameraden oder Lehrer, über die wohl hin und wieder zu Hause berichtet, debattiert oder auch geklagt wird, auch ein Gesicht bekommen, öffnet unsere Schule alljährlich ihre Türen den Angehörigen und allen Interessierten.

Um möglichst vielen einen Besuch zu ermöglichen, hat es sich bereits eingebürgert und bewährt, dass die Besuchstage freitags und samstags stattfinden.

Am 6. und 7. März durften also alle Interessierten ihre Sprösslinge oder Freunde in die Schule begleiten und selbst die Schulbank drücken.

Oft wurde die Gelegenheit genutzt, sich auch mit den Lehrkräften auszutauschen, und manch ein Elternteil zeigte sich auch überrascht, wie sehr sich die Optik doch verändere, wenn man die Schule der eigenen Kinder nicht mehr nur vom Hörensagen her kenne.



Am 4. Februar 2009 führte die Kantonsschule Freudenberg erneut einen Besuchsmorgen für Primarschüler/-innen der 6. Klassen durch.

Fast 400 Sechstklässlerinnen und Sechstklässler konnten Rektor Schatzmann in der Aula begrüßen. Die einen kamen selbstbewusst allein oder in Gruppen, andere in der Obhut ihrer Eltern. Zuerst führte Maurus Hirschle vor, dass die Fremdsprache Latein auch Primarschülerinnen und Primarschülern nicht völlig fremd ist. Ein Wettbewerb mit einigen Fragen zum Gelernten versprach schöne Preise.

Danach besuchten die Gäste in Gruppen Lektionen, wobei nun Schüler/-innen der 4. Klassen die Begleitung und Betreuung übernahmen.

Am Schluss des Morgens versammelte sich die ganze Schar in der Halle zur Preisverleihung des Latein-Wettbewerbs und zur Verabschiedung.

Durch die Unterteilung der Lektionen in Halblektionen hatten die jungen Gäste Gelegenheit, während ihres Aufenthaltes an der KFR einen reichhaltigen Einblick in den gymnasialen Unterricht und in unbekannte Fächer zu gewinnen.

Besuchstag für Primarschülerinnen und Primarschüler



Konzerte

Konzert der Instrumentalschüler/- innen



Das grosse Konzert der Instrumentalschülerinnen und Instrumentalschüler sowie des Streichorchesters aller drei Schulen fand im wunderschönen Liceo-Saal statt.

Mit einem bunten Strauss musikalischer Leckerbissen wurden wir auch im vergangenen Schuljahr in der Adventszeit verwöhnt. Die Schülerinnen und Schüler freuten sich sichtlich, gemeinsam mit ihren Lehrkräften bei diesem Anlass einen Einblick in ihr musikalisches Schaffen geben zu können. Die Beiträge auf beeindruckend hohem Niveau wurden von den Zuhörern mit wohlverdientem und anhaltendem Applaus honoriert.



Weihnachtskonzert des Blasorchesters

Alljährlich vor den Schulferien fand das Weihnachtskonzert des Blasorchesters statt: Zunächst am Mittwochabend als öffentliches Konzert, zwei Tage später mit einer Auswahl von Werken als Aufführung für die Schüler/-innen und Lehrkräfte der drei beteiligten Schulen.

Dieses Jahr spielte das Orchester unter der Leitung von Willi Morant Werke von James Swearingen, Ted Huggens, Nicola Piovani, Ennio Morricone, ABBA und anderen. Die gelungene Auswahl von Blasmusik-Stücken aus aller Welt erfreute eine begeisterte Zuhörerschaft in der fast voll besetzten Aula.



Mittagskonzert des Saxophon-Ensembles



Wer am 12. März in der Halle der KFR sein Mittagessen genoss, konnte dies für einmal mit dem Erlebnis eines Live-Konzerts kombinieren. Das Saxophon-Ensemble unter der Leitung von Ueli Angstmann erfreute die Anwesenden mit beschwingten Kostproben seines Könnens aus Jazz und Latin.



Die fröhlichen Gesichter des Publikums und der tosende Applaus verrieten, dass diese Vorführung gefallen hatte und liessen hoffen, dass Konzerte dieser Art häufiger die Mittagspause auflockern.

Certamen Gaudimontanum

Am 3. November anno MMVIII durften sich die Schülerinnen und Schüler aller 2. Klassen miteinander messen.

Zur Ermittlung des besten Lateiners oder der besten Lateinerin der Unterstufe hatten sich die Schülerinnen und Schüler an heimtückischen Grammatikformen, aber auch an Fremdwörtern (z. B. welches lateinische Wort in „Insektizid“ steckt), Fragen zur Mythologie (z.B. welche römische Gottheit Flügelschuhe trägt) oder über den römischen Alltag (z.B. was ein „bestiarius“ ist) zu bewähren.

Als Preise lockten antike und moderne Moneten, d. h. römische Münzen und Büchergutscheine und eine lateinische Gewinnerurkunde auf Papyrus. Auch die Siegerehrung war übrigens in Latein gehalten.

Abgeräumt haben in diesem Jahr die Herren: Es siegte Arcangelo Carta (2e) vor Riccardo Gaicomello (2a) und Özcan Urhan (2e). GRATVLAMVR!

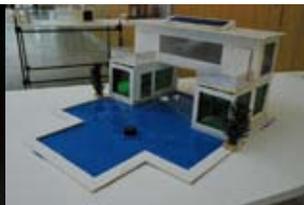


6 Ausstellungen

Bildnerisches Gestalten und Kunst



Im Fach „Bildnerisches Gestalten und Kunst“ werden mehrmals im Schuljahr Arbeiten aus dem Unterricht in der Halle ausgestellt. Das können Skulpturen aus Ton, Architekturmodelle, Inszenierungen eines Bildes aus der Kunstgeschichte, aber auch eine frei gewählte Umsetzung zu einem vorgegebenen Thema sein. So entsteht zum Thema Wasser ein Unterwasserfilm, ein Riesengemälde, eine durstige Bleistiftzeichnung.





Abschlussarbeiten im Bildnerischen Gestalten zum Thema Wasser (linke Seite und oben)
 Marc Da Col: Gemälde „Blick durch die Fensterscheibe“; Nadine Malik: Kohlebild „Wasser trinken“; Joel Stigelin: Video „Unterwasser“

Architekturmodelle der Klasse 4b (unten)

Ein Kubus wurde so weit aufgebrochen, aufgelöst und erweitert, bis ein neues, eigenständiges Gebäude entstand, welches immer noch die Ausgangsform erahnen lässt.





Inszenierung eines Bildes aus der Kunstgeschichte (oben)

Eine Tasse aus Papier, ein Brot aus Karton, ein Hund aus Vorhangstoff. Die Schülerinnen und Schüler der Klassen 2a, 2b, 2c, 2f, 2g schlüpften in die Rollen der dargestellten Personen in einer Auswahl moderner Gemälde. In Gruppen haben sie den Hintergrund, die Kleider und die Gegenstände gestaltet und sich anschliessend damit in Szene gesetzt.





Sitzende Tonfiguren mit Gegenstand (unten)

Sitze ich auf der Betonmauer mit dem Skateboard auf den Knien oder auf einem Stein mit dem Buch auf dem Schoß? Die Klassen 1c, 1d, 1e und 1f haben sich zusammen mit einem persönlichen Gegenstand auf einer Sitzgelegenheit dargestellt.



7 Matura

Maturitätsarbeiten

Die Maturitätsarbeiten sollen im Kleinen allen Anforderungen einer wissenschaftlichen Untersuchung genügen. Wiederum wurde von unseren 6.-Klässlerinnen und 6.-Klässlern an einer breiten Palette von Themen selbständig, aber von einer Lehrperson begleitet, gearbeitet. Im Rahmen einer Präsentationsrunde wurden am 27. Februar die Resultate dem Lehrkörper und der Schülerschaft – insbesondere den nachfolgenden Maturaklassen – in Kurzreferaten vorgestellt.

Verfasser/-in
Christian Abegg (6d)
Adriano Alberti (6a)
Ada Altobelli (6a)
David Bächinger (6a)
Nina Benisowitsch (6c)
Noemi Benjamin (6d)
Anne-Catherine Biechl (6d)
Adrian Binding (6a)
Christina Bosbach (6a)
Nicolas Buchmann (6d)
Laurin Burla (6b)

Titel
Los Zapatistas
Anpassung der traditionellen Weinbaukultur als Folge der Reblauskatastrophe
Die Crème – Herstellung einer Crème
Bakteriostatika – Synthese und Wirkungsnachweis ausgewählter Sulfonamide
The Early Bird Catches the Worm? – Early English in Primary Schools or The Shortcomings of Monolingual Teaching for Beginners
Das europäische Volksmärchen
"Soirée de Danse"; Organisation und Durchführung eines klassischen Tanzballes
Kinder mit zwei gleichgeschlechtlichen Elternteilen. Ein theoretischer Vergleich mit dem klassischen Familienmodell
"Verborgene Schätze" – unentdeckte Werke für Gesang
Eiritzen (<i>Phoxinus phoxinus</i>) – Effiziente Aufzucht von Jungfischen
Das Bild von Albanern in den Schweizer Medien

Verfasser/-in	Titel
Bettina Conzett (6a)	Wie Zellen leben und sterben (Zucht adhärenter Zellen / Wirkung der Zytostatika Doxorubicin und Etoposid B auf B16-Zellen in vitro)
Rebecca Dennler (6b)	Jim Morrison's Utopia, based on "The American Prayer"
Valérie Eckard (6c)	"Die Welt machte mich zu einer Hure, nun mache ich sie zu einem Bordell" (F. Dürrenmatt, "Der Besuch der alten Dame")
Zipora Eltayeb (6b)	Weibliche Genitalverstümmelung
Joëlle Eschmann (6b)	Die peruanische Küche und ihr Potenzial in der Schweiz
Marino Ferri (6c)	Back to the Garden – Die Hippies auf der Suche nach ihrem Paradies
Roxane Feurer (6a)	Schuhkunst – Ein Experiment fernab Galliano und Gucci
Anne-Sophie Galli (6c)	Das Leben an der KFR – Damals und heute
Silvan Gantenbein (6c)	Mikrobiologische Risiken beim Wasserpfeifenrauchen
Mirim Gharbi (6b)	Suche nach dem perfekten Duft
Melanie Gottini (6b)	Ist schwarz gleich schwarz? – Differenzen in der schwarzen US-Gesellschaft anhand zweier Beispiele
Sonja Gross (6b)	Imagination als Traumatherapie
Olivia Haab (6b)	Comparison between the books "Charlie's Dream" and "Orbis sensualium pictus"
Annina Haller (6c)	Schönheitswahn
Kia Hausladen (6d)	Persönliche Erfahrung mit einer Autistin
Maximilian Heusch (6b)	Das Lösen von Kohlendioxid in verschiedenen Lösungsmitteln



Verfasser/-in	Titel
Tiziana Hunziker (6b)	Modegeist und Zeitfotografie. Über die Modefotografie und deren Bezug zum Zeitgeist
Emina Husic (6d)	Wieso liest man Lokalzeitungen?
Patrick Jäger (6b)	Polyphasic Sleep: Nur 3 Stunden Schlaf pro Tag – kein Problem
Moritz Jost (6c)	Rauchen in der westlichen Kultur – Einstellungswandel im Laufe des 20. Jahrhunderts
Mirjam Krebs (6b)	Wachstumsbremsung bei grosswüchsigen Mädchen
Christof Krieg (6b)	E-Gitarre – Sound des Jahrhunderts
Pascal Lago (6d)	Auf den Spuren der Intelligenz – Eine philosophische Sichtweise
Fabian Meier (6b)	Handball-Verletzungen
Marc Molnar (6a)	Achterbahnmedizin
Ramona Mostafa (6b)	Ramadan – wie er verstanden, erklärt und gefeiert wird
Noura Mourad (6d)	Schmerz – eine Komponente des menschlichen Lebens
Corinne Müller (6c)	Visuelle Verkaufsstrategien bei Coop am Beispiel des Patatti Brotos
Raphael Nehmer (6c)	Die Folter im Hexenhammer und heute
Stefanie Neuenschwander (6a)	Eine Predigt schreiben, das kann ich auch – oder?
Philip Oertle (6b)	Die private Armee – Militärfirmen in Kriegsgebieten
Giuliana Renold (6c)	"Soirée de Danse" – Organisation und Durchführung eines klassischen Tanzballes
Nora Riedtmann (6d)	"Vom Mädchen zur Frau" – Eine Deutung des Märchens "Dornröschen" nach der Individualpsychologie von Alfred Adler
Tina Riniker (6b)	Hypnose und Hypnotherapie
Luca Rizzo (6a)	SVP-Parteigeschichte
Sergio Röthlisberger (6c)	Zurück zur Fitness
Jasmin Rohrbacher (6a)	Innenraumgestaltung – Lichreflexe und Farbwirkung
Dominik Roth (6a)	Kitesurfing
Sofia Roth (6b)	Diabetes mellitus Typ 2 im Kindes- und Jugendalter
Aline Rüttimann (6d)	Haare – und wie man ihre Farbe verändert
Philipp Saner (6a)	"Questioning" – Arranging und Recording eines eigenen Stückes
Morgane Schlumberger (6d)	Die britischen Kelten
Anja Schmid (6c)	Hillary Clinton – ihr Traum einer Präsidentschaft
Sarah Schmidlin (6a)	Pink Floyd: Kompositionsversuch und Textanalyse
Sandra Schneebeli (6d)	Verstehen und Verstanden werden – Mein Leben mit dem Aspergersyndrom

Verfasser/in	Titel
Carmen Schneider (6d)	Komplementärtherapie: Kinesiologie
Andrea Schnüriger (6b)	"Creep" sowie "Griet – victim or servant?" – An Analysis of Tracy Chevalier's "Girl With A Pearl Earring"
Regula Schuler (6c)	Schatten. Eine literarische Annäherung
Simone Siegenthaler (6a)	Die Legitimation der Neurose. Zum Begriff der Neurose aus gesellschaftskritischer Sicht
Miriam Tinner (6d)	Jugendliche in der Massnahme: Eine Jugend hinter Mauern?
Sara Vazquez (6d)	Shakespeare's A Midsummer Night's Dream – An Interpretation in Acrylics
Benjamin Vegezzi (6b)	FSFV: Alternative Liga Zürich – Es lebte die Revolution?
Annina Villiger (6d)	Wie schreibe ich triviale und klassische Literatur?
Laura Vogt (6c)	Liebe im Mittelalter
Andrea Weber (6b)	Werbung unter dem Mikroskop. Methoden, Rollenbilder, Genzen zwischen Information und Manipulation
Felix Weber (6d)	Angst im Dunkeln – Brauchen Kinder Ängste?
Iris Wegmann (6b)	Selbsthilfegruppen
Lena Wieser (6a)	Down-Syndrom bei Kindern. Ein Vergleich mit Kindern ohne das Syndrom
David Wyler (6d)	LOS JUD´IOS DE MARRUECOS AYER Y HOY
Jago Wyssling (6d)	Die Vergänglichkeit und der Mensch – Zwischen linearer und zyklischer Zeit
Andrea Zehnder (6d)	Klar zur Wende? – China im Olympiajahr

31 Arbeiten erhielten die Bewertung «sehr gut». Sie wurden vom 26. März bis am 12. Mai in der Halle ausgestellt und fanden eine breite Leserschaft unter Schülerinnen und Schülern, Lehrkräften und Besuchern.

Maturitätsarbeiten aus dem Freudenberg machen auf sich aufmerksam!

Sandra Schneebeli

„Mein Leben mit dem Aspergersyndrom“

Sandra Schneebeli hat ihr Handicap zum Thema der Maturitätsarbeit gemacht. Entstanden ist ein handlicher Ratgeber für vom Aspergersyndrom Betroffene, für Personen in ihrem Umfeld und weitere Interessierte.

Auf den gut 100 Seiten ihrer Arbeit beschreibt sie diverse Aspekte ihres Autismus in einer sehr persönlichen und zugleich sachlichen Art und Weise. Die Arbeit fand bereits an vielen Orten grosse Beachtung. So will die Therapie-stelle an der Universität Zürich daraus einen Ratgeber in Buchform machen.

Der Tages-Anzeiger publizierte am 14. April 2009 ein ausführliches Portrait der Maturandin und ihrer Arbeit.

Das Werk von Sandra Schneebeli wurde in der dies-jährigen Ausstellung der besten Maturitätsarbeiten des Kantons „Die hellsten Köpfe Zürichs“ im Hauptgebäude der ETH gezeigt.

Andrea Zehnder

„Klar zur Wende?
China im Olympiajahr“

Die Maturitätsarbeit von Andrea Zehnder „Klar zur Wende? China im Olympiajahr“ wurde von der Auswahlkommission des Forschungsschwerpunktes Asien und Europa der Universität Zürich mit dem 2. Preis geehrt.

Andrea Zehnder analysiert in ihrer Maturitätsarbeit anhand der NZZ-Berichterstattung, wie die Menschenrechtslage in China durch die Vergabe und Durchführung der Spiele im Jahr 2008 beeinflusst wurde.

In der Begründung für die Auswahl heisst es: „Ihre Arbeit überzeugt durch eine hervorragende Struktur, eine breite thematische Ausrichtung sowie durch eine gute Dokumentation und wurde daher mit dem zweiten Preis bedacht.“

Die Preisverleihung, Präsentation und Diskussion der prämierten Arbeiten fand am 19. Mai 2009 im Theologischen Seminar der Universität Zürich statt.

Der passionierte Fischer Nicolas Buchmann beschäftigt sich in seiner Arbeit mit der Aufzucht von Elritzen, einem Kleinfisch, der auf der Liste der vom Aussterben bedrohten Tierarten figuriert. Innerhalb seiner Maturitätsarbeit hat er ein Aufzuchtprogramm entwickelt, bei dem es ihm gelang, die Mortalitätsrate signifikant zu senken, nämlich mithilfe von Zooplankton.

Nun will der Fischerverein Thalwil die Elritzen in den fliessenden Gewässern im Bezirk wieder ansiedeln, denn die Elritze ist ein wichtiger Teil der Nahrungskette, unter anderem auch für den ebenfalls vom Aussterben bedrohten Eisvogel.

Nicolas Buchmann

„Elritzen – Effiziente Aufzucht von Jungfischen“

In der diesjährigen Ausstellung der besten Maturitätsarbeiten des Kantons „Die hellsten Köpfe Zürichs“ im Hauptgebäude der ETH war die Kantonsschule Freudenberg durch Sandra Schneebeili und David Bächinger vertreten.

Ausstellung an der ETH

Maturitätsprüfungen 2009

Auch dieses Jahr wurden an der KFR wieder 600 mündliche und schriftliche Maturitätsprüfungen durchgeführt. Man stelle sich das vor: 600 Mal leicht erhöhte Pulsfrequenz, das ergibt auf Schülerseite bereits die beachtliche Zahl von 100'000 Herzschlägen allein für die mündliche Prüfung. Dabei ist der Puls der prüfenden Lehrpersonen noch nicht mitgerechnet, und der ist gelegentlich auch etwas höher als medizinisch erwünscht. Doch das Herzklopfen hat sich gelohnt: Die Klassenlehrpersonen konnten an der Maturfeier vom 3. September 2009 allen glücklichen Maturi und Maturae das Maturitätszeugnis überreichen. Die gehaltvolle Feier wurde umrahmt mit musikalischen Beiträgen von Christina Bosbach, Philipp Saner, David Bächinger und dem Blasorchester.

**Maturitätsprüfungen
2009**

12 Maturandinnen und Maturanden, also 26% des Jahrgangs, haben einen Durchschnitt von 5 oder mehr erreicht. Die Herren brachten es auf einen Geschlechterschnitt von 4.7, die Frauen auf einen von 4.78. Die Klasse 6d erreichte mit 4.78 den höchsten Klassendurchschnitt.

Als Prima des Jahrgangs wurde Anja Schmid, 6c, ausgezeichnet. Sie brillierte mit einem Schnitt von 5.72, gefolgt von Christina Bosbach, 6a, und Sofia Roth, 6b, beide mit 5.66. Bei den Männern erreichte David Bächinger mit 5.5 den höchsten Schnitt.

Aus der Maturrede der Maturanden



Rede anlässlich der Maturfeier von Andrea Zehnder (kursiv gedruckt) und Pascal Lago

Sehen wir Schüler nun doch einmal zurück auf diese sechs Jahre. Die meisten werden sich in erster Linie an tausende, manchmal kaum enden wollende Schulstunden erinnern. Doch waren die Schulleitung und die Lehrerschaft stets bemüht, die Monotonie des Alltags zu durchbrechen. Fach-Exkursionen, Thementage und mehr oder weniger arbeitsaufwendige Arbeitswochen haben unseren Alltagstrott ein wenig versüsst. Sicher noch im Gedächtnis aller ist unsere Stabü 2008 zum Thema Überwachungsstaat. Diese Woche hat uns eine wichtige Warnung mit auf unseren Lebensweg gegeben. Situationen können sich jederzeit ändern, nichts ist so wie es scheint und alles muss hinterfragt werden.

Ein Ereignis, das den Schulalltag definitiv verändert hat, war der Rektorwechsel im Winter 2007. Mit Herrn Schatzmann als neuem Schuloberhaupt ist am Freudenberg frischer Wind eingekehrt. Herr Schatzmann ist immer mit einem Lächeln auf den Lippen anzutreffen. Er ist stets gut gelaunt und hat ein offenes Ohr für jedermann.

Auf ausserschulische und projektorientierte Veranstaltungen wurde nun noch mehr Wert gelegt. Speziell im Jubiläumsjahr 2009. Der „Schüler machen Schule“-Tag, an dem wir Schüler selber einmal das Zepter an der Schule übernommen haben, der „Kleider machen Schule“-Tag, an dem die Kleider dann die Kontrolle über die Schule übernommen haben, und weitere Aktivitäten in Planung zeigen, dass die Schule Kreativität und Abwechslung bieten will.

Die Zeit am Freudenberg hat uns alle geprägt und wird uns in guter Erinnerung bleiben. Auch kommende Generationen von Schülern können sich auf ihre 7980 Schulstunden freuen. Wir alle werden gespannt verfolgen, wie sich unsere Schule in den nächsten 50 Jahren wandeln wird.

Nicht nur die Kantonsschule Freudenberg hat viele Veränderungen durchlebt, auch wir Schüler haben uns verändert.

Versetzen wir uns doch in unsere Anfangszeit am Gymi zurück. Wir alle waren um die dreizehn Jahre alt, klein,

unwissend und vor allem unschuldig. Das Schulhaus kam uns riesig vor. Und vor allem von der Deckenheizung waren wir beeindruckt, da wir bis anhin keinen Physikunterricht genossen hatten. Unser Schulhaus, das von einem berühmten Architekten entworfen worden war, wirkte grau und kalt auf uns. Und uns wurde schnell klar, dass man die graue Masse nicht verändern darf, aus welchen Gründen auch immer...

Liebe Kolleginnen und Kollegen, zu diesem Zeitpunkt waren wir Frischfleisch an der Schule.

Wir haben uns dann aus diesem Stadium weiterentwickelt, sowohl körperlich als auch geistig.

Von pubertierenden Jugendlichen, welche von Gefühlsschwankungen heimgesucht wurden, Probleme mit den Eltern und manchmal auch mit gewissen Lehrern hatten, sind wir zu Zeitung lesenden und Kaffee trinkenden Erwachsenen geworden.

Die Pubertät einerseits und die Kantonsschule Freudenberg andererseits haben aus uns das gemacht, was wir heute sind.

Was genau wir heute sind, muss jeder für sich selber beantworten.

Unser Denken hat sich aber auf jeden Fall verändert.

Von: „Ich glaube alles und jedem und bin unglaublich naïv“ zu: „Ich traue niemandem und bin ultrakritisch“.

Sehr schön zu sehen ist das an unserer Beziehung zur Gratiszeitung 20 Minuten. So haben wir, als wir noch jünger waren, jedes Märchen geglaubt, das in der Zeitung stand. Als erwachsene und geistig gereifte Menschen können wir das nicht mehr von uns behaupten. Diesem „20 Minuten-Syndrom“ begegneten wir auch im Schulalltag. Uns wurde von den Lehrern eingetrichtert, dass Wahrheitsverzerrungen und Meinungsmanipulationen hinter jeder Ecke lauern können.

Eine Folge dieser ständigen „Passt auf und hinterfragt alles“-Geschichte war, dass wir dieses Denken auch bezüglich unserer Lehrer selber anwandten.

Wir haben nicht immer alles geglaubt und waren auch nicht immer einverstanden mit dem, was sie uns mitteilten.

Es tut uns leid, liebe Lehrerinnen und Lehrer, aber versuchen Sie als mögliche Entschuldigung unsererseits einzusehen, dass Sie selber viel zur Entwicklung unseres Verhaltens beigetragen haben.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, wir haben nun offiziell das Gymi abgeschlossen. Unser ganzer Jahrgang hat die Maturprüfungen bestanden. An dieser Stelle nochmals herzlichen Glückwunsch. Aber was genau haben wir eigentlich bestanden? Worüber freuen wir uns so?

Die so genannte Reifeprüfung haben wir in der Tasche, aber sind wir deshalb reif?

Liebe Maturandinnen und Maturanden, liebe Lehrerinnen und Lehrer, liebe Eltern und Bekannte:

Was ist Reife überhaupt? Was bedeutet es, reif zu sein?

Ist es etwas Körperliches oder etwas Emotionales?

Ist es der Austritt aus der selbstverschuldeten Unmündigkeit?

Ist es ein Menschen- und Weltverständnis zu haben, und wenn ja, wer sagt uns, welches Menschen- und Weltbild das wahre ist?

Ist es viel zu wissen, oder vielleicht zu wissen, dass man nichts weiss?

Ist es vielleicht einfach sich überhaupt die Frage nach irgendeinem Sinn zu stellen?

Das Fragen selber ist vielleicht die Verkörperung von Reife.

Vielleicht auch das Bewusstsein von Ungewissheit, Vergänglichkeit und der Dynamik der Dinge?

Ist es...?

[...]

Zum Schluss möchten wir noch im Namen aller Maturandinnen und Maturanden unser Dankeschön aussprechen.

Und zwar dem Hauspersonal, denn ohne Sie hätten wir in einem Schweinestall gelebt.

Dem Sekretariat und der Schulleitung, denn ohne Organisation hätte gar nichts funktioniert.

Und natürlich unseren Lehrerinnen und Lehrern, denn ohne sie hätten wir nichts gelernt und wären wir bestimmt weniger reif geworden.

Unseren Kolleginnen und Kollegen, welche die Kantizeit mit uns gemeistert haben, wünschen wir alles Gute und ganz viel Erfolg im zukünftigen Leben.

Danke fürs Zuhören und auf Wiedersehen.

Maturaklasse 6a



Maturaklasse 6b



Maturaklasse 6c



Maturaklasse 6d



8 Schulentwicklung

Bericht der Leitung Qualitätsentwicklung

Im Zentrum der Qualitätsentwicklung stand in dieser Berichtsperiode die Retraite der KFR in Fürigen zum Thema „Verantwortung – Eigenverantwortung – Mitverantwortung“, welche der Standortbestimmung der KFR diene. Vorbereitet wurde die zweitägige Tagung durch einen Input-Tag an der Schule, wo sich unter Beizug auswärtiger Experten die Lehrpersonen und die Schulleitung zusammen mit Schülerinnen und Schülern der 5. Klassen in organisierten Gruppen- und Plenumsdiskussionen austauschten.

Verantwortung – Eigenverantwortung – Mitverantwortung

Die zweitägige Tagung in Fürigen selbst verlief gleichermaßen arbeits- wie ergebnisintensiv. Nach einem Expertenreferat, das der KFR ein alternatives Schulmodell vorstellte und damit eingespielte Routinen durchbrechen sollte, organisierte sich die Lehrerschaft in Arbeitsgruppen, welche im Rahmen einer open-space-Werkstatt diejenigen Problemfelder diskutierten, die sich vom Input-Tag her als vordringlich erwiesen, z.B. die Rolle der Lehrperson, die Kommunikation zwischen Schülerschaft und Lehrpersonen, das Problem „Immer mehr Aufgaben!“, mit dem sich Lehrpersonen konfrontiert sehen, aber auch ganz alltäglichen Themen wie die Absenzen, die Mittagsaufsicht oder die Hausordnung. Erfreulich war insbesondere auch, dass nicht nur angeregt diskutiert wurde, sondern viele Beschlüsse gefasst wurden. „Fürigen“ wird also im Schulalltag weiterwirken.

Begleitend zur Retraite wurde das Projekt „Schüler machen Schule“ realisiert, in dem die Schülerschaft für zwei Tage die Verantwortung für den Unterricht an der Schule übernahm. Schülerinnen und Schüler wählten freiwillig nicht nur Fächer, die sie an den beiden Tagen für ihre Kolleginnen und Kollegen unterrichteten, sondern waren auch als Schulleitung und im Sekretariat tätig. Der erste Tag des Projekts verlief sehr erfolgreich, am zweiten Tag machten sich Verschleisserscheinungen bemerkbar; insgesamt zeigte der Perspektivenwechsel der Schülerschaft eindrücklich auf, mit welchem Aufwand guter Unterricht verbunden ist. Das Projekt fand in den Medien grosses Echo.

Kleider machen Schule

Das Projekt „Kleider machen Schule“, das mit einem Starttag am 18. Juni 2009 im Rahmen des Jubiläumsjahres „50 Jahre Freudenberg“ begonnen hat, wird als eigentliches Bildungsprojekt der KFR weiterentwickelt. Das Projekt umfasst 3 Teilprojekte: a) Textilien werden interdisziplinäres Thema im Unterricht, b) die KFR unterstützt zwei Bildungsprojekte in Madurai und Tirupur, dem Zentrum der indischen Textilindustrie und c) ein KFR-Kleiderangebot von Switcher: fair und ökologisch produzierte Kleider; mit dem Erlös werden die Bildungsprojekte finanziert.

Konzept Qualitätsentwicklung

Einen Schwerpunkt innerhalb der QE-Leitung bildete die Ausarbeitung des schuleigenen QE-Konzepts. Die Vorarbeiten früherer Kommissionen zur Feedbackkultur wurden gemäss den gesetzlichen Vorgaben systematisiert, ergänzt und überarbeitet. Im Dokument "Qualitätsmanagement an der Kantonsschule Freudenberg, Konzept zur institutionellen und individuellen Selbstevaluation" (auch im Downloadbereich der Homepage zu finden) werden basierend auf dem Leitbild der KFR die Elemente des schulinternen Qualitätsmanagements und die entsprechenden Zuständigkeiten beschrieben sowie Hinweise zu einzelnen Feedbackmethoden gegeben.

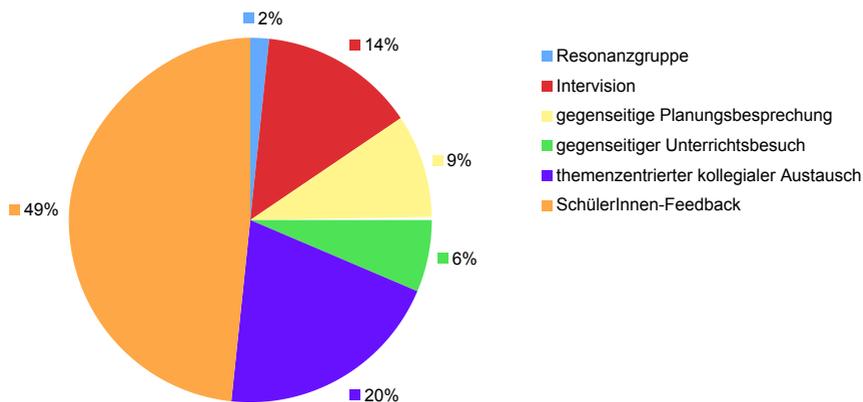
Mündlichnoten

Fortgesetzt wurde die Arbeit an der thematischen Selbstevaluation zum Thema „Mündlichnoten“. Das Thema „Mündlichnoten“ erwies sich einerseits als äusserst komplex, andererseits waren begriffliche Unschärfen zu korrigieren. Es gelang jedoch, per Ende Schuljahr 2008/2009 mit der Verabschiedung von „Richtlinien bei der Beurteilung der mündlichen Mitarbeit an der KFR“ eine griffige und verbindliche Basis für die zukünftige Arbeit im Bereich der Mündlichnoten zu legen.

Feedbackkultur

Die gut eingeführte Feedbackkultur wurde gemäss dem bereits bestehenden System unvermindert weiter praktiziert.

Auswertung der von den Lehrpersonen im Schuljahr 08/09 durchgeführten Feedbacks:



Eine Gruppe von Lehrpersonen führte das Thema einer Weiterbildung vom letzten Schuljahr zur damaligen Schwerpunkt-Feedbackmethode „SchülerInnen-Feedback“ fort, indem ein Erfahrungsaustausch zu aktuellen Feedbacks durchgeführt wurde. Ebenso trafen sich weitere Kolleginnen und Kollegen regelmässig zu Interventionsitzungen.

In einer nächsten Phase, welche für das Schuljahr 09/10 geplant ist, soll das Kollegium direkte Unterstützung bei einer weiteren Feedback-Form, dem gegenseitigen Unterrichtsbesuch, erhalten. Geplant sind wiederum eine Impulsveranstaltung, welche allen den Einstieg erleichtern soll, und eine Phase der Vertiefung.

KFR-Handbuch

Als sehr nachhaltig erwies sich die Schaffung eines digitalen „KFR-Handbuches“ für Lehrpersonen, das in 9 Kapiteln alle für die Schulgemeinschaft relevanten Dokumente zusammenträgt. Das Zusammentragen und Aufbereiten der entsprechenden Dokumente zog sich über das ganze Schuljahr hin. Der Datenbestand hat inzwischen eine beachtliche Qualität erreicht: Kaum ein Thema des Schullebens, zu dem man hier keine Informationen fände.

Wöchentlicher Newsletter

Seit Herbst 2008 versendet die Schulleitung einen wöchentlichen Newsletter an die Mitarbeitenden. Er informiert nicht nur über interne Projekte und Anlässe, sondern verweist auch auf Wichtiges aus kantonalen und nationalen Prozessen. Der Newsletter wird sehr geschätzt (auch von der Schulkommission), da er einen schnellen Überblick über die laufenden Prozesse im Bildungsbereich und an der Schule gewährt.

*N. Schatzmann/U. Eisler/M. Andermatt/
A. Bärtsch/B. Schallberger*

momämpmal!

Die Kommission für Gesundheitsförderung und Suchtprävention momämpmal! konnte in diesem Jahr verschiedene bewährte Projekte realisieren.

Die Erstklässler/-innen lernten von Fachpersonen einfache Entspannungsübungen, welche sich problemlos im Klassenzimmer oder zu Hause durchführen lassen.

Im Zentrum der Alkoholprävention für die 2. Klassen stand das Theaterstück „Livia, 13“, welches reichlich Diskussionsstoff liefert im Zusammenhang mit übermässigem Alkoholkonsum, aber auch auf Themen wie Gruppendruck, Mobbing etc. eingeht. Die Einführung ins Stück erfolgte mit den Klassenlehrpersonen. Die Fakten zum Thema Alkohol wurden den Schülerinnen und Schülern von den Biologen und Chemikern unserer Schule vermittelt.

Mit den Jugendlichen der 3. Klassen arbeiteten Experten der Fachstelle „Lust und Frust“ zum Thema AIDS/HIV-Prävention und Sexualität. Die Durchführung dieser vom Kanton verordneten Veranstaltung erfolgte geschlechtergetrennt und stiess bei der Schülerschaft auf ein breites Interesse.

Bereits zum zweiten Mal führte die Kommission momämpmal! ihr Projekt zum Thema „Alkohol und Verkehrssicherheit“ für die 5. Klassen durch. Dies geschah wiederum in Zusammenarbeit mit der Fachstelle „Alkohol – am Steuer nie!“ und der Opferhilfe im Strassenverkehr „Road Cross“. Die Auseinandersetzung mit dem Thema erfolgte in zwei Arbeitskreisen. Zum einen erhielten die



Schüler/-innen die Gelegenheit, ihre Fahrtauglichkeit an modernen Kleinsimulatoren zu testen. Die realitätsnahe Simulation verdeutlichte den Junglenkerinnen und Junglenkern insbesondere die Beeinträchtigung der Reaktionsfähigkeit in angetrunkenem Zustand. Wer gerade nicht am Steuer sitzen konnte, kreierte im Team verschiedene Foto-Spots, die auf witzige und einprägsame Art auf die Gefahren von Alkohol am Steuer aufmerksam machen sollten. Unterstützt wurde die Arbeit von einem engagierten Team der Fachstelle.

Während die eine Gruppe das Problem praktisch erlebte und gestalterisch umsetzte, erhielt die andere eindrückliche Informationen zu Konsequenzen von Alkohol- und Geschwindigkeitsexzessen im Strassenverkehr von einem Referenten von Road Cross.

Alle von momämpma! organisierten Veranstaltungen waren erfolgreich und werden im Schuljahr 09/10 (z. T. modifiziert) wieder durchgeführt.

Gaby Sulzberger und Christine Gerig Gubelmann



Zwei Szenen aus dem Theaterstück „Livia, 13“, welches alle 2.-Klässler im Rahmen der Alkoholprävention besuchten

9 Vereine

SO – Schülerorganisation

Jahresbericht



Wie in jedem Schuljahr organisierte die SO-KFR verschiedene Anlässe.

Kurz nach dem Ende der Sommerferien wurde der Maturaball über die Bühne gebracht, der seit einigen Jahren zum festen Programm der SO gehört. Dieser erwies sich als voller Erfolg und war sehr gut besucht.

Die Gäste wurden zuerst zu einem kleinen Apéro eingeladen, anschliessend kam das Abendessen an die Reihe, das aus einem Viergangmenü bestand. Nachdem diniert worden war und die Gäste lange miteinander geplaudert hatten, wurden sie gebeten, ihr Talent auf der Tanzfläche unter Beweis zu stellen. Dies taten sie auch, ohne sich zweimal bitten zu lassen, und auch die kleine Schar der Lehrer, die anwesend war, schwang vergnügt das Tanzbein.

Bei unserem traditionellen Samichlauszmorgen konnten die Schüler/-innen bei weihnächtigem Ambiente ihr Morgenmahl verzehren, das hauptsächlich aus den bekannten Riesengrütibänzen bestand, und auch die Schokolade und die Mandarinen fehlten nicht.



Im zweiten Semester starteten wir ein Kino, das im Pavillon seinen Platz hatte und jede zweite Woche für unsere Mitschüler/-innen offen war.

Und wie immer gab es auch verschiedene Turniere, bei denen die Schüler ihr sportliches Talent unter Beweis stellen konnten.

Mehrere Austauschgespräche zwischen dem Elternverein und der SO fanden statt, was beiden Seiten sehr zugute kam.

Alles in allem darf ich sagen, dass es ein erfolgreiches Jahr war und wir hoffen, dass es unsere Mitschüler/-innen genauso empfunden haben.

Jeffrey Michel
Präsident SO KFR



Elternverein

Kurzbericht des Co-Präsidioms

Mit viel Elan sind wir in das „Amtsjahr“ eingestiegen, haben Ideen entwickelt, Anlässe diskutiert, in Kontaktgruppen und Arbeitsgruppen mitgewirkt und versucht, unsere Mitglieder abzuholen, was uns leider nicht so gelungen ist, wie wir uns das vorgestellt haben.

An der ersten Sitzung haben wir uns wie folgt für das Amtsjahr 2009 konstituiert:

- Kopräsidium: Irene Bönheim, Thomas Roth
- Mitgliederverwaltung: Eric Rosenblatt
- Aktuarin: Irene Bönheim
- Kassierin: Petra de Capitani
- Kontaktgruppe Schulleitung: Irene Bönheim, Eric Rosenblatt
- Kontakt Schülerorganisation SO: Thomas Roth
- Impuls Mittelschule: Thomas Roth, Irene Bönheim
- Husi: Thomas Roth
- Gesundheitsförderung momämpmal!: Irene Bönheim, Petra de Capitani
- Elternvereine im Kanton Zürich: Irene Bönheim

Im Folgenden möchten wir kurz auf die Tätigkeiten des Vorstandes in den Arbeits- und Kontaktgruppen eingehen:

Kontaktgruppe Schulleitung

Der Kontakt zur Schulleitung hat sich erfreulich weiterentwickelt. Bei den drei Sitzungen durften wir auf beiden Seiten viel Interesse und Verständnis für die gegenseitigen Anliegen feststellen. Hauptthema war das Jubiläum „50 Jahre KFR“ und Möglichkeiten, wie und wo sich der Elternverein einbringen kann.

Arbeitsgruppe momämpmal!

Momämpmal! befasst sich mit der Gesundheitsförderung an der KFR. Diskutiert wurden das Projekt „Entspannung“ für die 1. Klassen, der Projekttag "Livia, 13" für die 2. Klassen (Alkoholkonsum und Mobbing), die Alkoholprävention für die 5. Klassen, der Leitfaden für Suchtmittelkonsum

in Projektwochen, der Nichtraucherntag, die Aidsprävention für die 3. Klassen. Beschlossen wurde ein Beitrag für einen Töggelikasten oder Tischfussball.

Kontakt mit der Schülerorganisation

Der Kontakt lief meist über Herrn Xandry. Gemeinsame Aktivitäten wurden angedacht, aber noch nicht vollzogen. Für den Ball der Maturanden wurde ein Beitrag zur Unterstützung gesprochen. Eine Anfrage zur Erweiterung der Einrichtung des Gameraumes haben wir positiv geprüft.

Einsitz Beurteilungsgruppe Maturitätsarbeiten im Rahmen des Programms „Impuls“

Erneut konnten wir Einblick in die als «gut» und «sehr gut» bewerteten Maturitätsarbeiten nehmen und unsere Empfehlungen für die Ausstellung im Stadthaus einbringen.

Husi

Der Elternverein konnte in der Begleitgruppe Einsitz nehmen. Unsere Forderung nach viel Praxis, wenig Theorie und viel Bewegung wurde interessiert aufgenommen und in den ersten beiden Pilotkursen gleich umgesetzt. Der Pilotkurs wurde von der Klasse 4c belegt, die Schüler/-innen waren in Schiers im Prättigau für drei Wochen in einer sehr grosszügigen Anlage untergebracht und in die Geheimnisse der Haushaltsführung und des Kochens eingeführt worden. Bei einem Besuch durfte Thomas Roth feststellen, dass es den Schülerinnen und Schülern gut gefallen hat und sie sehr viel Praktisches gelernt haben, und das auf sehr hohem Niveau: Somit konnte der Kurs als Erfolg taxiert werden.

Kontaktaustausch mit anderen Elternvereinen im Kanton Zürich

Zweimal im Jahr findet ein Treffen mit Vertretern der Elternvereine der Kantonsschulen Enge, Winterthur und Zürich Oberland zwecks Erfahrungsaustausch statt. Generell bestehen überall dieselben Schwierigkeiten, neue Mitglieder anzuwerben. Es werden Kurse angeboten wie "Lerne

Lernen" mit Lerntechniken von Christoph Jordi oder "Matura in der Tasche, was jetzt?" durch einen Berufsberater. Nächstes Jahr werden wir versuchen, gemeinsam ein Thema zu finden und einen Anlass durchzuführen.

Anlässe

Unsere Anlässe standen im Schatten der im Rahmen des 50. Geburtstags der KFR durchgeführten Anlässe. Am Besuchstag waren wir mit einem Infostand präsent und haben neue Mitglieder geworben.

Weiter stand im September ein Spaghetti-Abend auf dem Programm, welchen wir bei nur drei Anmeldungen nicht durchführen konnten.

Wir haben uns an jeder Sitzung gefragt, wie wir unsere Mitglieder ansprechen können; das Patentrezept dazu haben wir nicht gefunden. Entweder ist alles bestens oder der Weg geht bei Fragestellungen oder Problemen, welche früher zum Elternverein gelangten, direkt an die Schulleitung oder den Lehrkörper. Einerseits freuen wir uns, dass offensichtlich keine Probleme anstehen, oder aber wir bekommen die Probleme nicht mit oder eben, sie kommen nicht zu uns. Die Kommunikation zu unseren Mitgliedern ist uns ein grosses Anliegen, ist sie doch entscheidend für Inputs.

Jeweils anschliessend an die Vorstandssitzung haben wir per Internet zu einem Elternstamm im Restaurant Sternen – Da Guido geladen. Der Zulauf hat sich in engen Grenzen gehalten.

Wir haben uns entschlossen, in einem Brief auf unser Kommunikations- und Feedbackmanko aufmerksam zu machen. Diese Anfrage wurde erfreulicherweise von zehn Mitgliedern aufgenommen.

Immersion Französisch

Der Kanton Zürich hat die Bewilligung erteilt, an der Kantonsschule Freudenberg eine bilinguale Maturität in Deutsch/Französisch anbieten zu können. Ab dem Schuljahr 2010/11 startet ein Basislehrgang in den Fächern Mathematik/Physik ab dem 10. Schuljahr und Geschichte/Chemie ab dem 11. Schuljahr. Die Schulleitung fragte den Elternverein an, ob sie bei der Aufnahme von Austauschschülern aus der Romandie behilflich sein könnte.

Sicherheit im Internet

Die Veranstaltung für die Erstklässler wird vom Elternverein finanziell unterstützt und weitergeführt.

Mitgliederzahl

Wir stellen fest, dass die Kinder und damit die „Gründergeneration“ des Elternvereins in die Jahre gekommen ist und am Austreten ist, und wir darum neue Mitglieder brauchen. Heute sind wir ca. 30 Mitglieder, bei ca. 600 Schüler/-innen, was unserer Ansicht nach zu wenig ist. Eigentlich schade, kennen wir doch keine andere Möglichkeit der direkten Einflussnahme auf die Vorgänge an der Schule unserer Kinder.

Die Co-Präsidenten Irene Bönheim und Thomas Roth

10 Personelles Lehrpersonen

Neue befristete Lehr- aufträge

Im Schuljahr 2008/2009 haben folgende Personen eine Lehrtätigkeit an der KFR im Rahmen eines befristeten Lehrauftrags übernommen:

Luca Bernasconi	Italienisch (ab März 09)
Stella Fatehpour	Deutsch (bis April 09)
Katrin Graf	Latein (ab März 09 bis Juli 09)
Silvano Lombardi	Französisch (bis April 09)

Ende befristeter Lehr- aufträge

Im Berichtsjahr 2008/2009 beendete folgende Lehrerin ihren längeren befristeten Lehrauftrag an der KFR:

Martina Frei	Englisch
--------------	----------

Wir wünschen Martina Frei alles Gute bei ihrer beruflichen Zukunft im Bereich der Psychotherapie.

Stellvertretungen

Im Schuljahr 2008-2009 übernahmen folgende Personen Unterrichtsverpflichtungen in Form von Vikariaten:

Marina Bärtsch	Gesangsunterricht
Tiziano Basile	Sport
Tobias Berner	Mathematik
Julia Dohrenbusch	Latein
Antonia Frei	Gesangsunterricht
Maya Huber	Englisch
Pierre-Yves Lambert	Französisch
Elena Laurenti	Russisch
Annina Naef	Latein
Laura Napoli	Latein
Reto Nussbaumer	Sport
Michael Ottiger	Biologie
Didier Staudenmann	Sport, Physik
Sandra Steiner	Mathematik
Eliane Suter	Englisch
Doris Wartmann	Englisch
Marion Wimmer	Mathematik

Ernennungen Mittel- schullehrpersonen (obA/mbA)

Thomas Hiltbrunner
Mathematik

Hartnäckige Gerüchte besagen, die Welt eines Mathematiklehrers bestehe nur aus Zahlen. Dass dem in der Tat so ist, sei mit folgenden wichtigen Eckdaten (in aufsteigender Reihenfolge) zu meiner Person bewiesen:

2/3: Seit mehr als zehn Jahren schon nutze ich beinahe jede sich mir bietende Gelegenheit, Symphonien von Anton Bruckner (mit dem typischen Zwei-Drei-Rhythmus) anzuhören.



5: Der Zürcher Stadtkreis, in dem ich lebe, fasziniert mich besonders durch seine Zeugen der frühen Industrialisierung (im Bild: Limmat mit Lettenviadukt).

42.195: In Kilometern gemessen eine Zahl, die allen angefressenen Joggerinnen und Joggern bekannt sein dürfte und die auch für mich ein grosses Ziel darstellt.

2004: Seit diesem Jahr bin ich an der KFR tätig, allerdings mit einem längeren Unterbruch (Assistenz an der Professur für Philosophie, Theologische Fakultät der Universität Luzern).

2100: Die alpine Waldgrenze in der Schweiz – ab hier fühle ich mich im Sommer besonders wohl.

\aleph_0 : So viele natürliche Zahlen/ganze Zahlen/rationale Zahlen gibt es. Aber es gibt mehr reelle Zahlen. Faszinierend, nicht? Und einer der Gründe, weshalb ich neben Mathematik auch Philosophie studiert habe.

Urs Maurer
Geschichte



Alle Zweifel und Klagen der Menschen über die Verwirrung und den wenig merklichen Fortgang des Guten in der Geschichte rühret daher, dass der traurige Wanderer auf eine zu kleine Strecke seines Weges siehet.

Johann Gottfried Herder

Was fasziniert dich an deinem Fach?

Urs Maurer: Einerseits die Dynamik, d. h. Ereignisse immer wieder aus einer anderen Perspektive zu betrachten und neue Zusammenhänge und Vergleiche zu sehen. Ein Historiker entwickelt ein Geschichtsbild fast wie ein Puzzle, bei dem zuerst die einfachen Teile gelegt werden, um sich später den schwierigen zu widmen. Andererseits die Aktualität...

Geschichte soll aktuell sein? Da geht es doch um Vergangenes...

Interessant ist ja, dass jede Zeit andere Fragen an die Geschichte stellt. D. h. die Probleme von heute erzeugen immer wieder neue Fragen an die Geschichte. Damit bleibt Geschichte aktuell, denn sie soll ja Antworten für die Gegenwart liefern.

Wie bist du zu deinem Beruf gekommen?

Eigentlich wollte ich schon in früher Jugend Geschichte studieren und unterrichten. Da dieser Weg aber als „brotlos“ galt, entschloss ich mich zuerst zu einer kaufmännischen Laufbahn. Erst nachher holte ich das Geschichtsstudium nach. Vorher habe ich aber einige Jahre in der Privatwirtschaft gearbeitet, zuletzt als Leiter einer Pensionskasse. Vorher sammelte ich Erfahrungen in der Verbandsarbeit und als Projektmitarbeiter einer Krankenkasse, bei dem es um die Entwicklung des sogenannten Fallmanagements ging. Während dieser Zeit habe ich auch mein Geschichtsstudium und das Höhere Lehramt nachgeholt.

Ein Kaderjob in der Wirtschaft und ein Studium an der Uni. Wie gut ist dies vereinbar?

Ich habe in dieser Zeit nicht Vollzeit gearbeitet, was sicherlich schwierig war, denn Teilzeit-Kaderstellen sind

ziemlich rar. Meist bewarb ich mich auf Vollzeitstellen und beim Bewerbungsgespräch habe ich mich nach einem reduzierten Pensum erkundigt. Das Geschichtsstudium bietet zudem die Möglichkeit, die Präsenz und die Termine zu einem grossen Teil selbst zu steuern. Auf der anderen Seite war diese Zeit für meine Familie sicher eine grosse Belastung gewesen, denn fast die ganze verbliebene Freizeit ging für das Studium weg. Der Abschluss bildete eine Lizenzatsarbeit zur Hexenverfolgung im Gebiet des heutigen Kantons Zürich.

Somit gehörst du zu den sogenannten „Quereinsteigern“...

Ja, ich hatte bis vor sechs Jahren einen Bürojob. Lehrkraft im Nebenamt war ich aber bereits als junger Betriebsökonom, als ich noch Rechnungswesen und andere Wirtschaftsfächer unterrichtete. Diese Lehrtätigkeit habe ich nur während den intensiven Phasen an der Uni unterbrechen müssen. So fiel mir die Umstellung auf eine Hauptlehrtätigkeit nicht allzu schwer.

Als Quereinsteiger kann ich aus eigener Erfahrung über das berufliche Leben, das die Schüler und Schülerinnen „draussen“ erwartet, berichten. Dies sehe ich als grossen Vorteil, da Lehrkräfte häufig mit dem Vorurteil konfrontiert werden, die Privatwirtschaft bzw. andere Berufe nicht zu kennen.

Der berühmte Elfenbeinturm also... Sollten somit alle Lehrkräfte zuerst einen anderen Beruf ausüben?

Dies ist sicher nicht zwingend nötig. Eine gesunde Durchmischung des Lehrkörpers von „Erst- und Zweitberufenen“ ist aber sicher sinnvoll, insbesondere auch, wenn es um die Schulentwicklung geht. Hier können Erfahrungen aus der Privatwirtschaft bzw. anderen Schulen neue Impulse geben.

Steckbrief

Name: Urs Maurer

Wohnort: Hittnau ZH

Zivilstand: Verheiratet,
drei Kinder

Abschlüsse:

- Betriebsökonom HWV
- Lizenziat Universität Zürich
Geschichte
- Diplom Höheres Lehramt

Hobbies:

- Familie, Laufen, Fitness

Josef Seeberger
*Religion/Wirtschaft und
Recht*



In Neuenkirch (LU) aufgewachsen, absolvierte Josef Seeberger die Stiftsschule Einsiedeln. Die Grosszügigkeit der barocken Anlage mit entsprechend offenem und sinnesfreudigem Geist prägten ihn nachhaltig: Geistiges und Weltliches wurden untrennbare Aspekte. Konsequenter studierte Josef in Fribourg die unübliche Fächerkombination: Theologie, Betriebs- und Volkswirtschaft.

Die drei Kinder Ella, Elia und Mara halten ihn und seine Frau Gisela ganz schön auf Trab. Dennoch findet er daneben genügend Zeit, sein Hobby, die Musik, intensiv zu pflegen.

Den ersten Fuss in die KFR setzte Josef 1996, als der Religionsunterricht noch konfessionell erteilt wurde. Zeitgleich stieg er in den Lehrerfussball ein. Das öffnete dem kontaktfreudigen, interessierten Kollegen die Türe für weitere Aufgaben. Es folgte die Anstellung im MIP, der Informatikunterricht, ein Pensum in Wirtschaft und Recht. Josef ist Mitglied der Präventionsgruppe momämpmal!, musiziert im Blasorchester, ... Kurz: er ist multifunktional einsetzbar.

Mit Begeisterung liest Josef die Zeitung und bringt mit Herzblut das Zeitgeschehen ins Gespräch. Das macht ihn nicht nur zu einem anregenden Gegenüber, er aktualisiert dadurch seinen Unterricht und fordert für die wirtschaftlichen Fragen geistige Beweglichkeit.

Es ist hohe Zeit, dass der Status als Lehrbeauftragter in einen festen Vertrag umgewandelt wird – nicht zuletzt ein Ausdruck von Wertschätzung.

Laura Godly

Christian Steiger
Mathematik

Es soll ja Mathematiker geben, die blitzschnell kopfrechnen können. Wenn also vier Mathematiker einen Jass klopfen, dann ist möglicherweise einer dabei, welcher nach jeder Runde innert Sekunden die gewonnenen Punkte errechnen kann. Typischer ist allerdings das Verhalten der restlichen drei: Diese diskutieren zwanzig Minuten lang, mit welchen Tricks man die Rechnung noch ein paar Zehntelsekunden schneller hingekriegt hätte. Ich gehöre eindeutig zu dieser zweiten Kategorie. Mein Name ist Christian

Steiger, ich wuchs im Kanton Nidwalden auf und besuchte in Stans das Gymnasium, welches ich 1998 mit der Matura (Typus D) abschloss. Von 1998-2003 studierte ich Mathematik an der ETH in Zürich und begann anschliessend die Ausbildung zum Mathematiklehrer. In diesem Rahmen durfte ich im Jahr 2004 an der Kantonsschule Freudenberg drei Übungslektionen halten. Dass mir dabei das Freudenberg zugeteilt wurde, war reiner Zufall und – wie sich herausstellte – ein Glücksfall. Denn kurz darauf konnte ich an der KFR mit einem kleinen Pensum als Mathematiklehrer einsteigen. Ich kam, sah und blieb. Inzwischen habe ich meine didaktische Ausbildung abgeschlossen, wurde zur Mittelschullehrperson obA ernannt und fühle mich rundum wohl an dieser Schule.



Welches ist der Grund, warum ich mich seit mittlerweile fast vier Jahren morgens immer gerne aus dem Bett erhebe und mich mit Hingabe und Elan vor meine Klassen stelle? Nicht etwa, wie das Klischee besagt, die vielen Ferien oder die gute Bezahlung, sondern die Faszination für das Wunder Natur und die strahlenden Gesichter der Schülerinnen und Schüler. Da mir als Molekularbiologin das Labor etwas zu wenig Austausch mit Menschen geboten hatte, entschied ich mich für ein Engagement als Gymnasiallehrerin. Selten ist das Zürcher Klima rauh genug, mich davon abzubringen, mit dem Velo zur Schule zu kommen. Meist steigert dies nur die Vorfreude darauf, zwischen Mastfuss und Gabelbaum auf dem Surfbrett durch Wind und Wellen zu jagen. Im Unterricht schätze ich mich als eine gesunde Mischung aus Fräulein Rottenmeier aus "Heidi" und Peter Lustig aus "Löwenzahn". Ich bringe viel Verständnis für die jugendliche Unbekümmertheit auf, versuche aber trotzdem, diese zu kontrollieren und zu nutzen. Dadurch möchte ich meine Schülerinnen und Schüler auf interessante, abwechslungsreiche und humorvolle Art effizient ans Ziel bringen. Und da ich nicht nur gerne mit der Kreide in den Fingern an der Wandtafel stehe, sondern auch mit Magnesia gepuderten Händen und voller Freude an Bergwänden hänge, ist auch der Name dieser Kantonsschule ein gutes Omen für mich.

Simone Wälchli
Biologie



Rücktritte

Alfred Wiesendanger
Mathematik



Aus der Laudatio von Rektor Schatzmann:

Es ist mir ein besonderes Vergnügen, dass ich ein paar Worte über Fredi Wiesendanger sagen darf. Es ist allerdings auch besondere Wehmut damit verbunden, spreche ich doch nicht nur als Rektor, sondern auch als ehemaliger Schüler.

Lieber Fredi, ich nehme für mich in Anspruch ermes- sen zu können, welcher Verlust deine Pensionierung für die Schule ist. Doch zunächst zu den Fakten: Alfred Wiesendanger ist 1949 geboren, hat die Matur Typus B in Winterthur im Jahr 1968 abgelegt, das ETH-Studium mit Diplom 1973 abgeschlossen und das Diplom für das Höhere Lehramt 1974 erworben. Von 1972-1977 arbeitete er als Hilfslehrer an der KS Im Lee Winterthur, ab 1976 zudem als Hilfslehrer an der KS Freudenberg.

Hier wurde er im Jahr 1980 zum Hauptlehrer gewählt. Was damals die Wahlkommission besonders hervorgehoben hat: „Der Lehrer kann gut erklären.“ Ebenfalls positiv aufgefallen ist schon damals der Umgang mit den Schülern. 1987 erhielt A. Wiesendanger den Professorentitel verliehen. In den 1990er Jahren war er zehn Jahre lang für das Erstellen des Stundenplans zuständig.

Und wenn ich nicht sein ehemaliger Schüler wäre, hätte ich jetzt ein Problem die Rede fortzuführen. Denn: Die Personalakte ist dünn – unglaublich dünn. Alles, was drin ist, sind die regelmässigen Bestätigungen seiner sehr guten Qualifikationen. Keine Reklamationen, keine Probleme. Stattdessen Begriffe, die immer wieder auftauchen: Gewissenhaftigkeit, Wohlwollen, Adjektive wie ruhig, zukommend, freundlich, unbestechlich, zuverlässig. Ich zitiere aus einer Mitarbeiterbeurteilung: „In Herrn Prof. Wiesendangers Unterricht herrscht eine Atmosphäre des Vertrauens zwischen Schülern und Lehrer, die es dem Lehrer ermöglicht, auch schwächeren Schülerinnen und Schülern eine gewisse Sicherheit und Mut zu vermitteln.“

Glücklicherweise aber bin ich nicht nur Rektor, sondern auch ehemaliger Schüler, und kann diese Aussagen noch etwas mit Erinnerungen würzen. So kann ich berichten, dass wir in den viereinhalb Jahren der Oberstufe dann irgendwann doch ein Mittel gefunden haben, seine Gewissenhaftigkeit und Unbestechlichkeit zu knacken: Ein Mädchen aus unserer Klasse war Opernfan, und ihr gelang es doch ab und zu, Fredi bis zu zehn Minuten vom Mathematik-Unterricht abzubringen mit Fragen zu den neuesten Inszenierungen des Opernhauses. Und ich kann bestätigen, dass es uns in dieser ganzen Zeit nicht ein einziges Mal gelungen ist, ihn aus der Fassung zu bringen. Niemals erlebten wir ihn ungehalten – dabei führten wir uns, wie ich im Rückblick gestehen muss, manchmal wirklich sehr äffig auf. Fredi lächelte dann jeweils, aber es war kein mitleidiger oder gar abschätziger Lächeln, sondern ein verständnisvolles. „Ach ja, diese Buben!“ las man in seiner Miene. Das hat uns damals natürlich besonders gefuht. Heute, da ich weiss, wie Klassen einen manchmal trätzeln, weiss ich, was für eine Leistung es war, immer ruhig, freundlich und wohlwollend zu bleiben. Als Lehrer und als Rektor bin ich dir aber auch für die kürzeste und doch wahrscheinlich erfolgreichste pädagogisch-disziplinarische Maxime dankbar, die jeder deiner Schülerinnen und Schüler kennt und – wie ich weiss – auch viele Kolleginnen und Kollegen leitet: „Einmal ist keinmal, zweimal ist einmal zuviel.“

Lieber Fredi, du hast dich entschlossen, noch im besten Lebensalter und frühzeitig in Pension zu gehen, nicht weil dir das Schule Geben verleidet wäre, sondern weil es noch so vieles gibt, das du im Vollbesitz deiner körperlichen und geistigen Kräfte anpacken möchtest. Wir wünschen dir dafür alles Gute, viele schöne, erfüllte Jahre und hoffen natürlich, dass der Kontakt zur Schule nicht abbrechen wird.

Niklaus Schatzmann

Valérie Schnitter
Französisch



Valérie Schnitter unterrichtete seit dem Jahr 2001 ein kleines Pensum Französisch an der KFR. Bereits im Sommer 2002 wurde sie von unserer Nachbarschule KS Enge zur Mittelschullehrerin mbA mit einem Pensum von 50% ernannt. Valérie Schnitter unterrichtete jedoch auch weiterhin einzelne Klassen am Freudenberg und blieb ein geschätztes Mitglied der Fachschaft Romanistik. Allerdings endete 2003 formaljuristisch die Anstellung am Freudenberg – von diesem Moment an „mieteten“ wir sie von der Enge.

Valérie Schnitter war im Lehrkörper und bei den Klassen wegen ihrer fröhlichen Art beliebt, fachlich unbestritten, und sie hat uns mehr als einmal in Personalengpässen aus dem Schlamassel geholfen.

Im Sommer 2009 wurde Valérie nun ein höheres Pensum an der KEN angeboten, was uns für sie sehr freut, auch wenn es bedeutet, dass die Unterrichtstätigkeit am Freudenberg damit ein Ende findet. Wir lassen sie also ziehen, und wünschen ihr für die weitere Tätigkeit an der Nachbarschule nur das Beste!

Niklaus Schatzmann

Hausdienst und Personal

Peter Mäder begann seine Tätigkeit als Biogielaborant für die Schulen Freudenberg/Liceo und Enge im Sommer 2003. Zuvor hatte Herr Mäder längere Zeit im Bereich von Umweltverträglichkeitsprüfungen sowie Labor- und Feldversuchen zur Registrierung neuer Pflanzenschutzmittel gearbeitet. Nach diesem „insektenlastigen“ Arbeitsfeld konnte sich Herr Mäder in unserem „Mini-Zoo“ voll entfalten. Von seiner Leidenschaft, der Zucht und Haltung von Reptilien, konnten Passanten im NW-Trakt wie auch die Fachschaft Biologie profitieren, da Peter Mäder verschiedene Tiere aus privatem Besitz für den Schulzoo zur Verfügung stellte. Insbesondere der Chamäleon-Nachwuchs sorgte immer wieder für Gedränge vor den Glasscheiben. Nach einer Zusatzausbildung zum Tierpfleger entschloss sich Peter Mäder im Herbst 2008 zum Schritt in die Selbständigkeit mit einer auf Fische und Reptilien spezialisierten Tierhandlung in St. Gallen. Wir wünschen ihm dabei viel Erfolg!

Niklaus Schatzmann

Austritt

Peter Mäder



Neu im Team

Daniel Blaser

Ich heisse Daniel Blaser und bin 1962 geboren. Nach der Sekundarschule besuchte ich die Kunstgewerbeschule. Anschliessend sammelte ich in unterschiedlichsten Branchen Berufserfahrung. Immer hatte ich einen Bezug zu Tieren. Ab 1995 arbeitete ich an der Universität Zürich für verschiedene Institute in der Tierhaltung. Dort kümmerte ich mich um die Tiere, unterstützte die Forscher und deren Projekte. Seit Herbst 2008 arbeite ich zum einen in der Verhaltensneurobiologie der ETH Zürich und ergänzend auch an der Kantonsschule Freudenberg. Da müssen die verschiedenen Tiere (Einzeller, Insekten, Amphibien, Reptilien und kleine Säuger) versorgt, gepflegt und zum Teil gezüchtet werden, Versuche vorbereitet, die Präparate-Sammlung und die Bibliothek unterhalten werden. Spannend ist auch der Austausch mit den Lehrpersonen, müssen doch nach Absprache die unterschiedlichen Bedürfnisse und Wünsche berücksichtigt werden. Die Arbeit im Biogielabor der KFR ist – was mir gefällt – sehr vielseitig.



Nachrufe

Michael Weisert
Deutsch

Michael Weissert, 1941 in Zürich geboren, studierte an der Universität Zürich Germanistik, vergleichende Literaturwissenschaften und Französische Literatur und promovierte mit einer Doktorarbeit über Wallace Steven. Nach Unterrichtsverpflichtungen an diversen Zürcher Gymnasien ab 1967 wurde er 1971 zum Hauptlehrer an der Kantonsschule Freudenberg gewählt. Besonders aufgefallen sind der Wahlkommission Michael Weisserts „Wendigkeit und didaktische Phantasie, gepaart mit moderner Haltung“.

Diese Eigenschaften ziehen sich wie ein roter Faden durch die Lehrtätigkeit von Michael Weissert. So begann er sich in den späten 1970er Jahren intensiv mit Medienkunde zu beschäftigen, das er regelmässig als Wahlfach anbot. Hier verstand er es ausgezeichnet, die Schülerinnen und Schüler in den Umgang mit Zeitung, Radio, Fernsehen und Film einzuführen. In seinen Deutschstunden konnte er Klassen, aber auch Kollegen und die Aufsichtskommission immer wieder mit neuen didaktischen Ideen überraschen und begeistern. Es gab jedoch immer wieder auch Phasen im Leben von Michael Weissert, in denen ihm das Unterrichten schwer fiel, wie es in einem Bericht festgehalten ist: „Auch wenn ihm die Lehrtätigkeit nicht immer mit der gleichen Leichtigkeit und Serenität von der Hand geht, spüren die Schüler doch stets, dass hier jemand am Werk ist, dem Sprache und Kultur ein echtes Anliegen sind und der ihnen davon in seiner unkonventionellen Art auch viel zu vermitteln vermag.“

Ausgleich und neue Kraft fand Michael Weissert in einer Kultur, die er in einem zweijährigen Weiterbildungsurlaub ab 1989 vertieft kennen lernen konnte: der Kultur Japans. Immer stärker orientierte er sich in seinen letzten Unterrichtsjahren gegen Osten und wirkte in und für Japan in den 1990er Jahren in diversen Funktionen mit grossem Engagement, Sachkompetenz – und innerem Feuer. Nach seiner frühzeitigen Pensionierung im Sommer 2001 verlagerte sich sein Lebensschwerpunkt deshalb immer stärker nach Japan. Dort verstarb er unerwartet am 16. April 2009.

Wir werden ihn als äusserst gebildeten, kulturinteressierten und originellen Menschen, der vielen Schülerinnen und Schülern, aber auch dem Kollegium manchen Denkanstoss vermittelt hat, in Erinnerung behalten.

Legende zur rechten Seite:

Michael Weissert im Magazin der Universität Kyoto, Winter 1989/90.

Niklaus Schatzmann

た。

今年の比叡山登山は、天候不順のため再々順延となり、実施が危ぶまれたが、三度目の正直の通りにようやくのこと実施することが出来た。

この日は、気温も30度をこえ、初夏を飛び越え真夏日



山道を懸命に登る参加者

となり、学生の体調を心配する程の好天となったが、険しい山道を手頂まで駆け登る学生、マイペースで一歩一歩足元を確かめながら登る者と、いつもながらの登山の様子を見せ、全員無事4時過ぎには登山を終えることが出来た。

今回は副学長堀川先生を始め、大垣、大橋、小倉、原の各先生方も参加され、学生達と楽しく歓談しながら登山する姿が印象に残った。最後になったが、今年もスカウトクラブ員の献身的な協力をいただき、お礼申し上げます。

クラブだより

糠田、南原が2位入賞

陸上競技部

6月18日に服部緑地陸上競技場で、4外大対抗陸上競技大会が行われた。本学からは糠田和宏(3F2)が1500mで2位に入ったのをはじめ、南原哲雄(2T4)がやり投、砲丸投、円盤投で2位、2位、3位と3種目入賞する活躍を見せるなど、多数の入賞者を出した。以下、結果は下の通りです。

100m	大西啓之(2I1)	6位	11" 9
1500m	糠田和宏(3F2)	2位	4' 06" 5
三段跳び	真下 剛(2T4)	3位	11m28cm
	大西啓之	4位	11m25cm
やり投げ	南原哲雄(2T4)	2位	47m52cm
	仲井健之(3A5)	6位	37m63cm
砲丸投げ	南原哲雄	2位	10m07cm
円盤投げ	南原哲雄	3位	23m73cm

Zur Kenntnisnahme !!



落ち着いた物脈、まだ、日本語はたどたどしい面もあるが、母国スイスでは、国立専門学校教授を勤めていただけに、小柄な体だが貫録は十分。礼儀正しく、こちらが恐縮するくらい丁寧に応待してくれる。

チューリッヒ大学でアメリカ、イギリス、ドイツ比較文学を学び、13年前、日本を訪れ、岐阜県美濃加茂市の臨済宗正眼寺で禅に接してから坐禅の虜となった。国立専門学校で教鞭をとる傍ら、10年前にできたスイスの臨済禅宗道場に通ったり、毎年1回は岐阜の正眼寺を訪れ、接心をうけて坐禅の醍醐味を味わってきた。

4年前に、もう一度、日本語を勉強するため、チューリッヒ大学に戻って2年間学んだが、物足りなさを感じて、どうしても直接、日本で勉強したいと、古い歴史のある京都を選び、今年、本学の留学生別科に入学するため、チューリッヒの学校を休職して来日した。



バイセート・マイク
(留学生別科・スイス)

休職中でも給料の4割がもらえるので、日本滞在中はつましい生活をすれば結構、楽しく過ごせるという。1DKのマンションは、銀閣寺の近くの閑静な場所にあり、畳がないので日本式に生活できないのが残念だが、日常生活はすべて満足しているようだ。

食事もほとんど日本食。てんぷら、すし、みそ汁、納豆、漬物なんでも大好き。朝食は学生食堂でご飯とみそ汁。昼食は友人と1日交代でご飯に梅干し、粥程度の弁当を作る。学校から帰っても日本語の勉強や掃除、余暇には能や歌舞伎鑑賞、お寺や神社拝観など忙しい。今年の夏は、正眼寺の谷耕月老師とニューヨークに行く予定で、11月には中国からも招待されており、あこがれの国で日本語を勉強するマイクは、修行僧のように禅の道一筋に充実した毎日を送っている。

Schülerinnen und Schüler

Neue Klassen

Am 18. August 2008 begann für über 150 Schülerinnen und Schüler das Leben als Gymnasiastinnen und Gymnasiasten am Freudenberg. Sie wurden von Klassenlehrkräften, aber auch von den Patinnen und Paten aus den 5. Klassen herzlich willkommen geheissen und in die Geheimnisse unseres Schulbetriebs eingeführt.

Inzwischen haben sich all jene, welche die Probezeit überstanden haben, schon gut bei uns eingelebt. Wir hoffen, dass sie sich weiterhin bei uns wohlfühlen und ihre Freude am Entdecken und Entwickeln ihrer Fähigkeiten behalten.

Klasse 1a



Klasse 1b



Klasse 1c



Klasse 1d



Klasse 1e





Austauschschülerinnen und -schüler

Schülerinnen und Schüler der KFR im Ausland

Schülerin / Schüler	Land	Klasse nach Rückkehr	
ab HS 08–09			
Thierry Schütz	England	5a	
Angela Gross	USA	6c	

ab FS 09

Meret Herger	Kanada	5a	
Marian Schulte-Orlet	Argentinien	5b	
Michelle Oertle	Japan	bis Feb. 2010	

Austauschschüler/-innen an der KFR

Name Vorname	Land	Klasse
Sofia Espaillat	Dominikanische Republik	5d
Sotera Sveikauskeite	Litauen	4a
Harriet Peel	Neuseeland	5b/6b
Yee Ting Leong	Malaysia	4b/5b

Marian Schulte-Orlet

¡Estoy muuuy contento! – 5 Monate im Norden Patagoniens

¡Estoy muuuy contento! – 5 Monate im Norden Patagoniens

Aeroparque nacional de Buenos Aires, 15:00 Ortszeit: Mit ein paar erst wenige Tage zuvor kennen gelernten Austauschschülern warte ich nervös auf den Boardingaufruf unseres Inlandsfluges nach Neuquén, 1200 km südwestlich der argentinischen Hauptstadt gelegen. Hinter mir liegen drei der aufregendsten Tage, die ich je erlebt hatte:

Emotionale Verabschiedung von meiner Familie in der Schweiz, 17 Stunden Atlantiküberquerung, Hitzeschock, drei Tage Orientationcamp mit Jugendlichen aus der ganzen Welt, Citytour durch die 13 Millionen-Metropole und eben schliesslich das mir ewig erscheinende Warten auf unseren Flug. Wir, die auf den gleichen Flug gebuchten Austauschüler und ich, waren alle in der gleichen Situation: Nervös, aufgeregt und nassgeschwitzt (nicht nur wegen

der extrem hohen Luftfeuchtigkeit!), denn wir wussten, dass wir in knapp zwei Stunden unsere Gastfamilien, mit denen wir immerhin mindestens die nächsten fünf Monate verbringen würden, zum ersten Mal sehen werden. Die besagten zwei Stunden waren neben einigen Flugturbulenzen geprägt von gespanntem Hoffen und ängstlichem Bangen. Doch durch die Gesellschaft der anderen Austauschschüler, welche aus Österreich, den USA oder Thailand stammten, gelang es, uns zumindest ein bisschen von unserer Nervosität abzulenken. Die nach dem Aussteigen folgenden Momente jedoch werde ich wohl mein Leben lang nicht vergessen: Nach dem Betreten des kleinen Terminalkomplexes sehen wir uns zum ersten Mal unseren Gastfamilien gegenüber, jedoch durch eine Glaswand getrennt und ohne sie zuordnen zu können. Unauffällig, aber unbeschreibbar glücklich, lasse ich meinen Blick über die hochgehaltenen Plakate mit den jeweiligen Namen schweifen. Sofort sticht mir eines ins Auge: Liebevoll mit Schweizer Fahnen verziert, steht in grossen Lettern: Welcome Marian! Mein Blick wandert vom Plakat aus zu den zwei darunter stehenden Jungen. Erst kurze Zeit später realisiere ich, dass sie meine Gastbrüder sind! Aufgeregt und mit einem Lächeln winke ich ihnen zu. Sofort nach der Passkontrolle kommen meine Gastmutter, mein Gastvater und deren schon erwähnte Söhne auf mich zugestürmt. Überglücklich versuche ich alle gleichzeitig zu umarmen.

Das Erste, was ich nach einer überschwänglichen Begrüssung von ihnen höre, ist: "¿como estas?"

Meine stotterige Antwort: "¡estoy muuuy contento!"

Die darauffolgenden Monate vergingen wie im Flug: das Einleben (anfänglich noch ohne heisses Wasser, Türen und Fenster in unserem Haus, was allerdings noch eine ganz andere Geschichte wäre...), Kennenlernen von General Roca (so heisst die Stadt, in der ich lebte) und der Beginn der Schule waren nur ein kleiner Teil der Neuerungen, die auf mich zukamen. Meine Schule war eine kleine Privatschule mit ungefähr 60 Schülern. Acht davon waren in meiner Klasse, welche übrigens sehr sympathisch war. Auch wenn ich anfangs wenig verstand und eher selten lernte, versuchten meine Klassenkameraden mich, wo immer möglich zu integrieren. Eine meiner ersten Handlungen in der Schule war eine auf Wunsch meiner Klasse

angefertigte Liste mit deutschen Schimpfwörtern. Dies trug zu einigen (sehr amüsanten) deutschen Fluchversuchen während den Stunden bei, weshalb ich mir danach von meiner Mathelehrerin, die gleichzeitig meine Gastmutter (ja, Gastmutter) war, doch ein bisschen was anhören musste... Obwohl ich mich manchmal ein wenig langweilte, so ging ich immer sehr gerne in die Schule, da man letztendlich die Hälfte der Unterrichtszeit einfach nur über Gott und die Welt redete. Das heisst auf Argentinisch, dass man entweder über das letzte Fussballspiel redet oder dass man sich mal wieder über die (korrupte) Regierung auslässt. Am meisten jedoch freute ich immer auf die nach mindestens 80 min Unterricht mit 10 min knapp bemessenen Pausen, weil dann jeweils ein Fussballmatch zwischen Kleinen und Grossen stieg: Gewonnen haben natürlich (fast) immer wir, die Grossen ;-)

Auch in Erinnerung blieben mir zwei Reisen, die wir mit meiner Klasse bzw. Schule unternahmen, da sie mir nicht nur halfen, meinen "curso" besser kennen zu lernen, sondern auch, weil ich die lockere argentinische Lebensart sehr mag.

Das Alltagsleben war für mich etwas anders, jedoch keineswegs „schlechter“: Ich musste immer um 6:20 Uhr aufstehen, um nach einer heissen Schokolade mit meiner Gastmutter gemeinsam in die Schule fahren zu können. Zwei Mal die Woche hatte ich Nachmittagsunterricht. Dieser bestand allerdings nur aus Englisch (eine besondere Eigenheit meiner Schule). Die Klassen waren dabei nach einem am Anfang des Schuljahres wählbarem Niveau eingeteilt. Ich nahm das Einfachere, um mehr Zeit nach der Schule haben zu können, da das höhere Level automatisch mit vier Mal Nachmittagsunterricht verbunden gewesen wäre. So spielte ich dafür zwei Mal pro Woche Tennis oder ging ab und zu in den Tangounterricht. Wenn ich weder Schule noch eine andere Aktivität hatte, versuchte ich am Nachmittag meinen chronischen Schlafmangel auszugleichen. Wir assen nämlich nie vor 22:00 Uhr und da das Abendessen immer sehr ausführlich war (es war die einzige Gelegenheit, wo die Familie komplett versammelt war) gingen wir eigentlich nie vor 24:00 Uhr ins Bett (zu spät für mich!). Trotzdem gefiel mir dieser Tagesrhythmus bis auf die Tatsache, dass ich zwischen Mittag- und Abendessen regelmässig hungrig war. Mit meinen Gastbrüdern kam

ich ebenfalls sehr gut klar, mir blieben vor allem gemeinsam am Fernseher verfolgte Championsleague-/Copa Libertadores-Partien oder lange Ping-Pong Matches (ich verlor meistens sogar gegen Eros, meinen vier Jahre jüngeren Bruder!) in Erinnerung.

Ein anderer Höhepunkt war eine zweiwöchige Reise mit Austauschschülern aus ganz Argentinien. In diesen zwei Wochen fuhren wir ungefähr 8000 km (insgesamt geschätzte 120 Stunden Fahrzeit!) mit dem Bus durch den nördlichen Teil des Landes, um z. B. die Hauptstadt, den Regenwald oder die Ausläufer der Anden zu besichtigen. Ich sah währenddessen nicht nur Sehenswürdigkeiten wie die weltweit zweitgrößten Wasserfälle (las Cataratas de Iguazú), sondern knüpfte auch neue Kontakte mit anderen Austauschschülern aus der ganzen Welt.

Der letzte Monat war geprägt vom Nachtleben (was einen eigenen Artikel Wert wäre), Fußballpartien mit Freunden oder verschlafenen Nachmittagen, da aufgrund der Schweinegrippe die zweiwöchigen Winterferien mal schnell – mir nichts dir nichts – um 3 Wochen verlängert wurden. Aber dies störte mich nicht wirklich...

Aeroparque nacional de Buenos Aires, 15:00 Ortszeit: Mitgenommen von dem Schlafmangel und vor allem von den zahlreichen Verabschiedungen der letzten Tage, laufe ich dem Ausgang des Gebäudes entgegen, versunken in meine wunderschönen Erinnerungen an Freunde, Familie, Schule und andere Bekanntschaften und Ereignisse. Nach einer Nacht Aufenthalt und dem obligatorischem Flughafen-tausch innerhalb von Buenos Aires sitze ich bereits im Flugzeug gen Heimat, als dieses auch schon langsam Anlauf nimmt. Ich schwöre bei mir: "Es war das erste, aber sicher nicht das letzte Mal, dass ich in diesem Land war!" – das Flugzeug hebt ab.

Marian Schulte-Orlet

Glanz und Gloria

Unsere Schülerinnen und Schüler sind auch ausserhalb der Schule aktiv und können in den verschiedensten Bereichen Erfolge verbuchen, sei es in Sport, Musik oder Kunst.

Wenn sich dabei unsere Schule gar als Quelle der Inspiration bemerkbar macht, dann freut dies uns ganz besonders.

Nicht weniger Freude bereitet es, wenn ehemalige Freudenbergler mit besonderen Leistungen auf sich aufmerksam machen und so nicht nur die Schule mit Stolz erfüllen, sondern unseren Schülerinnen und Schülern auch als Vorbilder leuchten mögen.

Philipp Oertle
Rudern: Schweizermeister
im Seniorenachter

Nachdem er bereits im Jahre 2008 Schweizermeister im Vierer ohne Steuermann geworden war, verlief für Philipp Oertle 6b auch die Rudersaison im Jahre 2009 sehr erfolgreich. An den Schweizer Meisterschaften auf dem Rotsee holte er sich für den Grasshopper Ruderclub, gestartet mit dem Seniorenachter die Goldmedaille und damit den Schweizermeister-Titel. Im leichten Doppelzweier erreichte Philipp Oertle zusammen mit Alexander Wüst den fünften Rang im Final, nachdem sie sich im Vorlauf auf den dritten Rang gerudert hatten. Herzliche Gratulation!



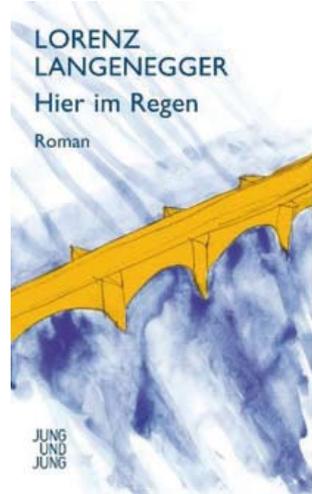
Philipp Oertle kniend links aussen

Nach seiner Matura an der KFR studierte Lorenz Langenegger Theater- und Politikwissenschaft und gewann 2006 den Stückewettbewerb der Schaubühne Berlin. Dort, aber auch am Nationaltheater Mannheim, wurden Stücke von ihm uraufgeführt. Er durfte bereits mehrere Preise entgegennehmen: 2006 gewann er einen Stückewettbewerb der Schaubühne Berlin, 2009 erhielt er den Literaturpreis des Kanton Bern, sowie den Franz-Tumler-Literaturpreis.

Mit «Hier im Regen» legte er nun seinen Romanerstling vor.

Die NZZ lobt in ihrer Buchbesprechung vom 28.04.2009 Langeneggers „unzweifelhaftes Talent“ und schliesst mit einer vorsichtigen Prophezeiung: „Als einfühlsamer Prosaist des leisen Unglücks wird Langenegger künftig vielleicht nicht zu überhören sein.“

«Hier im Regen»:
Romandébut von
Lorenz Langenegger



Der Film «Spur null» von Selina Weber und Ramón Königshausen (Matura 2009) gewann den 3. Preis an den Jugendfilmtagen in Zürich.

«Spur null» (ver)führt einen in die eigene Welt der Modelleisenbahner, die in ihrem Club in Brugg stetig an einer Anlage mit schon über 1000 Kilometern Geleisen arbeiten, und es werden sicherlich noch mehr. „Das, was sich andere unter dieser Beschäftigung vorstellen, und das, was es für die Beteiligten ist,“ so einer der Protagonisten im Film, „sind zwei verschiedene Welten.“ Mit subtiler Kameraführung und ebensolchem Schnitt versucht der Film, sich dieser unbekannteren Welt zu nähern.

«Spur null» entstand im Rahmen des Ergänzungsfachs Bildnerisches Gestalten und Kunst 2008/09.

Selina Weber und
Ramón Königshausen:
«Spur null»
Jugendfilmtage Zürich
3. Preis

11 KFR in Zahlen

Statistik

	2006–07	2007–08	2008–2009	2009–2010
Schülerschaft				
Schülerzahl zu Beginn des Schuljahres:	615	609	611	678
davon weiblich	(54.9%) 338	(58%) 356	(56%) 340	(54.7%) 371
davon männlich	(45.1%) 277	(42%) 253	(44%) 272	(45.3%) 307
+ Maturanden (bis Sept. des Jahres)	+ 82	+ 79	+67	+72
Austritte während und nach der Probezeit:	30	34	22	34
Zahl der 1. und 2. Klassen:	12	13	13	13
Zahl der 3. bis 6. Klassen:	16	15	15	15
Maturitätsprofil 3. Klassen				
Altsprachliches Profil	(Total) 83	(Total) 73	(Total) 77	(Total) 92
Latein und Griechisch:	(65.1%) 54	(52.1%) 38	(72.7%) 56	(64.1%) 59
Griechisch und Italienisch:	8	–	4	3
Griechisch und Spanisch:	–	–	–	–
Griechisch und Englisch:	–	–	4	3
Latein und Englisch:	40	32	34	52
Latein und Italienisch:	3	2	8	–
Latein und Spanisch:	3	4	6	1
Neusprachliches Profil	(34.9%) 29	(47.9%) 35	(27.3%) 21	(35.9%) 33
Englisch und Italienisch:	17	18	14	17
Englisch und Spanisch:	12	17	7	16
Bildnerisches Gestalten:	(54.2%) 45	(60.3%) 44	(53.2%) 41	(52.2%) 48
Musik:	(45.8%) 38	(39.7%) 29	(46.8%) 36	(47.8%) 44
Lehrkörper				
Total	122	116	114	117
davon weiblich	(40.2%) 49	(39.7%) 46	(41.2%) 47	(41.9%) 49
davon männlich	(59.8%) 73	(60.3%) 70	(58.8%) 67	(58.1%) 68